Nr. 187.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 11. August 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.): Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Eine kaiserliche Friedensrede.

Die Essener Kaiserrede war ein Programm, ein Programm des Friedens und der Versöhnung. Nicht nur von einer, von vielen Stellen des Inlandes und besonders des Auslandes aus hatte man dieser Rede mit dem gespanntesten Interesse entgegengesehen, in der Erwartung, sie würde im Anschluß an das Lob der Kruppschen Kanonen und Panzerplatten eine schmetternde Kriegsfanfare entfalten. Nichts von alledem. Der Kaiser erwähnte gerade nur die Waffenfabrikation der ruhmreichsten deutschen Großfirma, um dann auf die Herstellung von Friedensmaterialien der Fabrik hinzuweisen und zu betonen, daß bei Kriegs-, sondern ein Friedenssymbol, der Radreifen, in das Familienwappen der Krupps aufgenommen sei. Und dann feierte unser Kaiser die Kruppsche Arbeiterfürsorge, die vorbildlich geworden sei für die Sozialpolitik des Reiches mit beredten und warmen Worten.

Daß der Rede ein programmatischer Charakter verliehen werden sollte, ging deutlich aus dem Umstande hervor, daß sich der Kaiser nicht frei hielt, sondern vom Blatt las. Kaiser Wilhelm II., der geborene Redner, ist kein Freund des Manuskriptes, sondern gehorcht der „gebietende Stunde" und läßt sich von der Eingebung des Augenblicks bestimmen. Wenn der Kaiser gleichwohl zu dem Blatt Papier griff, dann wollte er seinen Worten eine dokumentarische Bedeutung aufdrücken. Nicht nur die historische Jubelfeier veranlaßte den Monarchen zu seiner Wahl. Am Horizont der internationalen Politik wetterleuchtet es an allen Ecken und Enden, und Neid und Mißgunst, die in Verdächtigungen der deutschen Politik ihren Ausdruck suchen, waren selten stärker als im gegenwärtigen Augenblick. Diesen dunkeln Erscheinungen gegenüber konnte nichts klärender und wirksamer sein als die programmatischen Kaiserworte in Essen. Und dankbar ist es ferner begrüßt worden, daß der Kaiser im Anschluß an das Lob der Friedensarbeit Krupps, die Arbeiterfürsorge der Firma feierte und damit dem inneren Frieden einen Dienst erwies. Die Kaiserrede war würdig der großen Jubelfeier, an der das ganze deutsche Volk teilnahm, und bildete zugleich deren Mittel- und Höhepunkt, der noch lange hervorragend wirkt.

Takt.

Wir Menschen sind bekanntlich geneigt, über unsere eigenen Unvollkommenheiten hinwegzusehen, umsomehr aber die Fehler des Nächsten zu finden und zu tadeln. Es ist ja an sich ganz gut, die Schwächen des Mitmenschen zu kennen, wenn wir dadurch veranlaßt würden, unsere eigenen Fehler zu suchen, sie zu finden und dann auch abzulegen. Und, wir können wohl sagen ohne Ausnahme, ein jeder hat seine ihm eigentümlichen, bisweilen auch recht unartigen Gewohnheiten. Das liegt vielfach am Umgang, an der Erziehung und im besonderen auch am eigenen Willen. Je weiser die Ermahnungen in der Jugend, je nachahmenswerter das Beispiel, das uns im Umgang mit andern gegeben wird, desto geringer werden die Mängel in der guten Erziehung sein, desto weniger wird an dem fehlen, was wir schlechthin Takt nennen. Aber das alles wird auch nur wenig nützen, wenn es uns an der Selbsterziehung, am festen Willen, uns selbst zu erkennen und zu bessern fehlt.

„Erkenne dich selbst!" Prüfe dich selbst an dem Wort: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu!" Du empfindest Taktlosigkeiten von seiten deines Nächsten recht bitter, und doch wie oft bist du selbst in deinem Benehmen rücksichtslos gegen andere. Du glaubst, und vielleicht mit Recht, taktvoll zu sein im Verkehr mit deinen Mitmenschen. Du hast alle gesellschaftlichen Formen. Du weißt dich zu benehmen in der Gesellschaft, in deinem Bekanntenkreis. Aber das ist noch nicht Takt. Der zeigt sich nicht nur äußerlich im gesellschaftlichen Verkehr, sondern auch außerhalb der großen Öffentlichkeit. Wie steht es im täglichen Verkehr, wie benimmst du dich im Hause, wenn nicht so viel Augen auf dich gerichtet sind? Auch da heißt es taktvoll sein, Rücksicht üben. Aber wie viele Rücksichtslosigkeiten begehst du oft an deinen Mitbewohnern! Du wirfst die Tür laut zu, benimmst dich laut auf den Treppen, in deinen Wohnräumen, wenn du des abends spät nach Haus kommst. Du spielst Klavier zu ungewöhnlicher Zeit, ohne an die leichte Bauart unserer Häuser zu denken. Du denkst nicht daran, ob nicht Kranke oder Nervöse unter oder über dir wohnen, die der Ruhe bedürfen. Frage dich: „Wie würde mir dies in krankem Zustande gefallen?" Mancher Hader und Streit könnte uns erspart bleiben, wenn wir bei unserm Tun immer daran dächten, uns selbst an dem obigen Sprichwort zu prüfen. Du hast gewiß deine schlechten Angewohnheiten, die dir so zur zweiten Natur geworden sind, daß du dich ihrer garnicht bewußt wirst. So spielt bei vielen Menschen die Hand eine große Rolle. Namentlich bei Rednern findet sie oft eine dauernde Beschäftigung. Ich erinnere mich eines Landgeistlichen, der fast bei jedem Satz mit den Fingern der linken Hand die Stirn berührte, als wollte er die Gedanken aus dem Kopfe ziehen. Solche Angewohnheiten können lächerlich wirken und selbst bei feierlichen, ernsten Handlungen eine tiefere Einwirkung auf den Hörer in Frage stellen.

Als lästig empfindest du auch das Benehmen derer, die mit ihren Händen alles berühren müssen. Da nützen alle Warnungen und Ermahnungen nichts. Du kennst die Knopfdreher. Begnest du ihnen auf der Straße, so können sie dir keine Mitteilung machen, ohne einen Knopf deines Rockes zu fassen und daran zu drehen. So sind die Unarten viele, die wir täglich an unseren Mitmenschen beobachten können. Und ein jeder sollte genau prüfen, was ihm anhaftet; er würde sich genötigt sehen, auch so manche Unart abzulegen. Freilich, mancher lernt es trotzdem nicht, taktvoll zu sein in seinem Benehmen. Er lernt seine Fehler nicht kennen.

Über den Gebrauch des Mälzelschen Taktmessers beim Musizieren äußert sich Bethoven einmal folgendermaßen: Gar kein Metronom! Wer richtiges Gefühl hat, der braucht den Taktmesser nicht; und wer das nicht hat, dem nützt er doch nichts!" So ist es auch mit dem Takt im menschlichen, gesellschaftlichen Leben. Taktvoll ist der, der Gleichmaß und Wohlverhalten besitzt in allen Lebenslagen. Und wem dies Gefühl nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist, dem nützt nichts, auch „Knigges Umgang mit Menschen" nicht, auch kein Buch über den guten Ton. Das Gefühl für das Schickliche läßt sich durch nichts ersetzen; es läßt sich auch nicht aus Büchern einlernen. Taktvolle Menschen wissen sich anständig und höflich zu benehmen. Aber das ist noch nicht Takt im vollsten Sinne. Dahinter kann erst eine große Herzensleere verborgen sein. Takt besitzt nur der, der sich in das Denken und Fühlen anderer hinein versetzen kann und dann durch sein Verhalten dem Empfinden des Nächsten gerecht wird. Der Franzose bezeichnet Takt mit dem Wort „Politesse du coeur". Also das Herz schreibt das Verhalten vor. Takt rechnet mit den zartesten Empfindungen des Menschen. Er ist etwas Persönliches. Gesetzliches Recht und gesetzliche Ordnung allein regeln nicht immer das Verhältnis der Menschen zueinander. Wir dürfen nicht sagen: „Ich habe das Recht dazu!" Es gibt auch ein moralisches Gesetz, Verpflichtungen andern gegenüber, nämlich die Rücksichtnahme, die natürlich nur durch die Herzengesinnung geboten wird.

S. H.

Politische Tagesschau.

Die Amtsmüdigkeit des preußischen Kriegsministers v. Heeringen

ist gegenwärtig ein außerordentlich beliebtes Thema, das nach allen Richtungen hin behandelt wird und in der Schlußfolgerung gipfelt: Der Minister tritt zurück. Die jüngste Mitteilung bezeichnet den ältesten Departementsdirektor, Generalleutnant von Wachs, als den künftigen Kriegsminister. Alle diese Angaben sind ohne sachliche Unterlage und bauen sich lediglich auf die im vorigen Winter im Reichstage ausgebrochene kleine, inzwischen jedoch geschlichtete Meinungsverschiedenheit des Herrn v. Heeringen mit dem Zentrum in der Duellfrage auf. — Übrigens wird die Nachricht jetzt in aller Form dementiert.

Eine höchst bedenkliche Erscheinung.

Bekanntlich ließ im vorigen Jahre der Direktor der Greifswalder Universitätskinderklinik Professor Dr. Peiper an unseren pommerschen Volksschulknaben Messungen und Wägungen vornehmen. Man glaubte nämlich die Beobachtung zu machen, daß sich die Mütter ihrer Pflicht, die Kinder zu stillen, mehr und mehr entzögen, und daß ferner durch das Emporkommen der Molkereigenossenschaften den heranwachsenden Kindern die Vollmilch vielfach entzogen würde. Infolgedessen stand eine Unterernährung unserer Jugend zu befürchten. Das Ergebnis dieser Untersuchung liegt nun für die Regierungsbezirke Stettin und Stralsund in einer im „Archiv für soziale Hygiene" veröffentlichten Arbeit Professor Dr. Peipers vor, und dies Ergebnis ist nicht gerade günstig. Der Oberpräsident unserer Provinz macht es in einer Verfügung vom 22. Juni d. Js. mit folgenden Worten bekannt: „Die von der Zentralstelle für Volkswohlfahrt und Heimatspflege der Staatsregierung ausgesprochene Befürchtung, daß sich ein Rückgang der körperlichen Entwicklung der Bevölkerung zeige, verdient für unsere pommerschen Schulkinder volle Beachtung." Es ist dringende Pflicht aller, die unser Volk lieb haben, die Ursachen dieser höchst bedenklichen Erscheinung zu beseitigen, damit unser Volk in seiner Jugend und in seiner Kraft stark und wehrhaft erhalten bleibe.

Der französische Ministerpräsident Poincaré

ist an Bord des Panzers Condé gestern Nachmittag in Kronstadt eingetroffen. — Ein Pariser und ein Moskauer Blatt hatten berichtet, der französische Ministerpräsident Poincaré werde auf seiner Rückreise von Petersburg einer Einladung des Kaisers folgen und Berlin besuchen. In Berlin ist von einem solchen Besuche nichts bekannt, jedenfalls kann von einer Einladung durch den Kaiser keine Rede sein. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist Poincaré in der Ostsee auf der Höhe von Riga am 7. August von 2 bis 5 Uhr nachmittags an einer deutschen Panzerschiffdivision vorbeigekommen, die aus vier Panzern und 15 bis 18 Torpedobooten bestand. Drei der Panzer begrüßten die Flagge des französischen Ministers mit 21 Kanonenschüssen, die vor dem französischen Panzer aus erwidert wurden.

Empfang des deutschen Botschafters beim Sultan.

Der deutsche Botschafter Frhr. v. Wangenheim wurde am Donnerstag vom Sultan in feierlicher Antrittsaudienz empfangen. Sie verlief im Rahmen des üblichen Zeremoniells. Der Botschafter überreichte sein Beglaubigungsschreiben mit einer Ansprache, in der er auf die traditionellen, guten deutsch-türkischen Beziehungen hinwies. Der Sultan antwortete mit der Versicherung seiner aufrichtigen Freundschaft für Kaiser Wilhelm, dem er für die glückliche Wahl des neuen Botschafters dankbar sei. Morgen wird Frhr. v. Wangenheim dem Großwesir und den Ministern seinen offiziellen Besuch abstatten. Am Sonntag wird auf der deutschen Botschaft der übliche Empfang der türkischen Würdenträger stattfinden.

Zur Lage in Persien.

Das Reutersche Bureau erfährt, die englische Regierung habe eingewilligt, Persien einen weiteren Vorschuß zu gewähren, um die persische Regierung darin zu unterstützen, der Lage im Süden Persiens wirksam zu begegnen.

Keine Deutschen in Agadir getötet.

Die Pariser Meldungen, wonach bei der jüngsten Beschießung eines südmarokkanischen Küstenpunktes unweit Agadir durch ein französisches Kriegsschiff vier Deutsche getötet worden wären, beruhen auf Erfindung und wurden wohl nur zum Zweck einer kleinen Hetze verbreitet. Weder in Agadir noch in dessen Hinterlande Sus hält sich zurzeit ein Deutscher auf; es konnte also auch keiner getötet werden.

Die Aufstellung Roosevelts zum Präsidenten der nationalen Fortschrittspartei

erfolgte in Chikago unter den extravagantesten Kundgebungen, ohne die jenseits des großen Teiches eine politische Aktion nun einmal nicht vor sich gehen kann. 40000 Menschen schrien in und vor der Konventshalle nahezu eine volle Stunde lang: Hoch Roosevelt! und ein Delegierter feuerte, um seiner Begeisterung Ausdruck zu geben, in einemfort seinen Revolver ab, so daß mehrere Suffragetten echt weiblich in Ohnmacht fielen.

Die Panamabill im amerikanischen Senat angenommen.

Der amerikanische Senat hat, nach einer Meldung aus Washington, mit 34 gegen 24 Stimmen ein Amendement zur Panamakanal-Bill angenommen, wonach im Ausland gebaute Schiffe zur Eintragung in das amerikanische Schiffsregister zuzulassen sind, wenn sie Amerikanern gehören und ausschließlich sich mit auswärtigem Handel befassen. Ein weiteres Amendement, das der Senat annahm, erlaubt für Schiffe mit Ballast eine niedrigere Abgabe als für Schiffe mit Ladung, und ein ferneres Amendement befreit alle in Amerika registrierten Schiffe, die sich mit auswärtigem Handel befassen, von den Kanalgebühren, vorausgesetzt, daß ihre Besitzer sie in Kriegszeiten der Regierung zur Verfügung stellen.

Präsidentenwahl in Haiti.

Die haitianische Nationalversammlung hat für den durch ein Attentat getöteten Präsidenten den General Tancrède Auguste zum Präsidenten von Haiti gewählt. — Auf Ersuchen des amerikanischen Gesandten hat der ungeschützte Kreuzer Nashville, der in Guantanamo stationiert war, mit Rücksicht auf die Unruhen auf Haiti und San Domingo den Befehl erhalten, nach Port au Prince abzugehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August 1912.

— Seine Majestät der Kaiser hat Montag, 12. d. Mts., eine große Gefechtsübung der gesamten Kasseler Garnison in der Gegend von Lutterberg, Kreis Hann.-Münden, angeordnet, zu der aus Göttingen, Minden, Marburg und Hofgeismar Truppen herangezogen werden. Neben größeren Artillerie- und Kavallerieübungen werden hauptsächlich Pionierübungen vorgenommen.

— Der neue Gouverneur von Togo, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, hat am Freitag von Hamburg die Ausreise nach dem Schutzgebiet, das seiner Verwaltung unterstellt ist, angetreten.

— Hedwig von Bismarck, die Seniorin des Bismarckschen Geschlechts, kann am morgigen Sonnabend ihren 97. Geburtstag begehen. Die ehrwürdige Dame erfreut sich einer noch regen Frische und hat im vorigen Jahre die „Erinnerungen einer 95 jährigen" herausgegeben.

— Der Parteitag des Landesverbandes der fortschrittlichen Volkspartei von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck findet am 22. September in Neumünster statt. Den Haupt-

gegenstand der Beratung bilden die kommenden Landtagswahlen, außerdem werden die für den Parteitag in Mannheim gestellten Anträge besprochen werden.

— Der Ortsausschuß der Guttemplerlogen in Essen hatte an den Kaiser, „den erhabenen Schirmherrn des deutschen Abstinenzgedankens", ein Begrüßungstelegramm gerichtet. Darauf lief Dienstag Morgen folgende Antwort ein: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen für den Huldigungsgruß der Guttempler Essens und ihre treue Arbeit danken."

— Im Wahlkreise Oppeln wurde anstelle des Abgeordneten Pfarrers Kapitza, der wegen seines Konflikts mit der Polenpartei sein Mandat niederlegte, der langjährige frühere schlesische Gymnasiallehrer Professor Dr. Stanislaus Karnowski, der jetzige Führer der Polen in der Posener Stadtverordnetenversammlung, als Landtagskandidat aufgestellt.

— Die erste Eisenbahn Kameruns, die Manenguba-Bahn, hat in ihrem ersten Betriebsjahre recht günstig abgeschlossen. Die Einnahmen beliefen sich bei einer Betriebslänge von 160 Km. auf 380 432 Mark, die einen Überschuß von 60 790 Mark erbrachten. Namentlich die Eingeborenen benutzen das ihnen neue Verkehrsmittel sehr rege; doch steht der Güterverkehr an erster Stelle. Der Plantagenbetrieb erfuhr durch die Eisenbahn einen neuen Aufschwung.

— Das gegen den früheren polnischen Reichstagsabgeordneten Korfanty eingeleitete Verfahren wegen Betruges, Wechselfälschung und Unterschlagung ist nach der eigenen Erklärung Korfantys eingestellt worden, weil sämtliche Anschuldigungen unrichtig waren.

Eckernförde, 9. August. Die aus der Untersuchungshaft entlassenen Engländer haben heute früh auf ihrer Jacht Eckernförde verlassen. Die Fahrt geht durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Dover.

Koblenz, 9. August. Wie von zuständiger Seite aus Weilburg mitgeteilt wird, wurden bei der Obduktion der Leiche des Generalsuperintendenten Lic. Rogge keine Spuren von Speisevergiftungen gefunden. Generalsuperintendent Lic. Rogge ist nach gerichtsärztlicher Feststellung an den Folgen eines Herzschlages verschieden.

Konstanz, 9. August. Infolge zweitägigen heftigen Regens ist der Bodensee schnell von 430 auf 468 Zentimeter gestiegen.

13. deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Würzburg, 9. August.

Unter dem Vorsitz des Herrenhausmitgliedes und Obermeisters der Hannoverschen Klempner-Innung Theo Plate-Hannover tritt am Montag hier der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag als die berufene Gesamtvertretung des deutschen Handwerks und Gewerbes zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Mit besonderem Interesse sieht man vor allem den Verhandlungen über den Arbeitstarifvertrag entgegen, zu welchem Hauptpunkt der Tagesordnung die Handelskammern zu Bromberg und Düsseldorf Bericht erstatten. Von der Handelskammer Mannheim liegt bereits eine Resolution vor, in der ausgesprochen wird, daß durch den Arbeitstarifvertrag die Herstellung und Erhaltung des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf längere Zeit herbeigeführt werden könne; da nur Tarifverträge zwischen starken Organisationen eine Gewähr für den Frieden bieten, so sei den Handwerkern zu empfehlen, sich mehr und mehr zu Arbeitgeberverbänden zusammenzuschließen. Da die Rechtsverbindlichkeit der Tarifverträge zurzeit noch nicht geklärt sei, scheine es wünschenswert, daß durch die Reichsgesetzgebung das Tarifvertragsrecht geregelt und festgestellt werde. — Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betrifft die Mißstände im Submissionswesen und zwar im privaten, staatlichen und kommunalen Submissionswesen. Berichterstatter sind die Handwerkskammern zu Reutlingen, Danzig und Mannheim. Die badische Handwerkskammer in Mannheim, die auch die Handwerkskammern in Heidelberg und Mosbach umfaßt, legt hierzu eine Reihe von Leitsätzen vor, in denen u. a. für das private Submissionswesen folgende Abhilfevorschläge gemacht werden: 1) Durch Selbsthilfe (Normalverträge, Submissionsvereinigungen), 2) durch Gesetzgebung (Erlaß eines Reichsgesetzes über den Verdingungsvertrag auf neuer Basis, sodann für das staatliche Submissionswesen, Regelung durch Landesgesetz nach Maßgabe von Grundzügen, die eine von dem deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag einzusetzende ständige Kommission für das gesamte Submissionswesen, bestehend aus den Kammern, aufstellen soll, Einräumung eines Beschwerderechtes für die Handwerks- und Gewerbekammern gegenüber den Staats- und Selbstverwaltungsbehörden, Einsetzung ständiger Kommissionen in den einzelnen Bundesstaaten mit der Aufgabe, das gesamte Ausbietungs- und Verdingungswesen zu beobachten und gegebenenfalls vorstellig zu werden. Auch für das kommunale Verdingungswesen wird eine Neuregelung angestrebt. — Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bilden die Konsumvereine in ihren Wirkungen auf Handwerk und Gewerbe. Hierzu berichtet die Handelskammer zu Münster. In den verschiedenen Resolutionen, die hierzu bereits vorliegen, werden die Konsumvereine als eine schwere Schädigung des Handwerks bezeichnet und gesetzliche und Selbsthilfe-Maßnahmen empfohlen. Die Ausbildung des Handwerks und Gewerbes durch gewerbliche Schulen, Akademien und Wandermeisterkurse behandelt das Referat der Handwerkskammer Berlin und der Gewerbekammer zu Hamburg. Das Ausstellungswesen wird die Handwerkskammer zu Koblenz in einem besonderen Bericht behandeln und die Frage der Meisterprüfungen an Fachschulen die Handwerkskammer zu Wiesbaden. Neben diesen für das Handwerk und Gewerbe ungemein wichtigen Verhandlungsgegenständen werden auch die Ergebnisse der Handwerker-Konferenz vom 3. Juni d. Js. eingehend erörtert werden. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung auf dieser Handwerker-Konferenz, die Aufhebung des Paragraphen 100 q, G. O. war nicht zur Erörterung gelangt, weil, wie man allgemein annahm, innerhalb des Handwerks eine Verständigung über diese umstrittene Frage noch nicht erzielt ist. Ob die bevorstehende Tagung des Handwerks- und Gewerbekammertages zu einer endgiltigen Stellungnahme dieser Frage gegenüber führen wird, bleibt abzuwarten.

Inbezug auf die Schaffung einer einheitlichen Instanz zur Entscheidung über die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk waren auf der Handwerker-Konferenz unverbindliche Vorschläge gemacht, zu denen bisher weder die Reichsregierung, noch das Handwerk, noch die Industrie Stellung genommen hat. Man darf von der kommenden Tagung aber erwarten, daß das Handwerk über die Vorschläge zu einem Beschluß gelangen wird. Inbezug auf die Frage der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Ausbildung der Handwerkslehrlinge hatte die Handwerker-Konferenz es als wünschenswert bezeichnet, daß die Handels- und Handwerkskammern auf eine häufigere gemeinsame Beratung dieser Frage hinwirken möchten. aus diesem Grunde dürfte der Handwerks- und Gewerbekammertag auch hierfür zu praktischen Vorschlägen gelangen.

Die Reichsregierung wird auf der Tagung durch den Referenten der sozialistischen Abteilung im Reichsamt des Innern, Geheimen Oberregierungsrat Jaup vertreten sein, ebenso entsenden die königlich-bayerische Staatsregierung, ferner die württembergische und badische Regierung mehrere Dezernenten, das königlich-sächsische Ministerium den Geheimen Regierungsrat Dr. Lautzsch-Dresden und das großherzoglich-hessische Ministerium den Staatskommissar Oberregierungsrat Graef. Ferner werden das königlich-preußische Landesgewerbeamt und der Hauptverband deutscher gewerblicher Genossenschaften offizielle Vertreter entsenden. — Der Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr behandelt einleitend verschiedene interne Angelegenheiten und berichtet sodann über die von den verschiedenen Organen des Handwerkskammertages bearbeiteten Fragen des Handwerks und Gewerbes, sowie die allgemeine Wirtschaftspolitik in Handel und Verkehr. Hier weist der Bericht in erster Linie auf das Submissionswesen hin. Es hat sich die Notwendigkeit ergeben, nicht allein das private, sondern auch das kommunale und staatliche Submissionswesen zu behandeln. — Die Frage der Abhilfe gegenüber den Schädigungen durch die Konsumvereine ist im Berichtsjahre zu einem Abschluß gebracht worden. — Einer Anregung aus den Kreisen der Handwerkskammern folgend, hat der Ausschuß auch das Ausstellungswesen in den Kreis seiner Beratungen gezogen und insbesondere wird die energische Bekämpfung des gewerbsmäßigen Unternehmertums auf diesem Gebiete gefordert. Ferner verlangt der Berichterstatter, daß künftig von den Handwerkern nur solche Ausstellungen beschickt und gefördert werden, für die ein Bedürfnis vorliegt und von denen auch ein direkter Nutzen für das Handwerk erwartet werden kann. — Der Ausschuß des Handwerks- und Gewerbekammertages war bemüht, die Frage der Monovoltendenzen in der elektrotechnischen Industrie einer gesetzlichen Regelung entgegenzuführen, doch haben diese Bemühungen zu einem Resultat nicht geführt; die Geschäftsstelle des Handwerkskammertages wird daher im Herbst d. Js. in Verbindung mit dem Verbande der Elektrotechnischen Installationsfirmen Deutschlands und mit der Vereinigung elektrotechnischer Spezialfabriken bei den Bundesregierungen und dem Reichstag vorstellig werden, um eine reichsgesetzliche Regelung dieser Frage herbeizuführen. Die Frage der Sicherung der Bauforderungen, sowie die evtl. Beseitigung der Doppelbesteuerung, ferner die Frage der Sonntagsruhe usw. finden in dem Bericht ebenso eingehende Behandlung, wie die alte Forderung der Handwerker nach Abstellung gewisser Mängel im Offenbarungseidverfahren. Weiter hat der Ausschuß, wie der Bericht hervorhebt, die Frage der Haftpflichtversicherung der Handwerks- und Gewerbekammer für Unfälle bei Gesellen- und Meisterprüfungen, sowie die evtl. Ausdehnung des neuen Gesetzes über die Privatbeamtenversicherung auf die Beamten der Handwerks- und Gewerbekammern behandelt und in einer Eingabe an die maßgebenden Behörden die Förderung eines gesetzlichen Schutzes der Arbeitswilligen als notwendig und wünschenswert bezeichnet. — Über die Verhandlungen werden wir berichten.

Ausland.

Wien, 9. August. Kaiser Franz Josef verkaufte in Bad Gastein Grundstücke, Anlagen und radiumhaltige Quellen, die sein Eigentum waren, für 2,5 Millionen Mark an die Stadt Gastein, obwohl ihm ausländische Reflektanten Kaufangebote in doppelter, ja dreifacher Höhe gemacht hatten.

Budapest, 9. August. Der Anklagesenat hat dem Rekurs des Staatsanwaltes stattgegeben und demzufolge beschlossen, die Akten und das Gutachten der Gerichtsärzte in der Angelegenheit des Abgeordneten Kovacs dem justizärztlichen Landessenat zur Nachprüfung zu unterbreiten. Bis zur Entscheidung des Senats bleibt Kovacs weiter in Untersuchungshaft.

Rom, 9. August. Aus Anlaß des 9. Jahrestages der Krönung des Papstes fand in der Sixtinischen Kapelle eine Feierlichkeit statt, an der der Papst, sämtliche in Rom anwesenden Kardinäle, das diplomatische Korps, der römische Adel und zahlreiche Eingeladene teilnahmen. Umgeben von seinem Hofstaat, wohnte der Papst auf dem Thron der Messe bei, die Kardinal Merry de Val zelebrierte, und erteilte dann den Segen.

Die Lage in der Türkei

ist unverändert ernst. Ist auch infolge der entgegenkommenden Erklärungen der montenegrinischen Regierung augenblicklich die Gefahr eines allgemeinen Balkanbrandes in den Hintergrund gerückt, so können doch Bulgaren wie Albanesen noch leicht ernste Konflikte herbeiführen. Nicht zu unterschätzen ist auch die jungtürkische Bewegung, die im Lande schnell um sich greift und die Regierung zu den schärfsten Abwehrmaßregeln nötigt. Der über Konstantinopel, Saloniki, Adrianopel und andere Orte verhängte Belagerungszustand wird mit äußerster Strenge durchgeführt. Durch ihre Agitation ist es den Jungtürken gelungen, militärische Kreise, zunächst jedoch nur in beschränktem Umfange zurückzugewinnen.

Der frühere Deputierte **Hussein Djahib,** der mit dem früheren Said Halim zusammen in der Schweiz mit dem früheren italienischen Minister Fusinato über die Möglichkeit eines Friedensschlusses verhandelte, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Der **türkische Kriegsminister** veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten des 6. Korps, Djavid Pascha, von dem man glaubt, daß er Anhänger des Komitees sei. Das Telegramm besagt, der Befehl des Ministers, der den Offizieren die politische Betätigung untersagt, sei vor allen Offizieren des 6. Korps und der 4. Division verlesen worden. Alle Offiziere hätten geschworen, sie würden sich von keiner politischen Partei verwenden lassen, sondern alle der Regierung in Übereinstimmung mit der Verfassung gehorchen. Derselbe Befehl ist den anderen Divisionen übermittelt worden.

In amtlichen türkischen Kreisen wird Ke Meldung aus Saloniki dementiert, wonach die **Albanesen** angeblich gegen **Uesküb** marschieren. Die der Regierung zugegangenen Nachrichten besagen im Gegenteil, daß die Lage viel ruhiger geworden sei. Die nach Albanien gesandte Sonderkommission hat Vollmachten erhalten, um über die Forderungen der Albanesen zu verhandeln. Die Regierung hofft, daß die Angelegenheit in einigen Tagen erledigt sein wird. — Die Südalbanesen haben sich bereit erklärt, ihre Scharen wieder aufzulösen und sie in ihre Dörfer zurückzusenden, falls die Regierung die Versicherung abgibt, daß alle Zugeständnisse, die in Nordalbanien gemacht würden, auch den Südalbanesen zuteil werden.

Provinzialnachrichten.

Culm, 9. August. (Besitzwechsel.) Der Maurermeister Hermann George verkaufte sein Hausgrundstück Ritterstraße 22 an den Bäckermeister Rediger für 50 000 Mark.

Riesenburg, 8. August. (Ein tragischer Vorfall) spielte sich am Dienstag in Dakau ab. In einem Hause sollte Hochzeit gefeiert werden. Vor der Fahrt nach der Kirche überzeugten sich die Brautleute davon, ob die angefertigten Ringe auch paßten, wobei sich herausstellte, daß an dem Ringfinger der Braut eine große Warze sich befand, welche beim Anstecken des Ringes im Wege war. Schnell entschlossen wurde eine Flasche mit Scheidewasser herbeigeschafft, um damit die Warze zu entfernen. Die Flasche ließ man unbeachtet auf dem Fensterbrett stehen. Unter den Gästen befand sich auch der Arbeiter Mohnberg mit seiner Frau und seinem zweijährigen Söhnchen Willi. In einem unbewachten Augenblick ergriff das Kind die Flasche und trank den Inhalt aus. Das unglückliche Wesen wurde zwar sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft, doch starb der Kleine dort eine Stunde nach der Einlieferung. Der Arzt stellte Verbrennung des Magens und der Eingeweide durch Scheidewasser fest.

Marienwerder, 8. August. (Der Hofbuchdruckereibesitzer Richard Kanter) begeht am 8. September sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum. Herr Kanter, welcher jetzt 68 Jahre alt ist, erlernte vom 8. September 1862 bis 17. September 1867 in dem väterlichen Geschäfte nach allen Regeln der Kunst die Buchdruckerei. Nach dem am 7. Mai 1866 erfolgten Tode seines Vaters trat er seiner Mutter, der Geschäftsinhaberin, als eigentlicher Leiter des umfangreichen Geschäfts zur Seite. Chef der Hofbuchdruckerei wurde er am 1. September 1877. Gegründet ist die Hofbuchdruckerei am 10. Dezember 1772, sie besteht mithin jetzt 135 Jahre. Dem Stadtverordnetenkollegium gehört Herr K. seit 1876 an. Er hat die beiden Feldzüge von 1866 und 1870, letzteren als Leutnant, mitgemacht.

Stuhm, 8. August. (Vom Blitz getötet) wurde in der Schneidemühle des Mühlenbesitzers Reich in Schroop ein Arbeiter, während andere Personen, die in der Nähe des Verunglückten weilten, nicht zu Schaden kamen. Es war ein sogenannter kalter Schlag, der keinen materiellen Schaden anrichtete.

Elbing, 8. August. (Eine seltsame Beerdigung) konnte man, der „Erml. Ztg." zufolge, dieser Tage in dem Dorfe Streckfuß beobachten. Auf dem Elbinger Ström, einer Insel in Drausensee, war Frau Abraham gestorben. Zur Abholung der Leiche nach dem Friedhofe in Streckfuß begab sich der evangelische Geistliche, Pfarrer Krause aus Elbing, im Kahn über den Elbingfluß und den Drausensee nach dem Trauerhause in Ström. Nachdem die Leiche eingesegnet war, wurde der Sarg auf einen Kahn gehoben, und der Geistliche und ungefähr 30 Kähne mit Leidtragenden folgten durch die rauschenden Binsen als Trauergefolge.

Elbing, 9. August. (Kirchenbrand.) Bei dem Gewitter ist die evangelische Kirche in Lichtfelde niedergebrannt. Die Kirche war ein 109 Jahre alter, turmloser Holzbau, der einem Neubau im nächsten Jahre weichen sollte.

Zoppot, 8. August. (Durch Fahrlässigkeit getötet.) Das 9jährige einzige Töchterchen des Eigentümers Zieman aus Lebno Abbau ließ sich von bekannten älteren Mädchen (Schneiderinnen) die Ohrläppchen durchlochen und Ohrringe einsetzen. Es muß dabei wohl an der nötigen Sorgfalt gefehlt haben, denn es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen das Kind bald darauf unter großen Schmerzen starb.

Heilsberg, 8. August. (Vom Blitz getötet) wurde beim Ährenlesen die unverehelichte Kathrina Lettau in Kerwienen.

Ragnit, 8. August. (Zu den Streikkrawallen.) Das zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach dem Streikkrawall nach hier entsandte Militär hat am Montag unsere Stadt verlassen. Es sind nun zirka 20 Gendarmen hier anwesend.

Insterburg, 8. August. (Tödlicher Unfall.) In Kamionken fiel die 13jährige Tochter des Stellmachers Sablonski in der Scheune aus einem Mittelfach kopfüber auf die Tenne, wo sie mit gebrochenem Schädel tot liegen blieb.

Aus dem Landkreise Königsberg, 8. August. (Einen eigenartigen Selbstmord) verübte der über 70 Jahre alte Rentenempfänger und Hirt Ewert aus Brasdorf bei Kuggen. Nachdem er seine Rente in Kuggen erhoben hatte, kehrte er wieder auf seine Arbeitsstelle zurück, ging hinter die Scheune, wo sich ein fast ausgetrockneter Teich befindet, sodaß nur noch eine kleine Pfütze vorhanden ist, grub in dieser Pfütze eine flache Vertiefung aus und legte sein Gesicht hinein. So blieb er unbeweglich liegen. Als man E. nach einiger Zeit fand, war er bereits tot, obwohl nicht einmal sein Hinterkopf naß geworden war. Schon vor Jahren unternahm Ewert einen Selbstmordversuch, indem er sich den Mund voll Sprengpulver schüttete und es anzündete. Er hatte aber nicht den gewünschten Erfolg, denn die Ladung riß ihm nur die Vorderzähne und Teile der Ober- und Unterlippe fort.

Schulitz, 8. August. (Viehmarkt.) Der Auftrieb zu dem heute hier stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt war ein mittlerer. Es wurde flott gehandelt. Für Rindvieh und Pferde wurden verhältnismäßig recht hohe Preise erzielt.

Hohensalza, 9. August. (Sein 25jähriges Jubiläum) als Leiter der zweiten Stadtschule feierte gestern Herr Rektor Schwarz. Dem Jubilar gingen aus diesem Anlaß von nah und fern zahlreiche Glückwünsche zu.

Gnesen, 9. August. (Besitzwechsel.) Reichstagsabgeordneter von Grabski in Gnesen hat nach zweijährigem Besitz seine 3400 Morgen große Herrschaft Schepitz bei Exin für mehr als eine Million Mark an den Grafen Czarnecki in Gogolewo verkauft; zu dem Gute gehören eine große Spiritusbrennerei und etwa 1000 Morgen Waldbestände.

Witkowo, 8. August. (An den Folgen der Schußverletzung gestorben) ist hier der kleine Mischnik, der von dem Kaufmannslehrling Blaszynski angeschossen wurde. Der Tod trat kurz vor der Operation ein. Der Schuß hatte die Lunge und das Herz durchbohrt. Der Revolverheld hatte aus Furcht die Flucht ergriffen, wurde aber in Gnesen beim Verlassen der Kleinbahn verhaftet.

Posen, 8. August. (Schlechte Theaterfrequenz. Großfeuer.) Die Sommersaison unseres neuen Stadttheaters hat sich bislang als wenig zugkräftig erwiesen. Die Stücke, gleichviel, ob Lustspiel, Schwank oder Operette, gehen sehr oft bei ganz schwach besetztem Hause in Szene. Das Allheilmittel der „kleinen Preise" mußte bereits bei erstmaligen Aufführungen inkraft treten, um die Saison für die Direktion rentabler zu machen. — Auf dem Rittergut Gogolewo des Grafen Czarnecki wütet Großfeuer. Auch das Schloß ist eingeäschert.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. August 1912.

— (Postscheckverkehr.) Im Reichs-Postgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende Juli 1912 auf 69 596 gestiegen. Auf diesen Postscheckkonten wurden im Juli gebucht 1323 Millionen Mark Gutschriften und 1307 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Juli durchschnittlich 143 Millionen Mark.

— (Der westpreußische Provinzial-Schützenbund) wird sein nächstjähriges Provinzial-Bundesschießen in Graudenz abhalten. Graudenz war bereits im Jahre 1905 Festort für das Provinzial-Bundesschießen. Als Festplatz diente damals der Exerzierplatz mit den militärischen Schießständen vor Klein Tarpen. Voraussichtlich wird im nächsten Jahre dieser Festplatz ebenfalls gewählt werden. Mit dem Provinzial-Bundesschießen 1913 wird gleichzeitig das 100jährige Bestehen der Friedrich Wilhelm-Viktoria-Schützengilde gefeiert werden, die auch die Vorarbeiten zur prächtigen Ausgestaltung des Bundesschießens übernimmt. Die erst vor kurzem begründete Bürger-Schützengilde Graudenz, die am Sonntag in großem Rahmen das Fest der Fahnenweihe und zweites Königsschießen begeht, steht dem Provinzial-Schützenbund noch fern.

— (Deutsches Sängerbundesfest in Nürnberg.) Unseren Berichten über dieses Fest ist noch hinzuzufügen, daß von den Thorner Gesangvereinen nur der Männergesangverein „Liederfreunde" die Fahnen-Denkmünze für Führung seiner Vereinsfahne im Festzuge erhalten hat. Die Denkmünze liegt zur Ansicht im Schaufenster der Buchhandlung von E. F. Schwartz, Breitestraße, aus.

— (Bestandenes Ingenieur-Examen.) Herr Alfons Czarnecki, ein Sohn des Rentiers Herrn J. Czarnecki hierselbst, hat in Cöthen das Examen als Diplom-Ingenieur bestanden.

— (Die Thorner Liedertafel) gibt am Sonnabend den 24. August im „Tivoli" ihr Sommerkonzert. Die geplante Dampferfahrt nach Grabowitz findet nicht statt. Am nächsten Dienstag beginnen wieder die regelmäßigen Übungsabende.

— (Basar des vaterländischen Frauenvereins.) Wir machen nochmals auf den Basar des vaterländischen Frauenvereins Thorn-Mocker aufmerksam, der morgen, Sonntag, nachmittags im Viktoriapark stattfindet, bei ungünstigem Wetter im Saale. Der Verein treibt eine ausgedehnte, viele Mittel erfordernde Arbeit an den Armen, Kranken und kleinen Kindern des Vororts Mocker; drei Diakonissen stehen in seinem Dienste und zwei Kinderhorte in der Bornstraße und Geretstraße sammeln und bewahren die gefährdeten Kinder. Ein Besuch des Basars ist schon um der guten Sache willen sehr zu empfehlen.

— (Jugendwehr.) Die Jungmannschaft der Jugendwehr hält morgen, Sonntag, ein Schießen in der Grabensohle am Leibitscher Tor ab, zu dem das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet wird.

— (Varietee im Schützenhaus.) Die erstklassige Gesellschaft, ausgezeichnet auch durch die Vielseitigkeit, mit der sie das Programm abwechslungsreich zu gestalten versteht, zieht jeden Abend, bei gutem und schlechtem Wetter, ein zahlreiches Publikum an, das mit Behagen die Pikanterien Hedi Flotts, die Mimik des Charakterkomikers Fritz Ebner, die großartigen Leistungen der Jongleure — in deren Hand die Kugeln und Keulen wie belebte Kobolde erscheinen, die ihre Luftsprünge von Hand zu Hand machen, — und die Dressurkünste Mister Barnas genießen, was dann im Kabarett seine Fortsetzung findet. Eine so gute Unterhaltung hat noch selten eine Varieteegesellschaft hier geboten, wie diese.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen mittags zwischen 12 und 1 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Neustädtischen Markt von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 21 ausgeführt.

— (Vorsicht beim Pilzgenuß!) Mit der jetzt beginnenden Pilzernte ist auch die Gefahr der Vergiftung durch den Genuß von Giftpilzen herangekommen. Da dieser erfahrungsgemäß schwere gesundheitliche Störungen und häufig sogar den Tod zurfolge hat, so kann das Publikum nicht dringlich genug zur Vorsicht beim Einsammeln und beim Genuß von Pilzen gemahnt werden. Zunächst sei betont, daß es allgemeine Erkennungsmerkmale für giftige Pilze nicht gibt, weshalb jedermann nur diejenigen Pilze als Nahrungsmittel verwenden sollte, die ihm als vollständig unverdächtig und ge-

nießbar bekannt sind. Aber auch von der Verwendung an sich genießbarer Pilze, die nicht mehr frisch oder gar verdorben sind, ist zu warnen, da sie in diesem Zustande ebenfalls giftig wirken. Interessenten ist die Beschaffung des vom kaiserlichen Gesundheitsamte herausgegebenen Pilzmerkblattes zu empfehlen, das außer einer Pilztafel mit farbigen Abbildungen eine Beschreibung der wichtigsten eßbaren und schädlichen Pilze enthält und für 10 Pfg. im Buchhandel erhältlich ist.

— (Verdingung.) Zur Lieferung von ungefähr 3500 Zentnern oberschlesischer Steinkohlen für nachbenannte städtische Anstalten für das Haushaltungsjahr 1912/13 war auf Donnerstag Termin anberaumt: Gemeindeschule Jakobsvorstadt 600 Zentner, evangelische Knaben- und Mädchenschule Thorn-Mocker 1000 Zentner, katholische Knabenschule Thorn-Mocker 800 Zentner, katholische Mädchenschule Thorn-Mocker 1000 Zentner. Polizeistation Thorn-Mocker 90 Zentner. Es sind folgende Gebote eingegangen: Baumaterialien- und Kohlenhandelsgesellschaft 1,18½ Mark, Georg Dietrich, Fr. Ulmer und Riefflin Nachf. je 1,19 Mark, C. B. Dietrich u. Sohn, G. m. b. H., für den Sommer 1,21¾ Mark aus dem Luisenbruch und 1,21 Mark aus dem Königsbruch, für den Winter 1,24¾ Mark und 1,24 Mark für den Zentner.

— (Der Viehmarkt) wies am Donnerstag einen ungewöhnlich regen Geschäftsverkehr auf. Hohe Preise erzielten Pferde, besonders mittlere Arbeitspferde, die unter 300 Mark nicht zu haben waren. Auch Rindvieh, wovon nur 37 Stück vorhanden waren, da das übrige bereits auf den Wegen vor der Stadt von Zwischenhändlern zum größten Teil aufgekauft wurde, war teuer. Jung- und Magervieh war verhältnismäßig billig. Russische Ware war nur schwach vertreten.

— (Der Fall des Lademeisters Ehlert vor dem Reichsgericht.) Vom Landgericht Thorn ist am 20. Juni d. Js. der Lademeister Friedrich Ehlert wegen Verbrechens im Amte und Urkundenfälschung zu 1 Jahr und 1 Tag Zuchthaus verurteilt worden. Dem Angeklagten, der auf dem Güterbahnhof in Thorn tätig war, ist zur Last gelegt worden, sich dadurch in zwei Fällen einer Urkundenfälschung schuldig gemacht zu haben, daß er das eine Mal einen Frachtbrief vernichtete, das andere Mal einen solchen durch falsche Beurkundung verfälschte. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, in der er materiell die Verurteilung wegen Verbrechens im Amte und prozessual die Stellung der an die Geschworenen gerichteten Fragen als inkorrekt rügte. Das Reichsgericht hielt die materielle Rüge für begründet; es hob deshalb das Urteil insoweit auf, als der Angeklagte wegen Verbrechens im Amte verurteilt worden ist und sprach ihn von dieser Anklage frei. Im übrigen verwarf es die Revision als unbegründet, indem es die Verurteilung wegen Urkundenfälschung und die hierfür eingesetzte Einzelstrafe von 1 Jahr Zuchthaus bestätigte.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 3 Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Geflügelnetz. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugeflogen) ist ein Vogel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,15 Meter, er ist seit gestern um 5 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,52 Meter auf 1,49 Meter gefallen.

Neueste Nachrichten.

Königl. preußisch-süddeutsche Klassen-Lotterie.

Berlin, In der heutigen Ziehung fielen 20 000 Mark auf Nr. 149 577, 5000 Mark auf Nr. 126 109, 3000 Mark auf Nr. 69 506.

Todesfall.

Hamburg, 10. August. Der Inspekteur Wilhelm Brunow von der Hamburger Börsenhalle, ein eifriges und verdientes Mitglied der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller, ist heute Vormittag gestorben.

Fernfahrt der „Viktoria Luise".

Gotha, 10. August. Das Luftschiff „Viktoria Luise" ist um ¾5 Uhr früh in Baden-Baden mit 6 Passagieren aufgestiegen und um 9,48 Uhr glatt vor der Luftschiffhalle gelandet.

Zur Grubenkatastrophe in Bochum.

München, 10. August. Auf das Beileidstelegramm anläßlich der Grubenkatastrophe auf der Zeche „Lothringen" ließ der Kaiser folgende Antwort dem Prinzregenten zugehen: Für Deine gütigen Worte der Teilnahme anläßlich des erschütternden Unglücks auf Zeche „Lothringen" sage ich Dir Meinen herzlichsten und tiefbewegten Dank, ebenso auch für die gütige Spende, die Du den armen Hinterbliebenen hast anweisen lassen. Ich komme in diesem Augenblick von der so schwer heimgesuchten Unglücksstätte. Innigen Gruß. Wilhelm.

Paris, 10. August. Der stellvertretende Minister des Äußern Briand ließ dem deutschen Geschäftsträger die aufrichtige Teilnahme der französischen Regierung anläßlich der Grubenkatastrophe in Bochum aussprechen.

Rom, 10. August. Die italienische Regierung ließ der deutschen Regierung Ausdrücke lebhaften Bedauerns anläßlich der Grubenkatastrophe in Bochum übermitteln.

Gerthe, 10. August. Die Beerdigung der auf der Zeche „Lothringen" verunglückten Bergleute findet am Montag Nachmittag 4 Uhr auf dem gemeinschaftlichen Friedhofe in Gerthe von der Zeche aus statt.

Erdbeben im Mittelmeer.

Eine Erderschütterung von außerordentlich heftigem Charakter ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf den seismographischen Stationen verzeichnet worden. Der Herd des Bebens hat eine sehr große Ausdehnung gehabt, doch ist allem Anschein nach kein erheblicher Schaden angerichtet worden. Es wird darüber berichtet:

Rom, 9. August. Der Vulkan Stromboli wirft Rauchsäulen aus von mehr als tausend Meter Höhe, sowie beträchtliche Lavamassen, auch werden dort fortgesetzt Erdstöße von mäßiger Stärke wahrgenommen. — In der Lombardei und Venetien herrschen vielfach Überschwemmungen von Flüssen und Seen, sowie starkes Unwetter, wodurch viele Straßen, Brücken und Häuser zerstört wurden und vereinzelt auch Menschenleben zugrunde gingen.

Paris, 9. August. Aus Marseille wird gemeldet, daß dort heute früh gegen 3 Uhr mehrere heftige Erdstöße von 1—3 Sekunden Dauer verspürt worden sind. Das Beben kam am heftigsten in der Gegend von Greasque zum Ausdruck.

Saloniki, 9. August. Heute früh um drei Uhr 20 Minuten fand hier ein 3 Sekunden dauerndes Erdbeben statt, das jedoch keinen Schaden verursachte.

Bukarest, 9. August. Hier und in anderen Orten Rumäniens wurde heute früh um 3 Uhr 20 Minuten ein starkes Erdbeben verspürt. Es ist noch nicht bekannt, ob irgendwo Schaden gerichtet ist.

Konstantinopel, 9. August. Heute früh 3 Uhr 15 Minuten versetzte ein starker Erdstoß die Bevölkerung Konstantinopels in Schrecken. Alles stürzte aus den Häusern, und überall spielten sich tragikomische Szenen ab. Wegen des Belagerungszustandes ist zwar das Betreten der Straßen bei Nacht verboten, doch kehrt sich niemand daran. Die Patrouillen beruhigten indes bald die Bevölkerung. Türken und Griechen hörte man noch lange laut in ihren Häusern beten. Größere Einstürze sind nicht erfolgt, indes stürzten vielfach Ornamente und Schornsteine von den Dächern. Der gestrige Tag war drückend heiß; nach 11 Uhr setzte dann plötzlich ein heftiger Sturm ein.

Konstantinopel, 10. August. Das Erdbeben war besonders stark in Cadi coej und auf den Prinzeninseln. Es scheint sich auf die Wilajets Adrianopel erstreckt zu haben. Nähere Nachrichten fehlen, da die Telegraphenleitungen zerstört sind. In Pera wurde die Wasserleitung beschädigt. In Tschorluon ist die Eisenbahnlinie nach Adrianopel, zerstört, viele Häuser, sowie die Telegraphenlinie durch Feuer zerstört worden. In Galipoli sind das Telegraphenamt und einige Häuser eingestürzt, die Telegraphenlinien mit Bulgarien unterbrochen.

Poincaré in Petersburg.

Petersburg, 10. August. Ministerpräsident Poincaré ist heute Vormittag an Bord der Jacht „Newa" hier eingetroffen. Am Landungsplatz erwarteten ihn die Minister Kokowzow und Ssasonow, andere Vertreter des auswärtigen Amts und des Hofministeriums, der Chef des Generalstabes der Marine, Fürst Liewen, und der französische Botschafter. Die Minister Kokowzow und Ssasonow begrüßten Poincaré herzlich.

Feuersbrunst in Rußland.

Wjasma, 10. August. Durch eine Feuersbrunst wurden 4 Straßen und über 80 Häuser eingeäschert.

Frankreichreise Mulay Hafids.

Rabat, 10. August. Der Sultan reist am Montag nach Frankreich ab. Die Landung erfolgt in Marseilles. Die Abdankung Mulay Hafids steht unmittelbar bevor.

Unfall eines amerikanischen Kriegsschiffes.

Washington, 10. August. Das Linienschiff „Nebraska" stieß gestern Nacht auf eine auf den Karten nicht vorgezeichnete Sandbank in der Nähe von Newyork und wurde schwer beschädigt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Aug.	9. Aug.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,40	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	89,90	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,—	80,—
Preußische Konsols 3½ %	89,90	89,90
Preußische Konsols 3 %	80,—	80,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,50	97,60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,90	88,20
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,—	77,80
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,10	92,10
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	92,—	92,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,50	91,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,10	182,25
Deutsche Bank-Aktien	254,50	254,60
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,10	187,30
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,75	119,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,30	124,25
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	268,—	268,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	239,—	238,25
Harpener Bergwerks-Aktien	198,80	197,80
Laurahütte-Aktien	174,80	174,—
Weizen loko in Newyork	108½	109¼
„ September	217,75	210,25
„ Oktober	207,75	209,25
„ Dezember	207,75	209,25
„ Mai	212,50	213,50
Roggen September	170,—	172,—
„ Oktober	170,—	171,60
„ Dezember	168,50	169,50
„ Mai	172,75	172,75

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 3⅞ %.

Auch die gestrige Berliner Börse eröffnete in fester Haltung und wiederum waren, namentlich in Montanwerten, Kursaufbesserungen festzustellen. Schiffahrtswerte waren im allgemeinen weniger gefragt, nur Hansa machten eine Ausnahme. Von Transportwerten waren Kanada vorübergehend schwächer, Henri abermals anziehend. Als der Privatsatz auf 4 v. H. anzog, setzte infolge von Realisierungen eine kleine Abschwächung ein. Der Schluß der Börse war auch etwas abgeschwächt.

Danzig, 10. August. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 63 inländische, 29 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 180 Tonnen, russ. 50 Tonnen.

Königsberg, 10. August. (Getreidemarkt). Zufuhr 74 inländische, 61 russ. Waggons, exkl. 4 Waggon Kleie und 4 Waggon Kuchen.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 10. August 1912.

Zum Verkauf standen: 3098 Rinder, darunter 1115 Bullen, 1133 Ochsen, 850 Kühe und Färsen, 1197 Kälber, 12449 Schafe, 11 912 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Rinder:		
1. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt	51—55	88—95
b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	47—52	81—90
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	45—50	82—91
d) gering genährte jeden Alters	40—42	75—79
2. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	50—54	83—90
b) vollfleischige jüngere	45—49	80—88
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40—44	75—83
d) gering genährte	—,—	—,—
3. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	52—54	87—90
b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt	45—79	79—86
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—42	73—76
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	36—39	68—74
e) gering	—30	—67
4. Gering gen. „Jungvieh (Fresser)"	35—40	70—80
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	73—90	107—129
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	62—66	103—110
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	56—60	93—100
d) geringe Saugkälber	50—55	88—96
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	43—48	88—98
b) ältere Masthammel	37—42	76—86
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30—38	64—81
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	66—67	83—84
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	—66	82—83
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	64—66	80—82
d) fleischige Schweine	62—64	78—80
e) gering entwickelte Schweine	59—62	74—77
f) Sauen	62—63	77—79

Rinderhandel glatt, etwa 90 beste Stiere über höchste Notiz bezahlt. Kälberhandel glatt. Schafhandel lebhaft. Schweinemarkt glatt geräumt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 10. August 1912.

Wetter: aufheiternd.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
per September—Oktober 205 Br., 204½ Gd.
Oktober—November 204½ Mk. bez.
per November—Dezember 204 Mk. bez.
per Januar—Februar 203 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 708—738 Gr., 164—164½ Mk. bez.
Regulierungspreis 166 Mk.
per September—Oktober 164½—164 Mk. bez.
per Oktober—November 164—163½ Mk. bez.
per November—Dezember 164—163 Mk. bez.

Gerste fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—686 Gr., 195—201 Mk. bez.
transito groß 680 Gr., 162 Mk. bez.

Hafer ohne Handel.

Rohzucker. Tendenz: behauptet.
per Oktober—Dezember 9,80 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- —,— Mk. bez.
Roggen- 11,50—12,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 10. August 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	758,5	SW	heiter	15	—	meist bewölkt
Hamburg	759,2	WSW	wolkenl.	12	2,4	nachm. Nied.
Swinemünde	757,3	W	halb bed.	16	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	753,1	WNW	bedeckt	16	31,4	anhalt. Nied.
Memel	749,6	SO	bedeckt	19	2,4	vorm. Nied.
Hannover	760,1	SSO	wolkig	12	—	meist bewölkt
Berlin	759,4	W	halb bed.	14	0,4	zieml. heiter
Dresden	755,6	—	wolkig	14	—	zieml. heiter
Breslau	760,8	W	heiter	15	—	meist bewölkt
Bromberg	760,6	W	bedeckt	12	20,4	anhalt. Nied.
Metz	760,9	NW	Regen	14	6,4	vorm. Nied.
Frankfurt, M.	761,3	SW	Nebel	14	—	meist bewölkt
Karlsruhe	760,6	—	Regen	14	0,4	meist bewölkt
München	759,3	S	wolkig	13	—	meist bewölkt
Paris	756,8	SW	heiter	13	—	zieml. heiter
Vlissingen	751,4	SSW	halb bed.	15	—	nachm. Nied.
Kopenhagen	761,4	NW	wolkig	21	—	nachts Nied.
Stockholm	765,9	SO	bedeckt	24	6,4	zieml. heiter
Haparanda	758,9	OSO	wolkenl.	20	—	nachm. Nied.
Archangel	754,0	—	bedeckt	21	—	—
Petersburg	761,6	O	Dunst	13	—	Gewitter
Warschau	761,7	WNW	Regen	15	44,4	meist bewölkt
Wien	761,4	WNW	wolkig	15	—	zieml. heiter
Rom	761,4	O	wolkenl.	17	—	vorw. heiter
Hermannstadt	764,7	SSO	wolkenl.	17	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Biarritz	764,7	W	Regen	16	2,4	meist bewölkt
Nizza	759,8	—	heiter	21	—	meist bewölkt

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 10. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 14 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: + 15 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 11. August: Wolkig, teils aufheiternd, strichweise etwas Regen.

Wer erteilt junger Dame in den Abendstunden englischen Unterricht? Ang. mit Preisang. u. **E. D. 11** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Besohlungen, Reparaturen, sowie **Neuanfertigung von Schuhwaren jeglicher Art** bei billigster, schnellster und sauberster Ausführung. **Schillerstraße 19.**

20 tüchtige Agenten gegen festes Gehalt und Provision per sofort gesucht. Meldungen Sonntag zwischen 12—1 Uhr nachm. **Ludwig Dunker, Brückenstraße 36, 1.**

Einen Glaser zum Ausrepparieren von Frühbeetfenstern auf Stundenlohn stellt sofort ein **Gärtnerei Engelhardt, Kirchhofstraße 3.**

Mehrere **Spülfrauen und Mädchen** sowie ein kräftiger **Arbeitsbursche** können sich sofort melden. **Alexander Borowski,** Graudenzerstr 117.

Laufbursche sofort gesucht. **Joh. Mich. Schwartz jun.**

Suche Kochmamsells, Wirtin für Stadt u. Land, Köchin, Stützen, Stubenmädchen, Kinderfräulein, auch nach Rußland, Mädchen für alles, Büfettfrl. auch auf Rechnung. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Suche für leichten Haushalt junges Mädchen von sofort. **Amtsstraße 17, 1, l.**

Eine saubere Aufwärterin kann sich melden bei **Korsch, Waldstraße 31 a.**

Geld u. Hypotheken

Geld. Sofort **bar Geld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 43,** Winterfeldtstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

Geld gibt ohne Bürg. schnell, reell, kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma **Diesner, Berlin 153,** Friedrichstr. 248.

Geld verborgt Privatier an reelle sichere Leute ohne Bürgen, zu 5 Prozent auf 5 Jahre, kleine Ratenrückzahlung. **A. Müller, Berlin S. W. 61,** Teltowerstraße 16.

10000 Mark gesucht, durchaus sicher. Angebote unter **F. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1250000 Mk. per sofort auf sichere Hypotheken ganz oder geteilt zu vergeben. Anfr. u. **B. 200, postlagernd Thorn I.**

10–12000 Mark zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15–20000 Mark hinter Bankgeld auf sichere Grundstücke gesucht. Angebote unter **A. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Junge und alte **Füchse** zu kaufen gesucht. **Reit-Jagd-Verein.** Lt. **Kleffel,** Mellienstr. 83.

Schlachtpferde kauft zu höchsten Preisen Roßschlächterei H. Kohlschmidt, Thorn, Fernspr. 565.

Zu verkaufen

Goldwuchswallach, edel gezogen, 7½ jährig, 1,71 Meter groß, für mittleres Gewicht, auffallend schön, angenehme Gänge, gesund und scheufrei, preiswert versetzungshalber zu verkaufen. Angebote unter **S. V. 927** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2 Pferde für Kutsch- und Arbeitswagen stehen zum Verkauf. Besichtigung vormittags von 10 bis 11½, nachmittags von 3 bis 4 Uhr **Friedrichstraße 2 4.**

4 Ober- und 4 Unterbetten sind billig zu verkaufen. **M. Reptowski,** Neustädtischer Markt 11, Hof.

Baustelle. Beabs. meine Baust., Brbg. Vorst., 1. Linie, mit schönem Vorgarten, ohne vis-à-vis, zu verkaufen. Angeb. unter **V. F. 907** an die Geschäftsst. der „Presse".

Geschäftseinrichtung, bestehend aus mehreren Repositorien mit Ladentisch, Emaill.-Schildern, Schaufenstergestellen, Warenbehälter, Gaskrone, sowie verschiedenen Waren, sind im ganzen oder geteilt zu verkaufen **Mellienstraße 101,** Laden.

Ein fast neues Herrenfahrrad, Freilauf mit Rücktritt, für 70 Mark zu verkaufen **Culmer Chaussee 92, part., l.**

Zwei Bäckereien in Thorn, gute Lage, zu verkaufen. Anfragen unter **N. F. 500, hauptpostlagernd Thorn.**

Pianino, gebraucht, billig zu verkaufen. **F. A. Goram, Culmerstr. 13.**

1–2 leere Zimmer am **Neust. Markt** oder nächster Nähe zu mieten ges. Carl Bonath, Gerechtestr. 2.

Leibitsch.

An der russischen Grenze.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine **Geschäftsräume bedeutend erweitert** und den **Ausschank für alle Getränke** erhalten habe.

Für gute Weine, Biere und Liköre werde ich stets bemüht sein und bitte ich, durch freundlichen Zuspruch mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Gustav Krause.**

Wohnungsgesuche

Gesucht zum 1. 10. **unmöbl. Wohnung,** 2—3 Zimmer, Entree, Bad, Burschenstube, in der Nähe des Stadtbahnhofs oder Neust. Markts. Angeb. u. **M. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2 möblierte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, mit Burschengelaß vom 1. 10. 12 gesucht. Angebote **mit Preisangabe** unter **K. E. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. Oktober **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem Komfort (elektr. Licht) gesucht. Stallung und Garten erwünscht. Angeb. mit Preisang. unter **A. K. 183** an **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erb.

Beamter sucht z. 1. Okt. evtl. früher **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und Zubehör in bess. Hause. Angeb. mit Preis an **H. Vorkoeper,** Strasburg Wpr.

Wohnungsangebote

2 schöne möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen **Friedrichstraße 14, 3, r.**

Möbl. Wohnung mit Burschengel. sofort zu vermieten **Tuchmacherstraße 26.**

1 kleine Wohn. zu verm. Brückenstr. 22.

Möbl. Schlaf- und Wohnzimmer preiswert zu vermieten **Coppernikusstraße 21, 2, l.**

Wohnung 4 Zimmer, Küche und Zubehör, billig zu vermieten. Zu erfragen **Gerechtestr. 3.**

Y. Z. 200 schon zurück? Bitte um Bescheid postlagernd bis Montag.

Junger Mann, evangel., 25 Jahre, vermögend, sucht Verkehr mit einer Dame (j. Witwe nicht ausgeschlossen), zwecks späterer Heirat. Anerb. mit Bild u. Verhältnisang. u. **D. 2222** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1913 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar vom

14. bis einschl. 21. August d. Js.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn den 8. August 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für die Monate Juli, August und September 1912 wird in dem städtischen Lyzeum und Oberlyzeum am

Dienstag den 13. d. Mts.,

von morgens 8¼ Uhr ab und in der Knaben-Mittel-Schule am **Mittwoch den 14. d. Mts.** von morgens 8¼ Uhr ab erfolgen.

Thorn den 10. August 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse gibt Darlehne auf Schuldschein oder Wechsel sowie gegen Verpfändung von Inhaberpapieren bis zu ⅔ des Kurswertes zurzeit zu 5½ Prozent aus.

Thorn den 9. August 1912.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Küchenlieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Speisekartoffeln, Viktualien, Milch, Butter, Gemüse und die Abnahme der Küchenabfälle ist für die Küchenbetriebe des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 15 für die Zeit vom 1. September 1912 bis 31. Oktober 1913 zu vergeben. Zu Kartoffeln, die eventl. getrennt vergeben werden, ist ein Sonderangebot über den Bedarf für September und Oktober 1912 — etwa 20 000 kg — erwünscht.

Angebote sind **schriftlich** bis 18. d. Mts. an die **Küchenverwaltung des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 15** zu richten.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 13. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,

werde ich

5 Metallbronze-Sargbeschlagteile, 2 Fensterläden, 7 Fensterflügel, 1 Tragbahre, 2 Hobelbänke u. a.

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz: **Ecke Heiligegeist- und Windstraße.**

Thorn den 10. August 1912.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse.

Ziehung am 9. und 10. August

1/8	1/4	1/2	1	Lose
à 10	20	40	80	Mark

hat abzugeben

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

3 Tage verreist.

Tierarzt Boese.

Kindorffs Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts bietet günstige Kaufgelegenheit.

Handtücher in weiß, Meter	35 Pfg.,
Bettdamaste, gute Qualität, Meter	58 Pfg.,
Inletts, rot,	48 Pfg.,
Bettzeuge, farbig,	38 Pfg.,
Servietten in Damast,	40 Pfg.,
weiße Kleiderstoffe zur Einsegnung, Meter	75 Pfg.,
schwarze Kleiderstoffe,	1,10 Mk.,
farbige Blusen,	85 Pfg.,
Kostümstoffe,	85 Pfg.,
weiße Batistblusen,	95 Pfg.,
Kostümröcke,	2,50 Mk.,
Läuferstoffe,	25 Pfg.,
Bettvorleger,	95 Pfg.,
Gardinen,	45 Pfg.,
weiße Damenhemden,	95 Pfg.

Kindorff,
Heiligegeiststraße.

Grundstücke gesucht!

Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, sende sofort seine Adresse an den

Deutschen Reichs-Zentral-Markt,
Berlin NW. 7, Friedrichstraße 138.
Besuch kostenlos! Kein Agent!
Millionenumsätze!

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Weißhof belegenen, im Grundbuche von Weißhof, Blatt 22, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **August Ferrari** in Thorn eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück

am 2. Oktober 1912,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer 22 — versteigert werden.

Das Grundstück ist ein Acker an der Culmer Chaussee von 0,35,75 Hektar mit einem Grundsteuerreinertrag von 0,31 Talern und in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Thorn unter Artikel 734 eingetragen.

Thorn den 7. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Roßgarten belegenen, im Grundbuche von Roßgarten, Band 3, Blatt 56, und Roßgarten, Band 3, Blatt 57, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **August Ferrari** in Thorn eingetragenen Grundstücke besteht, sollen diese Grundstücke

am 3. Oktober 1912,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück Roßgarten Band 3, Blatt 56, ist ein Acker an der Chaussee von 12 ar 76 qm Größe und unter Artikel 54 in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Roßgarten verzeichnet mit einem Grundsteuerreinertrag von 0,02 Talern.

Das Grundstück Roßgarten Band 3, Blatt 57, ist ein Hofraum an der Chaussee von 12,77 ar Größe und unter Artikel 55 der Grundsteuermutterrolle und unter Nr. 45 der Gebäudesteuerrolle des Gemeindebezirks Roßgarten verzeichnet. Der Gebäudesteuernutzungswert beträgt 150 Mark, die Gebäudesteuer jährlich 6 Mark. Auf dem Grundstücke befinden sich folgende Gebäude: Mietshaus mit abgesondertem Stall und Abtritt.

Thorn den 6. August 1012.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Glasers **Philipp Balewski** in Thorn, Brückenstraße 25, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

30. August 1912.

Anmeldefrist bis zum

30. August 1912.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am

9. September 1912,
vormittags 10½ Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 22.

Thorn den 7. August 1912.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zurückgekehrt!

Dentistin Frau Margarete Fehlauer,
Breitestraße 31, 2.

Junge Frau

wünscht Filiale zu übernehmen, gleichviel welcher Branche, sof. od. spät. Ang. u. **K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Zum **1. Oktober** oder früher gesucht:

selbständiger Korrespondent

der **Futtermittelbranche**, tarifkundig, mit russischem Import vertraut. Nur Bewerber mit Fachkenntnissen wollen Angebote mit Lebenslauf und Bild unter **X. Y.** an die Geschäftsstelle der „Presse" einsenden.

20 Zimmergesellen

sowie

Zimmerlehrlinge

stellt sofort ein

Georg Michel, Baugewerksmeister,
Thorn, Graudenzerstraße 73,
Telephon 661.

Ich suche für sobald wie möglich ein erfahrenes, bescheidenes

Mädchen

für meinen Haushalt, auch durch Vermittelung.

Frau Direktor **John,**
Schulstraße 46.

Ordentl. Laufburschen

sucht

Gustav Meyer, Seglerstraße 23.

Sonntag den 11. August

findet von 3 Uhr ab im **Viktoria-Park,** bei schlechtem Wetter im Saal dortselbst das

Jahresfest (Basar)

des vaterländischen Frauen-Vereins für Thorn-Mocker

mit Konzert und Verlosung statt. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Eintritt für Erwachsene 25 Pf., für Kinder 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Frau **Laengner.** Frau **Johst.** Frau **Heuer.** Frau **Tantow.** Frau **Wartmann,** Frau **Schiersmann.** Frau **Dietrichsen.** Frl. **Knopmuss.** Frl. **Born.** Frau **Raapke.** Stadtrat **Längner.** Pfarrer **Johst.** Pfarrer **Heuer.**

Ortsgruppe Thorn.

Sonntag den 11. August, nachm. 2¾ Uhr:

Fahrt nach Grabowitz

mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm".

Dortselbst Preisschießen, Kinderbelustigungen u. a. m.

— Gäste willkommen. —

Teilnehmerkarten sind vorher zu haben bei **C. Kling,** Breitestraße 7.

Zu reger Beteiligung ladet höflichst ein

der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 11. August:

Grosses Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, unter persönlicher Leitung ihres königl. Obermusikmeisters Herrn **W. Möller.**

Anfang 4 Uhr. — | — **Anfang 4 Uhr.**

Eintrittspreis pro Person 25 Pf., Familien 3 Personen 60 Pf.
Schnittbilletts ab 7½ Uhr 15 Pf.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Zum Schluß: Beleuchtung der Riesenfontäne.

Reichhaltige Abendkarte.

Schützenhaus.

Täglich:

Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten nur erstklassiger Artisten. Anfang 8½ Uhr.
Eintritt pro Person: Sperrsitz 75 Pf., 1. Platz 50, 2. Platz 30 Pf.
Nach Schluß der Vorstellung:
Gemütliches Kabarett
bis 2 Uhr nachts.

Eintritt frei. **Die Direktion.**

Die Vorstellung findet im **Saale** statt.

Viktoria-Park.

Heute, Sonnabend, neues Programm.

Schwank in einem Akt

„Das Brautgeschenk"

und die Militär-Burleske

„Eine komische Liebeserklärung".

Sonntag Nachmittag:

Vorstellung um 4 Uhr im großen Saal.

Eintritt 20 und 30 Pfennig.

Abends 8 Uhr:

Elite-Vorstellung im großen Saal.

Nach der Vorstellung:

Ball.

Der Tanz beginnt um 10 Uhr. Die Billetts haben auch für den Ball Giltigkeit.

1 junger Schmied und 2–4 Maschinisten

resp. Putzer, sowie 1 herrschaftl.

Kutscher

sofort gesucht.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Ein Gespannwirt

findet zu Martini gute Stellung in

Domäne Steinau bei Tauer.

Tüchtige

Tischler-Gesellen

erhalten dauernde Beschäftigung.

Fr. Eisenberg, Podgorz.
Tischlerei mit Dampfbetrieb.

Bierkutscher

sofort gesucht.

Paul Krug. Schultheiß-Brauerei.

Schülerinnen,

die die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Marie Lustig, Thorn-Mocker,** Graudenzerstraße 76, nähe des „Goldenen Löwen".

Kräftigen

Arbeitsburschen

sucht sofort

Wilhelm Kowalski,
Graudenzerstraße 125.

Zum Oktober suche eine für höhere Schulen geprüfte musikalische, evangelische

Lehrerin

zu 2 Kindern im Alter von 10 u. 7 Jahren. Gehaltsanspr., exkl. Wäsche, sowie Zeugnisse erbittet

Frau Rachau, Dom. Buczek,
Bischofswerder Wpr.

Perfekte

Stenotypistin

per 1. Oktober d. Js. eventuell früher stellt ein

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.

Junges Mädchen

empfiehlt sich zum Schneidern, Wäschenähen und -Ausbessern außer dem Hause.

Heiligegeiststraße 18, 4.

Aufwärterin

findet sofort Stellung

Schillerstraße 8, 2.

Suche von sofort eine

Aufwärterin.

Gerberstr. 18, 1, r.

Liedertafel Podgorz.

Am

Sonntag den 11. d. Mts.,
im Garten zu **Schlüsselmühle,**
von 4 Uhr ab:

Vokal- u. Instrumental-Konzert.

Verschiedene Belustigungen.
Großes Feuerwerk.

Der Vorstand.

Kinematographentheater „Metropol",
Friedrichstr. 7. — 460 Sitzplätze.

Programm
vom 10. August bis 13. August.

1. **Gesprengte Fesseln,**
Drama in 3 Akten,
Spieldauer: ca. 1 Stunde.

2. In den Gewässern Ceylons, koloriert, Natur.
3. **Eine starke Frau oder die Frau der Zukunft,** humor.
4. **Zu spät,** Drama.
5. Auch ein Sonntagsjäger, humor.
6. **Der verhängnisvolle Schuß,** Drama.
7. **Hobellied,** Tonbild.
8. **Zigoto und das geheimnisvolle Schloß,** humor., Spieldauer: ca. ½ Stunde.
9. **Unsere Perle,** koloriert, Drama.
10. **Was die Erziehung vermag,** humor.
11. Die Liebe des Pagen, Komödie.
12. **Gaumont-Woche,** neueste Ereignisse.

U. a.: Paris: die neue Mode (kolor.), Beisetzung des größten Mathematikers unserer Zeit (Henny Poincaré). Ulm: alljährlich findet hier das bekannte Fischerstechen statt. Berlin: Bilder von den internationalen Wettkämpfen, veranstaltet vom Berliner Sportklub. Budapest: internationales Motorradrennen. Brüssel: der König Albert I. wohnt der internationalen Ruderregatta bei. Blankenberg: Ansicht der Ferienkolonie.

Größtes Film-Verleih-Institut, Filiale Thorn.

Rudak.

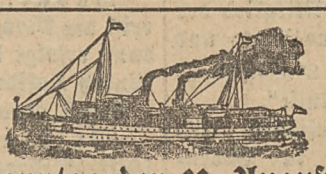
Gesellschaftsgarten

bringt sich den geehrten Ausflüglern, Vereinen und Schulen als schattigen, schönen Aufenthaltsort in freundliche Erinnerung.

Für allerlei labende Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Otto Wendland.



Sonntag den 11. August

fahren Dampfer

„Zufriedenheit" u. „Thorn"

pünktlich 3 Uhr von der Dampferanlegestelle nach

Czernewitz

Rückfahrt 9 Uhr.

Abfahrt des Zuges vom Stadtbahnho 3.08 Uhr, vom Hauptbahnhof 3.20 Uhr. Rückfahrt des Zuges 9 Uhr.

Gebr. Modrzejewski.

Leibitsch,

Grenzübergang nach Rußland.

Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anstich von Königsberger Bier.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Wwe. H. Marquardt.

Rückfahrt des Extrazuges von Leibitsch 9³⁰.

Telephon: Leibitsch 9.

Jeden Sonntag:
Sonderzug
nach Barbarken.

Ab Thorn Hauptbahnhof 2.12 Uhr, Thorn-Stadt 2.20, Thorn-Mocker 2.27, Thorn-Nord 2.39 Uhr. Abfahrt von Barbarken 7.53 u. 9.57 abds.

Um gütigen Zuspruch bittet

Gustav Arndt,
Etablissement u. Waldpark Barbarken.

Dressenarbeit zu vergeb. **G. Hauff,** Stettin, Falkenwalderstraße 22.

Sonntag, 11. August, nachm. 3 Uhr:

Nach Grünhof.

Sonntag den 18. August 1912 im Viktoriagarten:

Basar

zum besten der hiesigen Grauen Schwestern.

Konzert

Tombola, Glücksrad 2c.

Anfang 4 Uhr.

Eintrittsgeld 25 Pf., für Kinder 10 Pf.

Gollnick.

Verein der Ostpreußen.

Sommer-Fest

am 11. August d. Js. im Kaiserhof, Schießplatz.

Dort:

Konzert, Tombola, Preisschießen, Preiskegeln für Damen und Herren, Kinderbelustigungen, Tanz.

Gäste willkommen.

Bei ungünstigem Wetter am **18. d. Mts.**

Der Vorstand.

Vereinigung der Feuerwerker und Zeugfeldwebel in Thorn.

Infolge der ungünstigen Witterung sind wir genötigt, den für **morgen** geplanten

Ausflug

nach dem **„Waldhäuschen"** zu

verlegen.

Beginn: 4 Uhr.

Der Vorstand.

Sitzung:

Mittwoch den 14. August,
8½ Uhr abends.
Kleiner Schützenhaussaal.

Lulkauer Park.

Mit der Bahn und mit Wagen leicht erreichbar.

Angenehmer Aufenthalt Vorzügl. Verpflegung.

Wagen zu dem Nachmittagszuge Station Lissomitz.

Den verehrten **Vereinen und Ausflüglern** bestens empfohlen.

Alb. Janke.

Kaiserhof-Park

Schießplatz.

Sonntag den 11. August,
nachmittags 4 Uhr:

Großes Garten-Konzert

Eintritt 10 Pf.

Kremser fahren wie bekannt.

Otto Romann.

Restaurant Wollmarkt,

Graudenzerstraße 36.

Jeden Sonntag von 5 Uhr ab:

Freies Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

M. Baruch.

Etablissement „Johanniterhof".

Jeden Sonntag:

Gr. Familienkränzchen.

g. Kaffee u. Kuchen, ff. Biere.

J. Radtke.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu drei Blätter und „illustriertes Unterhaltungsblatt".

Nr. 187. Thorn, Sonntag den 11. August 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Ausbildung von Landpflegerinnen.

So grundverschieden das Erwerbsleben auf dem Lande von dem in den Städten ist, so grundverschieden muß auch die allgemeine Vorbildung für den Landbewohner von der für einen Städter sein, wenn anders die jungen Leute in ihren späteren Lebensberufen Nutzen von ihrer Vorbildung haben wollen. Wir sehen dabei natürlich von der vorschriftsmäßigen Vorbildung ab, die sich jeder aneignen muß, der sich auf den Universitäten und Hochschulen einem besonderen Fachstudium mit abschließender Staatsprüfung widmen will, ganz gleich, ob er später seinen Beruf auf dem Lande oder in der Stadt ausübt. Ganz besonders aber unterscheiden sich die Anforderungen des praktischen Lebens, die an eine Landfrau gestellt werden, von denen, die an die Stadtfrau herantreten. Die Frau, die sich ihre Bildung lediglich aus der Stadt holt, wird sich mit all den in der Stadt großgezogenen Wünschen und Ansprüchen auf dem Lande nur schwer zurechtfinden können. Eine Frau, die dereinst als Wirtschafterin oder Frau eines Landwirts, im Wirtschaftsbetrieb eines ländlichen Besitzes schalten und walten will, muß vor allem das Wirtschaften verstehen und tut gut, sich schon auf der Schule für ihren Beruf vorzubereiten. Leider verfügen wir noch nicht über allzu viele solcher Schulen, die besonders auf die Erziehung unserer Landfrauen zugeschnitten sind. Der Verein „Wohlfahrt der weiblichen Jugend" hat in Havelberg im Herbst 1910 ein ländliches Haushaltungspensionat errichtet, das als Muster für andere derartige Frauenschulen gelten könnte. Neben einer gründlichen, allgemeinen Schulbildung erwerben die Zöglinge dieser Anstalt schätzenswerte Kenntnisse in den üblichen Haushaltungsfächern, in der Nahrungsmittel- und Gesundheitslehre und in der Buchführung. Die Schule hat sich außerdem die sehr wichtige Aufgabe gestellt, bei ihren Schülerinnen das soziale Gewissen zu wecken und in ihnen das Verantwortungsgefühl des Besitzenden dem Nichtbesitzenden gegenüber lebendig zu erhalten.

Als bei der diesjährigen zweiten Beratung des Landwirtschaftsetats von der Unterstützung der Wohlfahrts- und Heimatspflege auf dem Lande und namentlich solcher Organisationen, die sich die Gründung von Volksbibliotheken und die Jugendpflege angelegen sein lassen, gesprochen wurde, meinte der konservative Abgeordnete von Goßler, daß etwas besonderes ersprießliches auf diesen Gebieten geleistet werden könnte, wenn ausgebildete Landpflegerinnen in genügender Zahl auf dem Lande angestellt werden würden. Diese Pflegerinnen müßten sich die Gründung von Kleinkinderschulen, Jungfrauen- und Jünglingsvereinen angelegen sein lassen und die Bevölkerung in der Kindes- und Gesundheitspflege unterweisen können. Wünschenswert wäre es, wenn sie auch in der Krankenpflege ausgebildet wären. Eine solche Landpflegerin könnte ein Segen für die Ortschaft werden. Zur Ausbildung solcher Landpflegerinnen fehle es aber noch an den nötigen Anstalten, deren Einrichtung erhebliche Mittel erfordern. Der Staat müsse diese Mittel hergeben, um die ländliche Wohlfahrtspflege zu fördern und damit die Lebensverhältnisse der ländlichen Bevölkerung zu verbessern und zu verschönern. Dieser Appell an die Regierung fand nicht nur den ungeteilten Beifall des Hauses, sondern wurde auch vom Minister wohlwollend aufgenommen. Minister Freiherr von Schorlemer erklärte, daß er die Bedeutung der Landpflegerinnen durchaus anerkennen und versuchen werde, im nächsten Etat einen besonderen Fonds für die Ausbildung von Landpflegerinnen einzustellen. Der Lehrplan, den der Verein „Wohlfahrt der weiblichen Jugend" aufgestellt hat, erscheint vortrefflich geeignet, um auch Landpflegerinnen heranziehen zu können. Es könnte deshalb nur begrüßt werden, wenn die Regierung die Errichtung solcher Schulen in allen Landesteilen in Angriff nehmen würde und sich auch herbeilassen wollte, Privatinstitute, die sich der Erziehung der ländlichen, weiblichen Jugend in der geschilderten Weise widmen, aus Staatsmitteln zu unterstützen. Es ist eine Pflicht der Selbsterhaltung für Staat und Gesellschaft, alle Mittel anzuwenden, um unsre Landbevölkerung seßhaft zu machen, ihr die Liebe zum Landleben zu erhalten und damit der Landflucht entgegenzuarbeiten. c.

Manöverreform?

Ein süddeutscher General in führender Stellung, macht die folgenden Vorschläge:

Weit verbreitet ist seit geraumer Zeit in militärischen Kreisen die Überzeugung, daß unsere Manöver den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr entsprechen. In erster Linie gilt dies für die Brigade-Manöver, bei denen auf jeder Partei ein Infanterie-Regiment, einige Eskadrons und drei Batterien täglich eine „Schlacht" schlagen. Ganz abgesehen davon, daß es fast ausgeschlossen ist, für Übungen derart unnatürlich zusammengesetzter Truppenverbände einigermaßen kriegswahre Unterlagen zu ersinnen, entsprechen diese Übungen selbst weder vom operativen, noch vom taktischen Standpunkt aus den Verhältnissen des großen Krieges der Gegenwart. Was durch sie in früheren Zeiten die Truppe lernen sollte, nämlich das Fechten im Gelände, erlernt sie jetzt mit ungleich geringeren Kosten auf den Truppenübungsplätzen. Die Schulung der Führer aber im Fassen von Entschlüssen und in der Befehlsgebung, dann das Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie im Kampf werden fraglos durch größere, zu diesem Zwecke angelegte Gefechtsübungen ebenso gefördert als durch solch kleine Manöver.

Etwas, wenn auch nicht viel besser als um die Brigade-Manöver, ist es um den Nutzen der Divisions-Manöver bestellt, bei denen auf jeder Seite eine durch Kavallerie und ein Feldartillerie-Regiment verstärkte Infanterie-Brigade auftritt. Wirklich lehrreich sind aber die Manöver erst vom Korps-Manöver ab, d. h. Manöver zweier Divisionen gegen einander. Noch wichtiger sind, vor allem wegen der praktischen Schulung unserer höchsten Führer und ihrer Gehilfen, die großen Manöver, bei denen, wie bei den Kaisermanövern, mehrere Armeekorps in Tätigkeit treten.

Offenbar im Hinblick darauf, daß wir auch schon im Frieden soweit wie irgend möglich Schlachtentaktik treiben müssen, finden nun in diesem Jahre in Bayern vor Beginn der üblichen Manöver zum ersten male zweitägige besondere „Gefechtsübungen" bei der 5. (Nürnberger) Division statt. Als Übungsort ist Deutschlands größter (rund 100 qkm umfassender) und abwechslungsreichster Truppenübungsplatz Grafenwöhr in der Oberpfalz bestimmt. Aber auch in anderer Hinsicht ist die bayerische Heeresverwaltung bestrebt, die kriegsmäßige Ausbildung zu fördern. Da eine öftere Beteiligung der drei bayerischen Armeekorps an den Kaisermanövern sich nicht ermöglichen läßt, wurden 1911 dreitägige Manöver zwischen dem 1. und 3. Armeekorps abgehalten, und es ist für heuer ein eintägiges (Schluß-) Manöver zwischen dem 2. und 3. Armeekorps unter der Oberleitung des General-Inspekteurs, Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern festgesetzt.

Zu diesen Vorschlägen dürften sich auch die preußischen militärischen Kreise äußern.

Die Hundertjahrfeier der Kruppschen Werke.

Der Kaiser hat anläßlich des Bestehens der Kruppschen Werke zahlreiche Auszeichnungen verliehen. Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzer, Geheimrat von Simson, erhielt den roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub. Die Direktoren Geheimer Finanzrat Hugenberg und Dr. Ehrensberger den roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife. Den roten Adlerorden 3. Klasse 5, den Kronenorden 4. Klasse 46 Herren. Das Verdienstkreuz in Gold wurde in 12, das Verdienstkreuz in Silber in 71, das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens in 24, das allgemeine Ehrenzeichen in 108 und das allgemeine Ehrenzeichen in Bronze in 220 Fällen verliehen.

Der Kaiser hat von Soest an den Bürgermeister der Stadt Essen folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich möchte der Stadt Essen nochmals meinen wärmsten Dank aussprechen für die freundliche Aufnahme, welche mir gelegentlich meiner Teilnahme an den Jubeläumsfeierlichkeiten der Kruppschen Werke von der Essener Bürgerschaft bereitet worden ist. Ich habe mich über die einheitliche Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung an der glänzenden Ausschmückung der Gebäude und den patriotischen Kundgebungen sehr gefreut und mit lebhaftem Interesse die großartige bauliche Entwickelung Essens beobachtet. Einen ausgezeichneten Eindruck habe ich auch von der Essener Jugend in ihren sportlichen, besonders turnerischen Abteilungen erhalten. Ihr frisches, von Gesundheit und Lebensfreude zeugendes Wesen läßt erkennen, daß die Pflege der Jugend in Essen in dem rechten Geiste ausgeübt wird. Meine besten Wünsche geleiten auch ferner die Stadt und ihre treue Bürgerschaft. Wilhelm."

Zur Hundertjahrfeier der Kruppschen Werke hat die Stadt Essen dem Direktorium der Firma Kupp eine Adresse überreicht, die folgenden Wortlaut hat: Ein Jahrhundert in Arbeit verbracht — Schmiedete Stadt und Werk zusammen — Flammen zündeten sich an Flammen — Größe ward an Größe entfacht — Schaffende Arbeit wirkt fort — Segenspendend für unsern Ort. Der Firma Friedrich Krupp zur 100-Jahrfeier 1912. — Die Stadt Essen. — Der Oberbürgermeister Holle.

Krupp und die deutsche Eisenindustrie gehören unzertrennlich zusammen und an dem Aufschwung der deutschen Roheisenerzeugung, die seit den 80er Jahren von 4,5 Millionen Tonnen auf etwa 17 Millionen Tonnen angewachsen ist, hat Krupp hervorragenden Anteil. Mit ihrer Hände Arbeit und ihrem denkenden Geist haben sie ihr Werk aufgebaut. Sie haben nicht das Glück gehabt, wie etwa der amerikanische Stahlkönig Carnegie, der als armer Zeitungsjunge begonnen hat. Wenn die Kruppwerke im letzten Jahre auch einen Gewinn von beinahe 29 Millionen Mark abgeworfen haben, so ist das im Verhältnis zu den Riesseneinnahmen des amerikanischen Stahltrusts, der z. B. im ersten Vierteljahr 1912 beinahe 75 Millionen Mark verdiente, ein magerer Gewinn. Dafür sieht es aber auch mit der Arbeiterfürsorge in Amerika schlimm aus.

General Leconte,
Präsident Leconte von Haiti,

der nach einer Version durch eine zufällige Explosionskatastrophe, nach einer wahrscheinlicheren durch ein Dynamitattentat ums Leben gekommen ist, war seit dem 16. August 1911 Präsident der Negerrepublik. Vorher war er unter der Präsidentschaft des Generals Sam Minister der öffentlichen Arbeiten und der Landwirtschaft. Er sollte Sams Nachfolger werden, aber eine Revolution brachte im Jahre 1902 den Präsidenten Nord-Alexeis ans Ruder. Im Jahre 1911 erhob sich Leconte zugleich mit General Firmin gegen den Präsidenten; als der Aufstand Erfolg gehabt hatte, wußte Leconte

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Was Else auch immer tat, Maminka fand stets etwas daran auszusetzen und verfolgte die Tochter unablässig mit beißenden Reden, Sticheleien und Bosheiten.

„Auch du kommst an die Reihe," hatte Melanie einst gesagt. „Denk an mich, wenn sie über dich herfällt!"

Else hatte damals ungläubig den Kopf geschüttelt; daran erinnerte sie sich oft, nun die Prophezeiung in Erfüllung gegangen war.

Warum die Mutter nur so ganz und garnichts mehr von ihr wissen wollte?

Sie grübelte zuweilen stundenlang darüber nach, ohne jedoch die Ursache ergründen zu können. Die war einzig Fräulein Berger bekannt, die der Hausfrau bald dieses, bald jenes von der Tochter zutrug, was geeignet war, Else Maminka immer mehr zu entfremden.

„Da läuft Kolja wieder durch den tiefsten Schnee," berichtete die Stütze, am Fenster nach irgend etwas Ungehörigem auf der Lauer liegend, ihrer Herrin. „Frau von Stahl sollte das nicht gestatten! Kolja kann sich erkälten, auch verwildert er, wenn er so viel im Freien ist."

„Hat meine Tochter denn dem Mädchen nicht verboten, Nikolai jeden Schneehaufen durchwaten zu lassen?" erkundigte sich Maminka.

„Wie sollte sie! Frau von Stahl weiß ja nicht, womit Kolja sich beschäftigt, oder wo er sich befindet," klärte Fräulein Berger sanft die Fragende auf. „Sie steht spät auf und bringt den größten Teil des Tages auf dem Sofa zu. Da sieht und hört sie natürlich nicht, was draußen geschieht."

„Ja, sie wird immer träger," murmelte Maminka verbissen. „Nicht einmal nach ihrem Kinde mag sie sehen. Und Nikolai, dieser unnütze Patron, ist auch keine Kopeke wert. Anstatt artig in der Stube zu sitzen, trachtet er immer nur danach, möglichst schnell Kleider und Schuhe zu verderben."

Fräulein Berger runzelte schmerzlich die hellen, spärlichen Brauen, seufzte und „mußte leider der lieben gnädigen Frau recht geben", doch „lag es ihr fern, über Frau von Stahl den Stab brechen zu wollen. Nein, das durfte sie sich durchaus nicht erlauben", da sie ja auch „nicht frei von Fehlern war".

Und gleichsam tief bekümmert über ihre Unvollkommenheit, ließ sie das Haupt sinken und blickte wehmütig vor sich hin.

Sogleich begann Maminka ihrer Stütze Trost einzusprechen.

„Besäße Else nur halb so viel gute Eigenschaften wie Sie, Fräulein Anna, so wäre ich schon sehr zufrieden mit ihr," meinte sie. „Aber Sie sehen ja selbst, daß sie nichts Lobenswertes an sich hat."

Fräulein Berger seufzte abermals und nickte, bat dann aber Frau von Rosen „inständig", Geduld mit Else zu haben.

Das versprach Maminka denn auch, und wenn sie dann ihre Tochter zu Gesicht bekam und halbstundenlang mit Vorwürfen über sie herfiel, fügte sie jedesmal hinzu, daß sie nur deshalb „so wenig Aufhebens" von der Angelegenheit mache, weil Fräulein Berger wie immer ein gutes Wort für Else eingelegt habe.

Fräulein Berger stand mit wehleidiger Miene dabei und lehnte bescheiden den Dank ab, den Else ihr stets nach solch einer Szene zollte, sobald Frau von Rosen das Zimmer verlassen hatte.

„Verwendeten Sie sich nicht zu meinen Gunsten, so triebe sie mich wohl gar aus dem Hause," sagte Else ganz verzweifelt. „Ich sehe es ihr ja an, wie verhaßt ich ihr bin."

Fräulein Berger verwies der jungen Frau sanft, aber entschieden, so zu reden.

Sie ließ nun einmal auf die „liebe, gute gnädige Frau" nichts kommen, gab Else aber das Versprechen, ihr nach wie vor Beistand zu leisten. —

Seit Stahl mit den Seinen auf Dombrowo lebte, sprachen dort auch wieder häufiger die Nachbarn vor.

Frau von Rosen verzog zwar grämlich die Lippen, wenn heute für diesen und morgen für jenen Gast der Samowar geheizt und ein Imbiß aufgetischt wurde. Und auch Fräulein Berger seufzte über die „unnütze Ausgabe", doch nur solange Maminka sie sehen und hören konnte.

„Da fährt schon wieder die Langesche Familie vor," sagte sie zur Hausfrau, in das Wohnzimmer tretend. „Und auch Onkel Luks ist dabei. Nun geht es wieder tüchtig über unsere Vorräte her."

„Nur recht dünn den Aufschnitt, recht dünn!" gebot Frau von Rosen. „Und dann bringen Sie möglichst wenig Butter auf den Tisch. Ist nicht viel da, kann auch nicht viel gegessen werden."

Fräulein Berger versprach, Maminkas Wünsche gewissenhaft zu erfüllen, eilte hinaus und sorgte dafür, daß die durchfrorenen Gäste Tee und Butterbrot bekamen. Und während sie dann in der Speisekammer die Vorbereitungen zu dem frugalen Abendessen traf und dabei fleißig der Wurst und dem Schinken zusprach, einige rohe Eier ausschlürfte oder süße Sahne und Eingemachtes naschte, lachte sie befriedigt in sich hinein.

Solch eine kleine Abwechselung in dem ewigen Einerlei war ganz nach ihrem Geschmack.

Die Gäste des Rosenschen Hauses waren ausnahmslos entzückt von Maminkas Stütze.

Sie verzehrten, was ihnen aufgetischt wurde, und merkten erst, wenn sie wieder ihr Heim erreicht hatten, wie wenig es gewesen war; denn Fräulein Berger entfaltete eine so große Liebenswürdigkeit und war so überaus aufmerksam, daß der Besuch vor lauter Bewunderung nicht dazu kam, die Mahlzeit einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Onkel Luks allein bemerkte auf den ersten Blick, wie trocken die Bratkartoffeln und wie dünn der Aufschnitt war, obwohl auch er Fräulein Bergers Reize wohl zu würdigen wußte. Aber während er entzückt dem Spiel ihrer weißen Hände zuschaute, versäumte er doch nicht, heimlich ein Stück Butter unter seine Kartoffeln zu mischen und verstand geschickt drei, vier Scheiben Schinken auf einmal mit der Gabel zu erfassen.

Er war ernstlich verliebt in Maminkas Stütze, überhäufte sie mit Schmeicheleien und klopfte auch, wenn er zufällig einen Augenblick mit Fräulein Berger allein blieb, liebkosend

seinen Rivalen Firmin durch List und Gewalt um seine Aussichten zu bringen, das Parlament in Port-au-Prince durch die Bajonette seiner Soldaten einzuschüchtern und sich zum Präsidenten wählen zu lassen.

Arbeiterbewegung.

14000 Arbeiter ausgesperrt.

Die Aussperrung in der Brünner Textilindustrie wird am Sonnabend beginnen und sich auf 40 Fabriken mit 14 000 Arbeiter erstrecken.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee,** 9. August. (Todesfall. Besitzwechsel.) Gestern starb im Krankenhause der Vinzentinerinnen zu Hohensalza der hiesige praktische Arzt Dr. Lewicki, wohin er sich zurückgezogen, nachdem er vergeblich in verschiedenen Sanatorien von einem schweren Leiden Heilung gesucht hatte. L., welcher über zwei Jahrzehnte hier seine Praxis ausgeübt hat, war bei jedermann sehr beliebt. — Gutsbesitzer Brösel-Griffen hat seine 480 Morgen große, dicht an der Stadt gelegene Besitzung für 360 000 Mark an den Gutsbesitzer Wendelowski aus dem Kreise Schwetz verkauft.

e **Schönsee,** 9. August. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Hermann Radantz in Siegfriedsdorf hat sein Grundstück für 41 750 Mark an den Landwirt Hermann Heinrich aus Klein Brudzaw verkauft.

lz. **Schwetz,** 9. August. (Belohnte Lebensrettung. Eisenbahnkommission.) Am 11. Februar d. Js. rettete der Kätner Julius Jahnke aus Julienfelde nicht ohne eigene Lebensgefahr den Kätner Daniel Müller aus demselben Dorfe vom Tode des Ertrinkens aus dem Schwarzwasser. Für diese brave Tat ist dem Jahnke vom Regierungspräsidenten zu Marienwerder eine Prämie von 30 Mark bewilligt worden. — Wegen der umfangreichen Veränderungen auf dem hiesigen Bahnhofe weilte hier gestern eine Eisenbahnkommission mit dem Präsidenten der Eisenbahndirektion zu Danzig. Um 5 Uhr nachmittags verließen die Herren mit dem fahrplanmäßigen Zuge wieder unsere Stadt.

S **Graudenz,** 9. August. (Vor dem Kriegsgericht der 35. Division) in Graudenz hatte sich wegen Fahnenflucht, Preisgabe von Dienstgegenständen und Unterschlagung von Montierungsstücken der im ersten Jahre dienende Musketier Andreas Kornowski von der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 175 zu verantworten. Der Angeklagte, kein schlechter Soldat, wurde dem Regiment aus dem Gefängnis überwiesen, wo er eine 1½jährige Strafe verbüßte. Am 5. Februar d. Js. entfernte er sich von seinem Truppenteil. Waffenrock und Seitengewehr mit Koppel hatte er in die Festungsplantage geworfen. Mit vorher besorgten Zivilkleidern fuhr er nach Thorn und überschritt bei Leibitsch die russische Grenze, von wo er, auf seine Erklärung, in Rußland bleiben zu wollen, nach Warschau transportiert wurde. Von dort aus begab er sich nach Österreich und Tirol. Dort befiel ihn Heimweh und er stellte sich in Rosenheim in Bayern im Juni der Polizei. Von München wurde er dann nach Graudenz gebracht. Von der Unterschlagung der Montierungsstücke wurde der Angeklagte freigesprochen. Wegen der anderen Vergehen wurde er in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt und zu 6 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Dt. Eylau, 8. August. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde der Anstellung des Polizeiwachtmeisters Ruddat und seiner Beförderung zum Polizeikommissar zugestimmt. Zum Betriebsleiter der Gas- und Wasserwerks wurde Ingenieur Mietling angestellt. Als Vertreter der Stadt nimmt an den Verhandlungen des westpreußischen Städtetages Stadtverordnetenvorsteher Stürkow teil.

Schliewitz (Kreis Tuchel), 8. August. (Besitzwechsel.) Bauerngutsbesitzer Richard Iwanski von hier verkaufte sein erst vor vier Jahren erworbenes Anwesen von etwa 140 Morgen an den Ackerbürgersohn Wilhelm Lambrecht aus der Thorner Niederung für 36 000 Mark. Die Übergabe hat bereits stattgefunden.

ki **Dt. Krone,** 9. August. (Verhaftung. Besitzwechsel.) Im Eisenbahnzuge verhaftet wurde hier auf dem Südbahnhofe der Landwirt Br. Der Verhaftete soll durch betrügerische Manipulationen den Fiskus geschädigt haben. — Der Gutsbesitzer Poll aus Wilhelmshorst hat sein Rittergut Wilhelmshorst für den Preis von 485 000 Mark an einen Herrn Erdmann aus Stieglitz bei Schönlanke verkauft. Das Gut, das 1600 Morgen groß ist, hat im Jahre 1906 nur 270 000 Mark gekostet.

Schöneck (Westpr.), 8. August. (Blitzschlag. Besitzwechsel.) In der verflossenen Nacht ist infolge Blitzschlages auf der königlichen Domäne Vogutken, von Herrn Hauptmann Engler gepachtet. ein großer Viehstall vollständig niedergebrannt. Das Vieh wurde gerettet. Verbrannt ist indes der dort untergebrachte Klee und das Heu. — Herr Gutsbesitzer Biegel verkaufte sein etwa 450 Morgen großes Gut Friedrichsfelde für 179 000 Mark an einen Herrn Karau aus Hermannsdorf bei Nakel. Im Jahre 1906 kaufte B. das Gut von Herrn Weichbrodt für 137 000 Mark.

Karthaus, 8. August. (Das Aufkäuferunwesen auf Wochenmärkten.) Infolge der Übelstände, die sich durch das Aufkaufen auswärtiger Händler auf den Wochenmärkten bemerkbar gemacht haben, hat der Amtsvorsteher eine Polizeiverordnung erlassen, wonach der Kauf und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktes an den Wochenmarkttagen nur auf dem Marktplatze gestattet und den Zwischenhändlern und Aufkäufern der Aufkauf von Waren bis 10 Uhr vormittags untersagt ist.

Danzig, 9. August. (Zum Fernflug Johannistal-Putzig. Rennen des westpr. Reitervereins.) Oberleutnant z. S. Bertram hat seine Absicht, gestern Abend die Fahrt nach Putzig fortzusetzen, infolge des anhaltend ungünstigen Wetters aufgeben müssen. Die Rumpler-Taube befindet sich noch immer in Schönau bei Neu Wedell, und es ist noch garnicht vorauszusehen, wann der Flieger seine Reise fortsetzen wird. — Für das Rennen des westpreußischen Reitervereins in Danzig-Zoppot am morgigen Sonntag sind im ganzen 61 Nennungen eingegangen, darunter Hauptmann Schönfelds-Thorn (11. Fußartillerie) „Fuchtig" viermal und desselben „Liselott" einmal, Rittmeister von Löbbeckes-Thorn (41. Kav.-Brigade) „Bed of Stone" zweimal, „Freifahrt" einmal.

Allenstein, 9. August. (Ein betrübender Unfall) hat in der vergangenen Nacht dem Leben des Zahntechnikers Hugo Grubert ein plötzliches Ende bereitet. Bei dem Versuche, seine zahnärztliche Kunst durch das Plombieren eines Zahnes an sich selbst auszuüben, hat G. versehentlich die Arsenikpastille, die zur Betäubung des Nervs bestimmt war, hinuntergeschluckt. Der dadurch allem Anschein nach hervorgerufenen Vergiftung ist der Bedauernswerte, der im 28. Lebensjahre stand und unverheiratet war, in der verflossenen Nacht erlegen.

Königsberg, 9. August. (Der neue Präsident der Oberzolldirektion,) Geheimer Finanzrat Beck, stammt aus Saarbrücken, wo er bis nach Bestehen der Staatsprüfung in der Justizverwaltung tätig war. Im Jahre 1883 trat er in die Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern über. Nachdem er zunächst bei der Provinzialsteuerdirektion Köln (Rhein), sodann als kommissarischer Obergrenzkontrolleur in Weener in Ostfriesland und als Oberzollinspektor in Aachen und Thorn seine Ausbildung erhalten hatte, wurde er als Regierungsrat zum Mitgliede der Provinzialsteuerdirektion in Breslau ernannt und später in der gleichen Eigenschaft nach Hannover versetzt. Im Jahre 1900 erfolgte seine Ernennung zum Oberregierungsrat bei der Provinzialsteuerdirektion in Danzig. Im Jahre 1906 wurde ihm die gleiche Stelle bei der Provinzialsteuerdirektion zu Münster (Westfalen) übertragen. Geheimer Finanzrat Beck ist Rittmeister der Reserve a. D.

t. **Gnesen,** 9. August. (Verzug.) Der bekannte Herrenreiter unserer Provinz, Leutnant von Heyke im hiesigen Dragoner-Regt. von Arnim Nr. 12, scheidet am 22. August aus dem Landheere und geht zur Schutztruppe für Südwestafrika über.

d. **Strelno,** 9. August. (Ein Diebesabenteuer mit blutigem Ausgang) trug sich in Naschleben zu, woselbst drei Diebe beim Gurkenstehlen bemerkt und auf sie ein Schreckschuß abgegeben wurde. Von der Kugel wurde einer der Diebe getroffen und schwer verletzt, sodaß zwecks operativer Entfernung der Kugel seine Aufnahme in das Kreiskrankenhaus erfolgen mußte.

Rummelsburg, 8. August. (Im hohen Alter noch gefunden) hat sich in dem Dorfe Gr. Peterkau ein Pärchen, das sich noch an dem Glück der Ehe sonnen will. Die holde Braut zählt 69 Lenze, der Bräutigam hat es auf 71 gebracht.

Aus Pommern, 8. August. (Ein tödlicher Jagdunfall) ereignete sich auf dem Rittergut Adelig Bartelshagen. Dort war der Sohn des Rittergutsbesitzers Meinhold mit dem Inspektor Bruhn zur Jagd gegangen. Als beide auf einem Hochsitz auf dem Anstand saßen, lag das geladene Gewehr des Inspektors zwischen den beiden Jägern. Dabei fiel es herunter. Der rechte Lauf entlud sich, und die ganze Schrotladung drang Bruhn von unten her in die rechte Brustseite. Mit dem Ausrufe: „Ich habe nicht geschossen!" brach der Verletzte tot zusammen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 11. August. 1910 Abschluß eines Vertrages zwischen Deutschland, Belgien und England betr. Grenzregulierung des belgischen Kongogebietes. 1907 † Albert Kämpfen, ehemaliger Direktor der französischen Nationalmuseen. 1906 † Philipp, Prinz von Arenberg, Domkapitular. 1905 † Professor Dr. W. Oncken, berühmter Historiker. 1904 † Erzbischof Csaska von Kolocsa in Budapest. 1901 † Francesko Crispi, italienischer Staatsmann. 1873 * Prinzeß Eduard von Anhalt, geb. Prinzeß Luise von Sachsen-Altenburg. 1851 † Lorenz Oken zu Zürich, berühmter Naturforscher. 1837 * Marie Sadi Carnot, einstiger Präsident der französischen Republik (1894 ermordet). 1815 * Gottfried Kinkel zu Oberkassel bei Bonn, Dichter und Kunsthistoriker. 1812 Sieg Schwarzenbergs über die Russen bei Gorodezno. 1796 Sieg Erzherzogs Karl über die Franzosen bei Neeresheim. 1778 * Friedrich Ludwig Jahn zu Lanz bei Wittenberge, der sog. Turnvater. 1085 Niederlage Kaiser Heinrichs IV. bei Würzburg.

12. August. 1911 † Professor Josef Israels, berühmter holländischer Maler. 1910 Verheerende Überschwemmungen in Japan. 1909 Ernennung des Generals von Heeringen zum preußischen Kriegsminister. 1908 † Professor Dr. H. Settegast, hervorragender landwirtschaftlicher Schriftsteller. 1905 † A. Freiherr von Malowetz, österreichischer Feldmarschall-Leutnant. 1904 * Alexis, der russische Thronfolger. 1904 Wegnahme des russischen Torpedobootzerstörers „Retschitelny" im Hafen von Tschifu durch die Japaner. 1903 † Albert von Levetzow auf Gut Gossow, früherer Reichstagspräsident. 1872 * Prinzeß Aribert von Anhalt, geb. Prinzeß Luise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. 1870 Napoleon III. gibt den Oberbefehl an Bazaine ab. 1870 Der französische Admiral Fourichon erscheint vor Helgoland. 1866 Waffenstillstand zwischen Österreich und Italien zu Cormons. 1859 * Prinzeß Thekla von Schwarzburg-Rudolstadt. 1848 † George Stephenson zu Tapton House bei Chesterfield, der Hauptbegründer des Eisenbahnwesens. 1813 Österreichs Kriegserklärung an Frankreich. 1762 * Christoph Wilhelm von Hufeland zu Langensalza, einer der berühmtesten deutschen Ärzte. 1759 Schlacht bei Kunersdorf. 1720 * Konrad Eckhof zu Hamburg, der Vater der deutschen Schauspielkunst. 1689 † Papst Innozenz XI. 1687 Schlacht bei Mohacs, Slawonien und Kroatien kommen an Österreich.

Thorn, 10. August 1912.

— (Personalien von der evangelischen Geistlichkeit.) Der mit der Unterstützung des Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Ostpreußen beauftragte bisherige Konsistorialrat Posega in Königsberg ist zum Oberkonsistorialrat mit dem Range eines Oberregierungsrats ernannt.

— (Personalien bei der Justiz.) Das „Justizministerialblatt" meldet: Versetzt ist der Landgerichtspräsident Doering in Graudenz nach Beutschen (Oberschlesien); dem Landgerichtsrat Böttcher in Elbing ist die nachgesuchte teilweise Entlassung mit Pension erteilt; der Amtsrichter Hahlweg in Pölitz ist unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Pr. Friedland nach Polzin versetzt worden; der Amtsrichter Dr. Triloff aus Putzig ist infolge seiner Ernennung zum Postrat aus dem Justizdienste ausgeschieden; zu Amtsrichtern sind ernannt die Gerichtsassessoren Dr. Valentin Becker in Stuhm, Hossenfelder in Strasburg (Westpr.); zum Notar ist ernannt der Rechtsanwalt Partikel in Berent; zum Gerichtsassessor ist ernannt der Referendar Nagorsen im Bezirke des Oberlandesgerichtes zu Marienwerder.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Ernannt: zum Bahnhofsvorsteher Eisenbahnassistent Böttcher in Thorn; versetzt: die Zugführer Warnke und Conrad von Posen nach Thorn Hauptbahnhof. Die Prüfung haben bestanden: zum Eisenbahnassistenten Unterassistent Engel in Thorn Hauptbahnhof, zum Lokomotivführer der Lokomotivheizer Foerster in Thorn.

— (Beim Herannahen der Herbstmanöver) wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Manövertruppen gerichteten Postsendungen durchaus erforderlich ist, in den Aufschriften der Briefe usw. außer dem Namen und dem Dienstgrade des Empfängers auch den Truppenteil (Regiment, Kompagnie, Eskadron, Batterie usw.), sowie dessen ständigen Garnisonort anzugeben.

— (Prämiierung von Ansiedlergärten.) Die königliche Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen hat eine Summe zur Prämiierung von Gartenanlagen an Ansiedlergehöften bereitgestellt. Ansiedler, die gutgehaltene Ziergärten besitzen, können sich durch die westpreußische Landwirtschaftskammer um einen Gartenpreis bewerben, indem sie unter Angabe ihrer genauen Adresse bis zum 1. September d. Js. mitteilen, daß sie ihren Garten zur Beurteilung stellen.

— (Besteuerung der Filialbetriebe.) Bei der von der „Mil.-pol. Korrespondenz" schon vor längerer Zeit angekündigten Revision des Kommunalabgabengesetzes sollen insbesondere auch die Bestimmungen des § 47 über die Besteuerung der Filialbetriebe abgeändert werden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß bei der vorgeschriebenen Verteilung des Einkommens auf die einzelnen Gemeinden die Degression des Steuertarifes eine volle Erfassung der steuerlichen Leistungsfähigkeit des Unternehmens verhindert. Zugleich kann ein Nachteil für die Kreisbesteuerung dadurch gegeben sein, daß durch die jetzige Verteilungsart das kreissteuerumlagefähige Einkommensteuersoll der Gemeinde verkleinert wird. Diese Mißstände haben zu mannigfachen Beschwerden vonseiten der Kommunen geführt, deren Berechtigung die Regierung anerkannt hat. Sie ist deshalb bereit, den Wünschen der Gemeinden bei der Revision des Kommunalabgabengesetzes entgegenzukommen.

— (Rücksichtsvollere Behandlung erwünscht.) In einer neuen Verfügung des Reichspostamts heißt es: Es wird immer wieder darüber geklagt, daß Pakete mit Zigarren, Obst, Eiern, lebenden Tieren usw. nicht sorgsam genug behandelt werden und infolgedessen oft Schaden an ihrem Inhalt erleiden. Die schonende Behandlung derartiger Pakete wird den Postanstalten von neuem dringend zur Pflicht gemacht. Es ist dauernd darüber zu wachen, daß die Pakete nicht geworfen, sondern von Hand zu Hand gegeben und stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung, in der Herr Gerichtsassessor Wollenberg den Vorsitz führte, hatte sich der Arbeiter Paul Th. aus Thorn wegen Betruges zu verantworten. Im Jahre 1911 entnahm der Angeklagte von dem Gastwirt Pommerenke Waren auf Kredit. Als gegen Schluß des Jahres die Summe eine ziemliche Höhe erreicht hatte, weigerte sich der Gläubiger, weiter zu borgen. Der Angeklagte meinte jedoch, P. könne ganz unbesorgt sein, da er zu Neujahr sein väterliches Vermögen in Höhe von 8000 Mark ausgezahlt erhalte. Die Eltern hätten ihr bei Hohensalza gelegenes Gut dem älteren Sohn übertragen, der die anderen Geschwister zu befriedigen habe. Durch diese Mitteilung fühlte sich Pommerenke zur weiteren Kreditgebung bewogen. Als sich der Gastwirt, der zu Neujahr keine Zahlung erhielt, abermals weigerte, einen weiteren Kredit zu gewähren, wiederholte der Angeklagte nochmals dieselben Angaben und erlangte tatsächlich weiteren Kredit. Der Angeklagte hatte bereits in früherer Sitzung bestritten, seinem Gläubiger etwas Unwahres vorgespiegelt zu haben, und berief sich auf das Zeugnis seiner Eltern, worauf die Angelegenheit vertagt wurde. Zu der zweiten Verhandlung waren die Eltern geladen. Diese bekunden, daß in der Familie wohl davon gesprochen wurde, dem ältesten Sohne das Gut zu übergeben, daß aber noch kein bestimmter Termin in Aussicht genommen war. Hiernach hatte also der Angeklagte keinen Grund, seinem Gläubiger den Neujahrstag 1912 als Zahlungstermin anzugeben. Pommerenke ist nicht imstande, anzugeben, in welcher Höhe er den Kredit infolge der Versprechungen des Angeklagten gewährte. Immerhin hegt der Gerichtshof keinen Zweifel, daß sich der Angeklagte durch Vorspiegelung falscher Tatsachen einen

---

ihren breiten Rücken oder versuchte mit bebenden Fingern ihren Arm zu umspannen.

Onkel Luks war übrigens nicht der einzige, der sich mit kleinen Vertraulichkeiten an Fräulein Berger heranwagte, das erlaubte sich jeder männliche Gast, sobald sich nur Gelegenheit dazu bot.

Fräulein Berger nahm alle diese „Huldigungen" mit so unbefangener Miene hin, als sei sie sich des Ungehörigen derselben durchaus nicht bewußt, und einzig das erhöhte Leuchten ihres flimmernden Blickes hätte ihrem jeweiligen Courmacher das Gegenteil beweisen können, wenn sie nicht die Vorsicht gebraucht hätte, in derartig heiklen Momenten züchtig die Lider zu senken. —

Das Leben auf Dombrowo gestaltete sich immer abwechselungsreicher. Um die Weihnachtszeit verging beinahe kein Tag mehr, an dem nicht dieser oder jener vorsprach, und an den Sonn- und Festtagen war das Haus oft überfüllt von Gästen.

Auch Slaviansky ließ sich wieder sehen. Sein Freund, der Dragoneroffizier Staravieff, der in K. stationiert war, machte ihn auf den Magnet aufmerksam, den Dombrowo barg, und Slaviansky, auf den das Rosensche Haus seit Marthas Verschwinden keine Anziehungskraft mehr ausgeübt hatte, begann dort neuerdings zu verkehren.

Maminka war nicht gerade entzückt von den vielen Besuchen ihrer alten Bekannten, zu denen sich noch eine Menge neuer, namentlich Offiziere, gesellt hatten. Mürrisch, ja nicht selten mit verletzender Kälte, hieß sie die Gäste willkommen und überblickte verdrießlich und beunruhigt die kalten und dampfenden Schüsseln, die von den bedienenden Mädchen unter Fräulein Bergers Leitung auf der Tafel verteilt wurden. Bei dem Anblick der mit Bier und Likör gefüllten Flaschen aber, die, batterienweise hereingebracht, in wahrhaft erschreckend kurzer Zeit geleert und durch neue ersetzt wurden, fühlte sie sich oft dem Umsinken nahe; trotzdem gelang es der Stütze zuweilen, ihr sogar den Schlüssel zum Weinkeller als „durchaus notwendig" abzuschwatzen. — —

So verging der Winter und der Frühling kam, ohne daß die Zahl der Besucher sich verringert hatte.

„Ich werde noch zugrunde gerichtet," stöhnte Maminka nicht selten, aber niemand achtete darauf; nur Fräulein Berger seufzte verständnisinnig, um gleich darauf frohgelaunt Vorbereitungen zum Empfang neuer Gäste zu treffen.

Oskar aber seufzte nicht einmal. Er war ein Freund von Geselligkeit, und auch Else und die alte Stahl saßen lieber inmitten fröhlicher Menschen an gutbesetzter Tafel, als daß sie sich im engsten Familienkreise an Maminkas selbst erfundenen Gerichten den Magen verdarben.

Nikolai war nun fünf Jahre alt, und die freundliche Maruschka brachte ihrem Herzblatt kleine Gebete und Lieder bei, auch lehrte sie ihn Bäume, Sträucher und Pflanzen kennen und nannte ihm die Namen der Vögel, die im Park nisteten oder bei ihren Wanderungen durch Feld und Wald an ihnen vorüberstrichen.

Else fand infolge des unruhigen Lebens wenig Zeit, sich eingehend um Kolja zu kümmern, und Oskar bekam das Kind noch weniger zu Gesicht, da er sich nicht allein den Gästen, sondern auch noch Fräulein Berger widmete.

Maminka aber kümmerte sich nur dann um den Kleinen, wenn sie zufällig irgendwo mit ihm zusammentraf; dann aber hatte sie regelmäßig an ihm etwas auszusetzen oder sie trieb ihn mit Scheltworten in die Flucht.

So wurden Nikolai die Eltern, die er ehemals so geliebt hatte, allmählich gleichgiltig und die Großmutter geradezu verhaßt. —

„Sagtest du nicht, der liebe Gott könne alles machen, was er nur wolle, Maruschka?" fragte er seine Wärterin, mit der er am Fuß des ehemaligen Schloßbergs spielte.

„Gewiß, mein Seelchen, ihm ist nichts unmöglich," lautete die Antwort.

„Das glaube ich nicht," erklärte Nikolai bestimmt.

Die fromme Maruschka erschrak. „Ja, aber warum nicht, mein Tauber?" forschte sie.

„Weil er dann schon lange mit seinem Blitz die Großmutter erschlagen hätte wie neulich die rote Kuh", erwiderte das Kind. „Was mag die Kuh wohl verschuldet haben, daß Gott sie erschlug?"

„Das weiß allein der Herr," behauptete Maruschka.

„Ist er denn so klug?"

„Er ist allwissend."

Nikolai schüttelte ungläubig das blonde Köpfchen.

„Ja, ja, mein Falke," redete Maruschka eifrig auf ihn ein. „Es ist so, wie ich dir sage. Gott sieht und hört alles, ihm bleibt nichts verborgen, selbst das Geringste nicht."

„Wenn er wirklich alles weiß und erschlägt die Großmutter nicht, dann ist er ebenso schlecht wie sie", sagte Nikolai nachdrücklich.

Maruschka bekreuzte sich und machte auch über dem Kinde das Zeichen des Kreuzes.

„So darfst du nicht sprechen, Kolja," verwies sie ihm seinen Ausfall gegen Gott mit milder Strenge. „Vertraue auf ihn! Er wird am besten wissen, wen er und wie er zu strafen hat."

Nikolai schwieg gehorsam, kam aber doch immer wieder auf denselben Gesprächsgegenstand zurück.

Als Maruschka ihm, von heiligen Schauern durchbebt, die Freuden schilderte, die ihrer Meinung nach der Seligen im Jenseits harrten, erklärte Kolja, nur dann nach seinem Tode zu Gott in den Himmel zu wollen, wenn die Großmutter nicht dort sei.

„So möchtest du also lieber in Ewigkeit tief unten in der Erde legen, anstatt dich oben fröhlich mit den Engeln zu tummeln?" entrüstete sich Maruschka.

„Was tun denn die Engel? Womit spielen sie?" umging Nikolai vorsichtig die Beantwortung der Frage.

„Sie tanzen und singen," berichtete Maruschka, „und machen auf der Geige und Handharmonika Musik."

„Haben sie auch Trommeln?" erkundigte sich Nikolai.

„Warum sollen sie nicht?" meinte die Wärterin sinnend, obwohl sie inbezug auf die Anwesenheit von Koljas Lieblingsinstrument im Himmel ihrer Sache nicht ganz sicher war.

„Und Pfeifen und Trompeten?"

„Alles haben sie, mein Herz, alles. Und viel schöner sind die Spielsachen, als die auf Erden, und dann zerbrechen sie auch nie."

Nikolai riß vor Erstaunen weit die runden Augen auf. „O, ich werde sie schon entzwei kriegen!" meinte er endlich zuversichtlich.

Maruschka schüttelte mißbilligend den Kopf. „Was du nur immer sprichst!"

Und dann fragte sie ihn, ob er es noch immer vorzöge, ganz still und stumm im Grabe zu liegen, anstatt sich im Himmel zu vergnügen, und da stellte es sich denn heraus, daß Kolja jetzt doch lieber mit den Engeln spielen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermögensvorteil verschafft habe. Er wird daher wegen Betruges zu 5 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. — Gleichfalls zum zweitenmale verhandelt wurde gegen den Arbeiter Adolf Schn. aus Thorn wegen Diebstahls. Bis zum Juni war der Angeklagte Vorarbeiter beim Eisenbahnmaschinenamt und dem Vorstand Herrn Regierungsbaumeister Dr. Martens unterstellt. Ende 1911 fragte der Angeklagte gelegentlich eines Besuches bei dem Kaufmann Lesnicki, dem er eine kleine Summe schuldig war, an, was dieser für Glühstrümpfe zahle. Als ihm der Preis genannt wurde, fand er ihn sehr hoch und meinte, er kaufe solche zu tausenden und werde für Lesnicki auch einen Posten kommen lassen. Letzterer war damit einverstanden und erhielt auch nach etwa einer Woche eine Schachtel mit Glühstrümpfen. Die Schachtel war dem Eisenbahnmagazin entnommen und enthielt 50 Glühstrümpfe. Der Angeklagte kann nicht leugnen, daß die Glühstrümpfe aus dem Magazin stammen, behauptet aber, er hätte sie Lesnicki, der in Verlegenheit war, nur vorübergehend geliehen. Der Vorsitzer hält dem Angeklagten entgegen, daß in einer Stadt wie Thorn man doch wegen Glühstrümpfe nicht in Verlegenheit kommen könne. Auch könne man eine so leicht zerbrechliche Ware, wie es Glühstrümpfe sind, nicht aushilfsweise verborgen, da man sie nicht unversehrt wiedererhalten kann. Auch der allerdings uneidlich vernommene Kaufmann Lesnicki bekundet, daß der Angeklagte mit keinem Worte angedeutet habe, er wolle die Glühstrümpfe wieder zurückhaben. Der Angeklagte habe ihm sogar später für seinen mit Lichten versehenen Spielautomaten nochmals Glühstrümpfe geschickt, die er aber nicht gebrauchen konnte und daher zurücksandte. Selbst die Ehefrau muß ihren angeklagten Mann belasten. Auf ihre Frage, was es mit den zurückgeschickten Glühstrümpfen für eine Bewandtnis habe, antwortete der Angeklagte, das gehe sie garnichts an. Der Angeklagte hat von L. nie einen Preis für die Glühstrümpfe verlangt, nahm aber dafür einen desto größeren Kredit in Anspruch. Ungefähr im März schickte L. dem Angeklagten die Rechnung und bat gleichzeitig um Angabe des Preises für die Glühstrümpfe, damit eine Verrechnung stattfinden könne. Der Angeklagte hat darauf geschwiegen, auch nicht mehr das Lokal besucht. Darauf ließ L. sein Gehalt mit Beschlag belegen und bat das Eisenbahnmaschinenamt um Angabe des Preises der Glühstrümpfe. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Entlassung des Angeklagten aus seiner bisherigen Stellung. Bei der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, der Gerichtshof lasse es dahingestellt, inwieweit sich etwa L. schuldig gemacht habe. Jedenfalls sei an der Schuld des Angeklagten nicht zu zweifeln. Aus Not habe er den Diebstahl nicht begangen; es könne daher die neue Strafnovelle bei ihm nicht zur Anwendung kommen. Andererseits sei er durch seine Dienstentlassung schon schwer genug bestraft, sodaß 1 Tag Gefängnis als ausreichende Sühne erscheint. Der Verurteilte will Berufung gegen das Urteil einlegen. — Übertretung der Verordnung des Oberpräsidenten vom 13. September 1906 und Beleidigung hatte sich der Geschäftsführer Ernst L. in Thorn zuschulden kommen lassen. Am 15. Juni kam er mit einem Kraftwagen aus der Breitestraße nach der Seglerstraße gefahren. Bei der Biegung fuhr er weder im weiten Bogen, noch verminderte er die Fahrgeschwindigkeit. Der Wagen prallte gegen den Bordstein und ging ein Stück über das Trottoir der Seglerstraße, sodaß ein dahergehender Soldat auf ein Haar überfahren worden wäre. Als der Wagen an dem Geschäft des Uhrmachers Joseph anhielt, notierte sich der Polizeisergeant Felske den Namen des Angeklagten. Kaum hatte sich der Beamte entfernt, da sagte der Angeklagte zu dem Maler Kleinke, indem er die Faust nach der Richtung erhob, wo der Polizeisergeant stand: „Da will der dämlige Pollack sagen, ich wäre zu schnell gefahren!“ Der Angeklagte entfernte sich auch von seinem Automobil, ohne den Motor abzustellen. Wenn auch deswegen keine Anklage erhoben ist, so ist es doch ein Beweis, daß der Angeklagte in der Leitung der Kraftwagen sehr leichtfertig ist. Wegen der Übertretung lautet das Urteil auf 20 Mark Geldstrafe ev. 5 Tage Haft, wegen der Beleidigung auf 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis. Zugleich wird dem beleidigten Beamten die Publikationsbefugnis zugesprochen.

— (Erledigte Schulstelle.) Lehrerstelle an der neugegründeten Volksschule in Boguschau, Kreis Graudenz, evangelisch. (Meldungen bei dem königlichen Kreisschulinspektor Herrn Sommer in Graudenz.)

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Königl. Eisenbahndirektion in Danzig: Vier Dienstanfänger für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst. 1100 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß; Gehalt steigt bis 1700 Mark. — Lauenburg (Pommern). Polizeiverwaltung: Polizeisergeant für Tag- und Nachtdienst, Grundgehalt jährlich 1150 Mark, steigend von drei zu drei Jahren um 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1500 Mark; außerdem 250 Mark Wohnungsgeld und 60 Mark Kleidergeld.

Die Jagd im August

ist mit dem Aufgehen der Jagd auf männliches Rot- und Damwild in den interessantesten Zeitabschnitt des Jägerjahres getreten, kommt es doch gerade jetzt auf die Hege mit der Büchse besonders an, denn vor Beginn der Brunst für diejenigen Geweihträger zu beseitigen, die sich schlecht vererben. Durch die abnorme Geweihbildung einzelner Hirsche kann bekanntlich mit der Zeit einem ganzen Rotwildbestande die charakteristische Form seines Hauptschmuckes verloren gehen, da heißt es also jetzt schon die Fehlerhaften auszumerzen, hauptsächlich aber die sogenannten Schadhirsche abzuschießen, die mit ihren dolchartig weit vorragenden Enden selbst viel stärkeren Gegnern im Kampf gefährlich werden können. Aus diesem Grunde nennt man derart schädliche Hirsche auch „Mörder“. Da der Kapitalhirsch sich gerade in dieser Zeit vom Rudel trennt und in abgelegenen Revierteilen allein, selten nur von zwei geringeren Artgenossen begleitet, der Ruhe pflegt, kommt er bald bei der augenblicklich reichlichen Äsung zu Kräften, die er bei der Neubildung des Geweihes in den vorhergehenden Monaten einigermaßen eingebüßt hatte. Man nennt ihn darum in dieser Vorbereitungszeit für die Brunst „Feisthirsch“, und jeder hirschgerechte Jäger weiß, wie heimlich gerade jetzt die stärkeren Hirsche sind, mit wie viel Überlegung sie sich das als gut befundene Versteck sichern. Es gehört schon ein recht routinierter Waidmann dazu, einen derartig weise gewählten Schlupfwinkel aufzufinden und dem Hirsch zu bestätigen, weshalb es auch für eine besondere Gunst Dianens gilt, einen Feisthirsch zu strecken. Oft gehen Tage und Wochen darüber hin, ehe man den Standort des Gesuchten mit Sicherheit festgestellt hat, dann aber heißt es wiederum alle List zu gebrauchen, um bei gutem Büchsenlicht den Blattschuß antragen zu können, weil der Vorsichtige nur in dunkler Nacht zur Äsung zieht und längst vor Tau und Tag das saftige Haferfeld wieder verläßt, um sich wieder in die schützende Deckung zu begeben. Dabei hält der Schlaue selten nur den gleichen Wechsel inne, auch täuscht er den Jäger vielfach durch zahlreiche Widergänge, kurz, die Pirsch auf den Feisthirsch ist für den Faulen keine reine Freude, er kanns nicht durchstehen. Es ist, als ob sich alles gegen ihn verschworen hätte, und wenn dann schließlich der Kapitale plötzlich einmal im Morgengrauen wie ein Gespenst vor dem Jäger erscheint, dann fällt mitunter wie ein schützender Schleier ein Nebelfetzen über das Nerven erschütternde Bild, oder beim Anbacken der Büchse tritt der vordem unsichtbare Beihirsch in die Erscheinung und deckt den Todgeweihten solange, bis der Arm erlahmt und der Gewehrlauf wie ein Lämmerschwänzchen hinundherwackelt, sodaß an einen sicheren Schuß nicht mehr zu denken ist. Die Pirsch auf den Feisthirsch fordert daher einen ganzen Mann und Nerven von Stahl, sodaß nur „der Jäger Unverdrossen“ schließlich bei dieser aufreibenden Jagdart den Erfolg erringen wird, desto wertvoller ist ihm dann die erbeutete Trophäe, nur so ein Unermüdlicher darf sich mit Stolz ein hirschgerechter Jäger nennen. Auch der Damhirsch verlangt vom Schützen die nötige Sachkunde, vor allem aber einen sicheren Schuß, denn erstaunlich ist bei dieser Wildart die Zähigkeit, falls die Kugel nicht richtig sitzt. Bis in die aschgraue Pechhütte kann so ein angekratzter Schaufler noch ziehen, ehe er im Wundbett verendet. Die Nachsuche auf Damwild ist daher ein Prüfstein auf die Fährtensicherheit des Hundes, und da der Schweißhund in deutschen Revieren leider immer seltener wurde, wird so manches Stück Damwild zu Holze geschossen; verleitet doch nur zu leicht der nach dem Schusse flüchtig werdende Damhirsch zu dem Glauben, daß er glatt gefehlt wurde. Zu den kommenden Jägerfreunde allen waidgerechten Hirschjägern Waidmannsheil! Eb. v. W.

Thorner Lokalplauderei.

In letzter Zeit wird, lauter noch als früher, darüber geklagt, daß auf dem Thorner Wochenmarkt fremde Händler immer dreister ihr Unwesen treiben und den Zweck des Marktes, Hausfrauen und Produzenten, mit Ausschaltung des Zwischenhandels, zusammenzuführen und so billigen Ankauf guter frischer Ware zu ermöglichen, vereiteln. Die Leute kaufen z. B. sämtliche Gänse auf und geben dann das Stück nur mit 2 Mark Aufschlag ab; was sie hier nicht verkaufen, bringen sie am nächsten Tage nach Bromberg, wo der höhere Preis gezahlt wird. Der Thorner Wochenmarkt wird somit zu einem Vormarkt und Markt für Bromberg. Auf die Klagen der Hausfrauen wird behördlicherseits erwidert, daß dem Übelstand nicht abzuhelfen sei, da die Gewerbefreiheit nicht zulasse, fremden Händlern den Markt zu verschließen. In der Tat lautet die Marktordnung summarisch, daß auf den Märkten Kauf und Verkauf jedem freisteht, sodaß Beschränkungen nicht zulässig sind. Auch der Weg, den früher die Polizeiverwaltungen von Pr. Friedland und jetzt Karthaus versucht haben, das Aufkaufen wenigstens zeitlich zu beschränken und für die ersten Stunden des Marktes, bis 10 Uhr, zu verbieten, ist nicht gangbar. Die allzu manchesterliche Marktordnung, die zur Marktunordnung geführt, muß eben abgeändert werden; bis dahin ist eine Abhilfe des Übelstandes höchstens dadurch zu erreichen, daß gütlich auf die Landleute eingewirkt wird, die Aufkäufer in der ersten Marktstunde abzuweisen, was auch in ihrem Interesse liegt, weil damit dem Gerede, die Landwirte verteuerten die Lebensmittel, die Spitze abgebrochen wird. Vor der jetzigen Ausdehnung des Zwischenhandels herrschten auf dem Thorner Wochenmarkt bekanntermaßen billige Preise im Vergleich mit den Märkten anderer Städte, wie Bromberg und Danzig, wo die Lebensmittel durch den Zwischenhandel verteuert werden. Die im Publikum verbreitete Ansicht, daß die Polizei, wenn sie ernstlich wollte, den Unfug leicht unterdrücken könnte, ist also irrig.

Dies Übel erscheint indessen klein und unbedeutend gegenüber dem Unglück, das der Stadt droht: die Zerstörung der Basarkämpe. Wie wir hören, hat die Strombauverwaltung bereits einen Plan fertig ausgearbeitet. Danach soll der herrliche Wald der Basarkämpe niedergehauen und die Kämpe mit einem Aufwand von zwei Millionen Mark soweit abgetragen werden, daß sie vom Hochwasser gänzlich überflutet wird. Die polnische Weichsel soll zugeschüttet und ihr ehemaliges Bett aufgeforstet werden, um die Trostlosigkeit des Anblicks etwas zu mildern. Schon im nächsten Jahre sollen die erforderlichen Mittel im Landtag angefordert werden. Wenn dies Projekt verwirklicht wird, so müssen wir sagen: Seit den Tagen Davousts ist die Stadt Thorn nicht von einem solchen Unglück heimgesucht worden. Und der französische General, der „böse Genius Thorns“, konnte sich wenigstens damit rechtfertigen, daß die Gebote der Kriegführung die Verwüstung der Vororte erheischten. Die herrliche Basarkämpe, dieser kostbare, einzigartige Besitz der Stadt, den wir mit Stolz den Fremden zeigen und wohin wir in schwülen Tagen, wenn die Luft in Thorn stickig wird, flüchten wie in eine Sommerfrische, soll verwüstet werden, ohne daß die Strombauverwaltung bisher einen triftigen Grund hätte angeben können. Und es müßten doch sehr triftige Gründe, die zu hören die Bürgerschaft doch wahrlich ein Anrecht hat, vorliegen, um zu dem Entschluß zu gelangen, dies herrlichste Stück Schöpfung zu zerstören, um dessen Besitz uns alle Städte beneiden und das zu schaffen, wenn sie könnten, sie gern die Millionen aufwenden würden, die hier zur Zerstörung gefordert werden. Wir können nicht glauben, daß der fürchterliche Plan der Zerstörung der Kämpe, die in ihrem vollen Wert als „Lunge der Altstadt“ erst nach dem Bau der zweiten Brücke erkannt werden wird, zur Ausführung gelangt. Wir vertrauen immer noch, daß die maßgebenden Instanzen, der Herr Oberpräsident und der Landtag, einen dicken Strich durch das Projekt machen werden.

Der Bau der zweiten Brücke, von dem die Väter geträumt, scheint sich nun endlich verwirklichen zu wollen, und optimistisch Veranlagte halten es für ausgemacht, daß er bereits im nächsten Jahre begonnen wird. Es ist daher nicht zu verwundern, daß heute nicht zwei, drei Hausbesitzer und Geschäftsleute der meistinteressierten Alt- und Neustadt zusammenkommen, ohne daß „der zweiten Brücke“ gedacht wird. Wird diese doch einen höchst fühlbaren Wandel in Handel und Verkehr schaffen und für einzelne Geschäfte, vielleicht für ganze Stadtteile eine Lebensfrage sein. Man erwäge nur, was aus der Wilhelmsstadt wird, wenn die zweite Brücke so weit wie die Seglerstraße von der Neustadt abgerückt und — die sichere Folge des Brückenbaues — der Stadtbahnhof aufgehoben und wohl gar die Straßenbahnverbindung als unrentabel aufgegeben wird! Es gibt Kreise, welche sich auf den Standpunkt stellen: Die Eisenbahnverwaltung baut uns die zweite Brücke umsonst und einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul; die Stadt hat hier nicht mitzureden. Und sie lassen durchblicken, daß die Linienführung Baderstraße, wenn nicht Seglerstraße, beschlossene Sache ist. Wir denken aber, daß die Neustadt, für welche die Brücke in dieser Linie ein verhängnisvolles Geschenk, ein Danaergeschenk wäre, schon im Hinblick auf ihre bisherige nicht gerade fürsorgliche Behandlung eine gewisse Berücksichtigung erfahren muß. Und wir meinen immer noch, daß die beste, Altstadt und Neustadt — die heute kaum zu trennen — gleich sehr befriedigende Lösung der Platzfrage die Linienführung Gerberstraße ist. Daß diese Linie technisch die größten Vorteile bietet, liegt auf der Hand und wird ohne weiteres ersichtlich, wenn man die Höhen- und Breitenverhältnisse der drei in Frage kommenden Straßen inbetracht zieht. Die Breitestraße liegt rund 49 Meter, der Wasserspiegel der Weichsel (Pegel Null) 34,06 Meter über N. N., d. h. Normal Null oder Meeresspiegel. Danach liegen die drei genannten Straßen im oberen Teil rund 15 Meter über der Weichsel, eine Höhe, die für die Brücke genügt, da die Eisenbahnbrücke wenig höher, nämlich 17,54 Meter, über Pegel Null des Stromes liegt. Die Baderstraße senkt sich nun aber so, daß das Tor nur noch 10,85 Meter über der Weichsel liegt. Noch stärker senkt sich die Seglerstraße, deren Tor sogar nur noch 9,49 Meter über dem Weichselspiegel liegt. Es würden hier also ganz bedeutende Anrampungen oder Aufschüttungen besonders in der Seglerstraße erforderlich sein, um die zweite Brücke, die doch hoch über die Uferbahn hinweggeführt werden muß, auf die Höhe der Eisenbahnbrücke zu bringen. Die Seglerstraße scheint deshalb auch aus der Rechnung ausgeschieden zu sein, zumal sie auch im mittleren Teil stark eingeengt wird durch den Kirchhof der St. Johanniskirche, der mehrere Meter weit in die Straße vorspringt. Etwas besser sind die Höhenverhältnisse der Baderstraße, da diese nur am untersten Ende stark abfällt. Aber die Breitenverhältnisse lassen diese Straße für eine Brückenstraße gänzlich ungeeignet erscheinen. Denn die Baderstraße ist im oberen Teil kaum zehn Meter breit. Dazu kommt, daß im mittleren Teil der Kirchhof der St. Johanniskirche etwa 2 Meter in die Straße hineintritt, sodaß hier die Anlage eines Bürgersteiges unmöglich ist; Enteignungsversuche sind bisher daran gescheitert, daß die Prozessionen auf die Straße verlegt werden müßten. Durch eine solche schmale, eingeengte Straße kann doch nicht der Brückenverkehr, insbesondere die Straßenbahn geführt werden, noch ganz abgesehen davon, daß es mißlich ist, dem seit Einführung der Automobile immer lebhafter werdenden Verkehr auf der Breitenstraße in die Flanke zu fahren. Die Elektrische kann in der schmalen Baderstraße weder ihre Endstation erhalten, noch ohne schwere Gefährdung des Verkehrs in die Breitestraße eingeführt werden. Wollte man es dennoch, allen Schwierigkeiten zum Trotz, unternehmen, so würde sich die Katzenjammerstimmung noch schneller und begründeter einstellen, als bei der Anlage des Holzhafens — gegen die übrigens nicht nur ein Stadtverordneter, Herr Kuntze, sondern besonders scharf auch Herr Kordes, der damals noch Stadtverordneter war, auftrat und gegen die mit ihnen auch noch die Stvv. Herren Cohn, Granke und Wegner stimmten. Die Gerberstraße bietet keine der beiden Schwierigkeiten. Sie liegt im ganzen Zuge bis zur Mauer gleichmäßig gegen 15 Meter hoch, sodaß, wenn nötig, der erste Brückenbogen sich ohne Anrampung an die Straßenlinie anschließen kann; und sie ist gegen 12 Meter, vielleicht noch etwas darüber, breit, also ebenso breit wie die Breitestraße, was angesichts der Thorner Verhältnisse genügend erscheinen muß, umsomehr, als die Straßenbahn ohne die geringste Kurve in grader Linie in die Breitenstraße einmündet. Die Brücke in dieser Führung würde etwas links vom Tunnel den Hauptbahnhof erreichen, etwa so viel links, wie sie, im Zuge der Baderstraße, rechts vom Tunnel liegen würde; die Entfernung zwischen Marktplatz und Hauptbahnhof würde damit ziemlich die gleiche sein, wie zwischen Marktplatz und Stadtbahnhof. Wenn der Hauptbahnhof nicht umgebaut wird und die Elektrische den Weg durch die große Unterführung nehmen müßte, würde die Linie Gerberstraße kürzer sein, als die Linie Baderstraße; wird, wie geplant ist, ein Umbau in der Weise erfolgen, daß das Empfangsgebäude an die Stirnseite des Bahnhofs, vor den Tunnel, gelegt wird, würden beide Linien von gleicher Länge sein. Die Linienführung durch die Gerberstraße liegt auch im Interesse der Breitenstraße, da diese die Endstation der Straßenbahn bleiben und der ganze Verkehr durch sie hindurch gehen wird; bei der Linienführung Seglerstraße würde Seglerstraße-Culmerstraße die Hauptader des Verkehrs werden. Und sie beläßt der Neustadt, die zur vollgiltigen Fortsetzung der Altstadt geworden ist, ihren Anteil am Verkehr, ohne den sie auf dem toten Gleis stehen würde. Aus technischen wie aus Billigkeitsgründen empfiehlt sich die Linienführung Gerberstraße gleich sehr. Der Vorschlag, der gemacht ist, um den technischen Schwierigkeiten zu entgehen, nämlich die Brücke in keine Straße einzuführen, sondern nur bis zum Uferrand zu bauen, damit von hier der Verkehr sich durch die drei Tore — der Straßenbahnverkehr durch das Seglertor — ergießen kann, dürfte wenig Anhänger finden.

Auf die heißen Tage ist nun eine Regenzeit gefolgt, die endlich die erhitzten Steinmassen der Stadt, in denen man trotz frischer Brisen schmorte, endlich abgekühlt hat. Hoffentlich bedeutet das nicht, wie manche befürchten, daß die Sommerzeit vorbei ist. Der Sommerreigen verhallt zwar schnell, wie es im Liede heißt, aber 6 Wochen Sommer bei 4—5 Monat Winter und der Rest mehr Winter als Sommer wäre doch gar zu kurz. Die Wetterpropheten haben noch schöne, echte Hochsommertage prophezeit, aber leider ist auf die Wetterpropheten kein großer Verlaß. Wir haben im Juni ihre Vorhersagen mit dem wirklich eintretenden Wetter verglichen und gefunden, daß die Prophezeiung nur für die Mitte des Monats einigermaßen eintraf; es war zwar nicht so kalt, daß Reif fiel, wie angekündigt worden, aber die Tage vom 15. bis 18. Juni waren doch kalt, trübe und regnerisch. Im übrigen trafen die Vorhersagen auch nicht annähernd ein. Der Monat begann nicht mit rauhen Tagen, da der 1. bis 10. Juni ganz angenehm waren, und er schloß nicht mit kalten Tagen, vielmehr nahm die Wärme in den Tagen vom 19. bis 30. Juni fortschreitend zu, sodaß die letzte Woche schon recht heiß war. Über die Prophezeiung des Wetters für den nächsten Tag und vielleicht noch von besonders stürmischen Tagen im Monat sind wir eben noch nicht hinausgekommen.

Wissenschaft und Kunst.

Vom Südpolfahrer Amundsen. Der berühmte Südpolarforscher Roald Amundsen ist inkognito nach Christiania zurückgekehrt, um allen Ovationen aus dem Wege zu gehen. Er befindet sich zurzeit auf seiner Besitzung in der Nähe Christianias. Dort arbeitet er eifrig an seinem großen Werk: „Die Erforschung des Südpols.“ Das Buch wird in norwegischer Sprache gedruckt zum Weihnachtsfest erscheinen. Es wird außer dem Berichte des Kapitäns Amundsen noch die Resultate der hydrographischen Studien des Leutnants Presdrut über die Erforschung von King-Edward-Land enthalten. Amundsen wird seine Vorlesungen am 9. September in Christiania beginnen, um sich dann nach Berlin und den größeren Städten Deutschlands, der Schweiz, Italien, England und Frankreich zu begeben. Anfang Juni nächsten Jahres wird er dann seine neue Expedition nach dem Nordpol von San Franzisko aus antreten. Diese Expedition soll fünf Jahre dauern und durch alle bisher noch unerforschten Nordpolargebiete führen.

Mannigfaltiges.

(Der Wettersturz.) Nach dem großen Wettersturz in Tirol laufen jetzt die befürchteten Unglücksmeldungen ein. So wollte der Tourist Rosenthal mit seiner Tochter trotz schlechten Wetters eine Tour durch das Naudenthal machen. Beim wilden Pfaffen gerieten beide in einen argen Schneesturm. Ein heute früh mit Führer aufgestiegener Tourist fand beide im Schnee liegend vor. Rosenthal war tot und seine Tochter völlig entkräftet. Beide wurden nach der Erzherzog Karl-Hütte gebracht, wo sie noch liegen. — Die Ortschaft Telfs bei Innsbruck ist überschwemmt. Die Kulturgründe sind durch Geröll verwüstet. In Feldkirch hat das Hochwasser der Ill arg gehaust. In den Straßen und Häusern steht das Wasser zwei Meter hoch. Das Tal zwischen Prads und Gosmagoi wird durch Militär vor weiteren Zerstörungen geschützt. — Infolge zweitägigen heftigen Regens ist der Bodensee bei Konstanz schnell von 430 auf 468 Zentimeter gestiegen. — Aus Mende wird berichtet, daß im ganzen hohen Teile des Departements Lozère am Donnerstag Schnee gefallen ist, und zwar so reichlich, daß die Schnitter gezwungen waren, ihre Arbeit aufzugeben, was in der Gegend seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Die Kornernte wird durch die Kälte und Nässe ernstlich bedroht.

Humoristisches.

(„Bruch.“) Cohn (im Seebad): „Meyer, wollen Sie mit mir segeln kommen?“ — Meyer: „Nicht um die Welt. Ich bin auf der See das personifizierte Glück und Glas.“

(Eins nach dem andern.) Justizminister: „. . . Diesem Unfug müssen wir steuern!“ — Finanzminister: „Pardon! Erst muß man doch überlegen, ob man ihn nicht besteuern könnte.“

(Wahrscheinlich.) Mit meiner jungen, etwas weltfremden Frau besuchte ich das Hofbräuhaus in München. „Na, bestelle Dir doch etwas!“ ermunterte ich sie. Und meine Frau fragt, eingeschüchtert durch die Ungeduld der Kellnerin: „Fräulein, haben Sie hier Münchener?“

Gedankensplitter.

Sei bescheiden — der Stolz ist das unverschämteste Lügen.

Magdeburg, 9. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack 24,25. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Bromberg, 9. August. Handelskammer-Bericht. Weizen o. H., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, —. Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Neu-Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 165 Mk., mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 160 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, — Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 160—164 Mk. Futtererbsen 177—191 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 170—178 Mk., zum Konsum 182—195 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 9. August. Rüböl ruhig, verzollt 69. Spiritus ruhig, per August 25 7/8 Gd., per Aug.—Sept. 25 7/8 Gd. per Sept.—Oktob. 25 7/8 Gd. Wetter: bewölkt.

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 9. August. In dieser Woche wurden nach hier per Dampfer „Girdleneß“ von Fraserburgh 1998 Tonnen sowie Dampfer „Oder“ via Leith 102 Tonnen importiert, sodaß sich der Gesamtimport auf 40950 Tonnen gegen 36418 Tonnen zur gleichen Zeit im vorigen Jahre beläuft. Die Verladungen waren in der letzten Zeit nicht so rege wie in der vorigen Woche, woran hauptsächlich immer noch die warme Witterung schuld ist; die Nachfrage dagegen blieb zufriedenstellend. Die Käufer kamen teilweise aus ihrer Reserve heraus und bezahlten die geforderten hohen Preise. Der Fang in Schottland ist weiter sehr minimal und die Salzer zahlen für den grünen Fisch über 30 per cran. Auch in Holland sind die Zufuhren nur klein und es werden nur wenig Umsätze an der dortigen Börse gemacht. Von den deutschen Fischereigesellschaften wird ebenfalls gemeldet, daß die Boote mit schlechtem Fang gelandet und fast gar keine Bestände vorhanden sind. Die Preise haben sich daher auf ihrer früheren Höhe gehalten und eine Steigerung ist sogar in einzelnen Sorten eingetreten. Man offeriert heute per ganze Tonne verzollt: Paf-Matties je nach Qualität 30—32, Paf-Mediums je nach Qualität 31—33, Paf-Mediumfulls je nach Qualität 33—35, Paf-Fulls je nach Qualität 35—36, Wicker Matties je nach Qualität 32—33, Wicker Matfulls je nach Qualität 36—38, Wicker Fulls 39, Shetland-Matties 36, Shetland-Matfulls 39, Crown-Matties zur Lieferung per August—September 33,50. Halbe Tonnen 2 Mk. per 1/2 Tonnen mehr.

11. August:	Sonnenaufgang	4.37 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.32 Uhr,
	Mondaufgang	1.44 Uhr,
	Monduntergang	7.27 Uhr.

Unser grosser

Saison-Räumungs-Verkauf

endigt Sonnabend den 17. d. Mts. abends. Wir offerieren während dieser Zeit als ganz besonders preiswert:

Aus der Herren-Abteilung:

Unseren Vorrat **Herren-Anzüge**
in der Preislage von Mk. 23.— bis Mk. 32.—
Räumungspreis Mk. 19.—

Unseren Vorrat **Herren-Anzüge**
in der Preislage von Mk. 33.— bis Mk. 42.—
Räumungspreis Mk. 28.—

Unseren Vorrat **Herren-Anzüge**
in der Preislage von Mk. 43.— bis Mk. 57.—
Räumungspreis Mk. 38.—

Unseren Vorrat **Herren-Anzüge**
nur ausschliesslich beste Qualitäten, bis Mk. 67.—
Räumungspreis Mk. 48.—

Unseren Vorrat **Herren-Anzüge**
darunter Anzüge aus Massstoff angefertigt, regulärer Preis bis Mk. 78.—
Räumungspreis Mk. 58.—

Einen Posten **blaue Sakko-Anzüge**
moderne zweireihige Form, aus sehr gutem, reinwoll. Strapaz.-Cheviot, ganz besonders preiswert.
Räumungspreis Mk. 39.—

Unseren Vorrat **Frühjahrs-Ulster**
und Paletots in der Preislage bis Mk. 42.— jetzt eingeteilt in 2 Serien,
Räumungspreis Mk. 28.—, 22.—

Unseren Vorrat **Frühjahrs-Ulster**
und Paletots, viele ganz auf Seide gearbeitet,
Räumungspreis Mk. 48.—, 38.—

Einen Posten **Sommer-Westen**
ganz bedeutend reduziert, gute Wasch-Qualitäten, in allen Grössen,
Räumungspreis Mk. 2.50

Aus der Knaben- u. Jünglings-Abteilung:

Unseren Vorrat **Wasch-Anzüge**
bis zur Preislage von Mk. 10.—, garantiert waschechte Qualitäten,
Räumungspreis Mk. 7.50, 5.—, 3.—

Unseren Vorrat **Wasch-Anzüge**
unsere besten und feinsten Qualitäten, bis Mk. 18.—, garantiert echt in der Wäsche,
Räumungspreis Mk. 13.—, 10.—, 6.—

Unseren Vorrat **Wasch-Blusen,**
Matrosen- und Kieler-Blusen, garantiert waschechte Qualitäten,
Räumungspreis Mk. 3.75, 2.75, 1.75, 95 Pf.

Unseren Vorrat **Knaben-Anzüge**
aus Cheviot- und Alpakka-Stoffen, in Kieler- u. Jacken-Form, seither. Preis bis Mk. 25.—,
Räumungspreis Mk. 17.—, 13.—, 10.—, 7.50

Zwei Posten **Norfolk-Anzüge**
für Knaben von 4—12 Jahren, aus guten Strapaz.-Stoff., bes. preisw., weil aus Resten angefertigt.
Räumungspreis Mk. 10.—, 7.50

Zwei Posten **Norfolk-Anzüge**
für grössere Schüler bis 16 Jahre, ebenfalls meist aus Resten angefertigt,
Räumungspreis Mk. 17.—, 13.—

Unseren Vorrat **Jünglings-Anzüge**
in der Preislage bis Mk. 42.—,
Räumungspreis Mk. 28.—, 22.—, 17.—

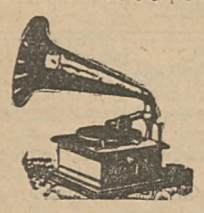
Einen Posten **Knaben-Capes**
aus gutem imprägniert. Loden, m. Taschen- und Tragbändern versehen,
Räumungspreis Mk. 7.50

Einen Posten
Knaben-Strohhüte,
Stück durchweg 50 Pf.

Gelegenheitskauf: Ca. 300 Stück echte amerikan. Panama-Hüte,
Wert Stück bis Mk. 25.— . . . . . jetzt Mk. 9.—, 7.—, 6.—.

S. Schendel & Sandelowsky,

Breitestrasse, Thorn, Ecke Baderstr.



Größtes Spezial-Geschäft für

Grammophone, Sprechmaschinen und Platten.

Billigste Bezugsquelle
für elektrische Bedarfsartikel, Taschenlampen, :: Feuerzeuge.

Alex Beil

Thorn, Culmerstr. 4, Telephon 839. | Bromberg, Brückenstr. 3, Telephon 1179,

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Zahlungserleichterung gestattet.

Haustelephon- und Klingelanlagen
werden prompt u. billig ausgeführt.

Gartenhäuschen,

4 Zimmer u. Zubeh., vom 1. Okt. zu vermieten Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 78.

Fast neue Hängelampe
zu verkaufen Gerechtestraße 17, 3.

Müller's Lichtspiele.

Grand international Boxermatch 1912.

Willie Lewis (Amerika) gegen Carpentier (Frankreich).

Sieg des Franzosen in 20 Runden.

Nur wir haben das Monopol für diesen Film, über welchen sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes spaltenlange Berichte brachten.

Jede Runde ist spannender, da Lewis, der gefürchtete Championboxer, trotz hervorragender Verteidigung von Carpentier in 20 Runden geschlagen wurde.

Aufsehenerregend. Tadellose Photographie. Höchst spannend.

Nur 4 Tage!

Vom 10. bis 13. August in

Müller's Lichtspielen.

Filmlänge 1000 Meter. — Spielzeit 1 Stunde.

Achtung! Erste große Achtung!

Vogelwiese

Wollmarkt, Graudenzerstr., vom 18. bis 25. August d. Js.

Täglich:

Vorführungen von nur erstklassigen Fahr- und Schaugeschäften.
Ferner große Ueberraschungen, wie: Große Konzerte, Gratis-Präsentverteilungen, Feuerwerke, Ballon-Aufstiege usw.
Täglich 5 Uhr Anfang. — Sonntag 4 Uhr.
Entree 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Rathaus-Automat

Heute, Sonntag, von 4 Uhr ab:

Frei-Konzert.

Circus E. Blumenfeld Wwe. (Guhrau).

Thorn! Nur 3 Tage! Thorn!

Mittwoch den 14. August 1912, abends 8¼ Uhr:

Gala-Première.

Wirkliches Weltstadt-Programm.

In jeder Vorstellung:

Vorführung von 60 herrlich dressierten Pferden.

!! Einzig in der Welt !!

Die 2 grimmigsten Feinde des Tierreiches,

Löwe u. Elefant zusammen

dressiert und vorgeführt.

Tripolitanische Reiterspiele
auf 8 Kamelen.

Deutschlands größt. Spezialgeschäft für **neue gereinigte**

Gänsefedern

von G. Ernst & Sohn in Zechin

im Oderbruch versendet gegen Nachnahme zu Engros-Preisen:

10 Pfd. **ungeriff. Gänseschlachtfedern** für 12.—, 15.50 und 18.— M.

10 Pfd. **Rupffedern mit Daunen** für 19.—, 22.—, 24.50 und 27.50 M.

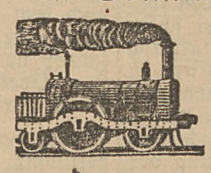
10 Pfd. **Pa. geriffene Federn** für 20.—, 22.50, 25.—, 30.—, 35.— u. 40.— M.

Reine Gänsedaunen Pfd. 3.50 bis 6.50 M.

Nichtgefallende Ware erbitten wir ohne weiteres zurück. Man fordere Preisliste.

Suche u. empfehle: Mädchen für alles. **Wwe. Bertha Sawitzka,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstraße 73.

Jeden Sonntag:



Sonderzug nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn-Stadt vorm. 10.29 Uhr, nachm. 3.08 Uhr,
Abfahrt Thorn-Hauptbf. 3.27 Uhr,
Rückfahrt 8.45 Uhr.

Guten Mittagstisch im Bahnhofsrestaurant bei vorheriger Anmeldung empfiehlt und um gütigen Zuspruch bittet

Robert Hippe,
Waldpark Ottlotschin.

Bürger-Garten.

Jeden Sonntag, von 5 Uhr nachmittags ab:

Gr. Familienkränzchen.

Für Vereins- und Privatfestlichkeiten halte meine renovierten Lokalitäten bestens empfohlen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Emil Weitzmann

„Preußischer Hof",
Culmer Chaussee.
Jeden Sonntag, von 5 Uhr ab:

Familien-Kränzchen,

wozu ergebenst einladet
M. Jacubowski.

Schützenhaus Thorn-Mocker.

Jeden Sonntag:
Große Unterhaltungs-Musik.

Gr. Boesendorf.

Gasthaus Oborski,

3 Minuten von der Kleinbahn Thorn-Scharnau.

Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern, Vereinen und Schulen meine schönen, geräumigen Lokalitäten, sowie Garten nebst Kegelbahn. Großes Musikorchestrion vorhanden. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Vorherige Anmeldung durch Karte oder Telephon erwünscht.

Telephonstation im Hause.

Um gütigen Zuspruch bittet

Albert Oborski.

Wer heiraten will

erhält sofort pass. Vorschl. Einige hundert Damen mit Verm. bis ½ Million in Vormerk. Herren, w. a. ohne Verm. w. sich melden. **Max Rothenberg, Berlin N. W. 23, d 3.** Retourmarke erbeten

Nr. 187. Thorn, Sonntag den 11. August 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

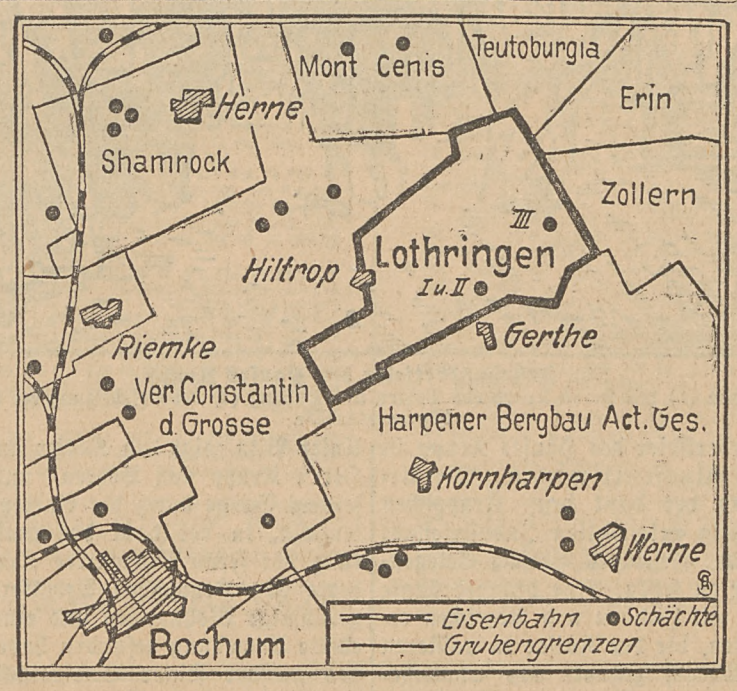
(Drittes Blatt.)

Die Grubenkatastrophe in Westfalen.

Durch das Grubenunglück in Bochum haben die Festlichkeiten zum hundertjährigen Jubiläum der Firma Krupp einen vorzeitigen Abschluß gefunden. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß die Festlichkeiten verschoben werden möchten und die Verwaltung hat diesem Wunsche natürlich sofort entsprochen. Von verschiedenen Seiten sind dem Kaiser anläßlich der Katastrophe Beileidstelegramme zugegangen, u. a. vom greisen Prinzregenten von Bayern und von dem Präsidenten von Frankreich, Fallières. Am Freitag Nachmittag hat der Kaiser die Unglückszeche „Lothringen", wo die bisher gefundenen Toten aufgebahrt sind und das Krankenhaus „Bergmannsheil", wo die Verletzten liegen, besucht. Bei seiner Ankunft in Gerthe wurde dem Kaiser trotz des Ernstes der Stunde ein außerordentlich herzlicher Empfang zuteil. Im Gefolge des Kaisers befanden sich auch Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach und sein Schwager Freiherr von Wilmowski, Staatssekretär Dr. Delbrück, Handelsminister Sydow, Berghauptmann Liebrecht und Bergrat Frielinghaus von der Firma Krupp. Ferner waren anwesend der Oberpräsident Prinz zu Ratibor und Corvey, Regierungspräsident von Bake und Polizeipräsident und Landrat Gerstein.

Der Kaiser, dessen tiefernstes Wesen allgemein bemerkt wurde, ließ sich sofort den Grubenvorstand, an dessen Spitze Kommerzienrat Korte, und die anwesenden Herren der Behörden vorstellen. Im Verwaltungsgebäude waren die Grubenkarten ausgelegt, wonach dem Kaiser von der Direktion und dem Berghauptmann Liebrecht die Lage der Unglücksstelle bezeichnet und der Hergang des Unglücks erklärt wurde. Aus diesen Erklärungen sei noch folgendes wiedergegeben: Bis jetzt sind 105 Tote geborgen, zwei in der Nacht Gestorbene liegen im Krankenhaus Bergmannsheil. Sechs Bergleute liegen tot an einer Stelle der Wetterstrecke, wohin die Rettungsleute bisher noch nicht dringen konnten. (Inzwischen sind von diesen noch drei gefunden worden.) Einer wird vermißt, man hofft, bis Sonntag alle geborgen zu haben. Von den Verunglückten sind 80 Familienväter, 41 wohnten in der Zechenkolonie. Das Unglück ereignete sich in einem Querschlage auf der 354-Meter Sohle vor Ort. Das aus dem Gestein austretende Schlagwetter ist durch Dynamitschüsse freigelegt und angesteckt worden. Dieses Schlagwetter wurde vorher bereits in geringer Menge festgestellt. Es war besonderer Auftrag gegeben worden, sie zu beseitigen und dann erst zu schießen. Trotzdem dieser Auftrag gegeben worden war und selbst die Betriebsleiter und ein Beamter an Ort und Stelle waren, ist kurz darauf geschossen worden. Es ist freilich festgestellt worden, daß die Mannschaft zunächst die Wetterführung verbessert hatte, aber doch nicht so, daß ohne Gefahr hätte geschossen werden können. Nach den ersten Schüssen sammelten sich nämlich infolge der plötzlichen Entladung stärkere Wetter, die dann durch den nächsten Schuß entzündet wurden. Dafür spricht auch die Tatsache, daß nach der Explosion die Zündmaschine, noch mit den Zündschnüren verbunden, 60 Meter vor Ort aufgefunden wurde. Der Schlüssel steckte noch in ihr. Neben ihr wurden zwei Tote gefunden. Einer von ihnen war der Hilfssteiger. Drei andere Heuer wurden durch die Kraft der Explosion in das gleich am Querschlage befindliche Überhauen hineingeschleudert. Außerdem wurden in der Nähe zwei Bohrmaschinen gefunden, mit denen die Löcher zum Schießen hergestellt waren. Die Explosion erfolgte sofort nach dem Schusse.

Der Kaiser unterbrach den Vortrag durch viele eingehende Fragen. So ließ er sich die Entstehung der Schlagwetter erklären und fragte nach den einzelnen Sicherheitssprengstoffen und der Verwendung des Dynamits. Es wurde gesagt, daß bei Verwendung von Sicherheitssprengstoffen vielleicht das Unglück hätte vermieden werden können, doch sei bei solchen Gesteinarten wie hier die Anwendung des stärker wirkenden Dynamits nicht berggesetzlich verboten. Als der Kaiser forschte, wie die Schlagwetter erkannt würden und ob es dafür Apparate gäbe, wurde ihm die Verwendung der Sicherheitslampe gezeigt. Auch ließ er sich den Querschlagbetrieb auseinandersetzen und fragte, wie es mit der Verwendung des Sicherheitssprengstoffes beim Anfahren eines Flözes gehalten würde. Ebenso richtete Prinz Heinrich eine große Reihe von Fragen an die anwesenden Fachleute. Besonders eingehend befragte er den Bergmann Strauch, der seinen einen Sohn tot aus der Zeche geholt hat. Er ließ sich genau die Auffindung erzählen und die Eindrücke schildern, die Strauch bei der Auffindung gehabt hat. Er sprach den beiden Vätern sein Beileid aus und beauftragte den Kommerzienrat Korte, dieses auch allen Angehörigen der Verunglückten zu übermitteln. Sodann begab sich der Kaiser auf den Zechenplatz zu den dort aufgestellten Rettungsmannschaften und Bergleuten. Er trat sofort auf den geretteten Steiger Kühn zu, den er unter anderem



Skizze der Ortslage der Grubenkatastrophe.

fragte, ob die Verunglückten wohl schwer zu leiden gehabt hätten. Er trat auch noch an vier weitere Bergleute heran, mit denen er ebenfalls längere Zeit sprach. Der Rettungsmannschaft drückte er für ihr Verhalten seine Anerkennung aus. Nachdem er sich verabschiedet hatte, wurde um 5,25 Uhr die Fahrt nach dem Bergmannsheil in Bochum angetreten. Am Portal des Krankenhauses Bergmannsheil wurde der Kaiser von dem Verwaltungsdirektor der Sektion zwei der Knappschaftsberufsgenossenschaft, Regierungsrat Dr. Stöcker, und dem stellvertretenden Oberarzt Dr. Radefeldt, empfangen. Letzterer erstattete eingehend Bericht über das Zustandekommen und die Art der Verletzungen der Patienten. Der Kaiser nahm lebhaften Anteil an dem Schicksal der Verletzten, ließ ihnen allen gute Besserung wünschen. Er beauftragte den stellvertretenden Oberarzt Dr. Radefeldt, ihm über das weitere Befinden der Verletzten durch Bericht an seinen Leibarzt Dr. Niedner auf dem Laufenden zu halten. Wie die Verwaltung der Zeche ergänzend mitteilt, hat der Grubenvorstand nicht 7500 Mark, sondern 10 000 Mark angewiesen. Für die Hinterbliebenen wird auch in anderer Weise von der Zeche gesorgt werden, wie sie auch in ihren Wohnungen wohnen bleiben sollen.

Auch der Präsident des Reichsversicherungsamts Kaufmann, der aus Anlaß der Kruppfeier in Essen weilte, besuchte gestern unter Leitung des Direktors der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, Regierungsrat Dr. Stoecker, das Krankenhaus Bergmannsheil in Bochum, wo die Verletzten der Katastrophe liegen, und begab sich sodann zur Zeche „Lothringen", wo er in Gemeinschaft mit der Verwaltung und dem Direktor der Berufsgenossenschaft die Maßnahmen besprach, durch welche bewirkt wird, daß die weitgehenden Leistungen der staatlichen Unfallversicherung unverzüglich für die Hinterbliebenen einsetzen. Binnen sechs Tagen schon werden den Hinterbliebenen die vorgesehenen reichlichen Rentenbezüge angewiesen.

Dem Beispiele des Kaisers folgend, hat die Gewerkschaft „Lothringen" 50 000 Mark für die Hinterbliebenen der Verunglückten gespendet. Auch verschiedene Banken haben Beiträge gespendet, so die Essener Kreditanstalt 2500 Mark, der Essener Bankverein 1000 Mark usw. — Auf die Nachricht von der Kaisergabe für die Hinterbliebenen der Verunglückten auf der Zeche „Lothringen" hat die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" unter der Großindustrie Rheinlands und Westfalens eine Sammlung eingeleitet, die innerhalb einer Stunde einen Betrag von über 20 000 Mark ergeben hat. Die Sammlung wurde fortgesetzt.

Beileidskundgebungen.

Aus Anlaß der Grubenkatastrophe auf Zeche „Lothringen" hat der Prinzregent von Bayern an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Die erschütternde Kunde von dem entsetzlichen Unglück auf Zeche „Lothringen" hat mich tief bewegt. Es drängt mich, Dir mein aufrichtigstes, herzlichstes Beileid und meine Anteilnahme an der Trauer der von einem schrecklichen Schicksalsschlage heimgesuchten Bergwerksbevölkerung zum Ausdrucke zu bringen".

Präsident Fallières hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem Unglück auf der Bochumer Zeche bewegt mich schmerzlich. Es ist mir eine Herzenspflicht, Ew. Majestät mein aufrichtigstes Beileid und die Versicherung meines Mitgefühls mit den Familien der Verunglückten auszusprechen".

Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf, hat an die Verwaltung der Zeche „Lothringen" folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Aus Anlaß der schweren Grubenkatastrophe, die Ihr Werk betroffen, gebe ich namens des Reichstages dem tiefen Schmerze Ausdruck, daß so viele fleißige und wackere Bergleute mitten in ihrer harten, dem deutschen Wirtschaftsleben gewidmeten Arbeit vom Tode ereilt sind, und spreche allen denen, über die durch den Verlust ihrer Angehörigen so schwerer Kummer hereingebrochen ist, das aufrichtigste Mitgefühl aus."

Über die Ursache der Katastrophe äußerte sich der Steiger Kühne dahin, daß die Katastrophe unzweifelhaft durch die Entzündung eines durch den Sprengschuß freigewordenen Gasstromes entstand. Auf das entschiedenste zurückzuweisen sei die Auffassung, daß die Explosion durch eine schadhafte Sicherheitslampe verursacht wäre. Dagegen ist man in Bergmannskreisen der Meinung, daß die Ursache zu dem furchtbaren Unglück auf den Umstand zurückzuführen sein könnte, daß entgegen der Vorschrift bei dem Sprengschuß Dynamit anstatt Sicherheitssprengstoff verwendet worden ist.

In dem Unglücksschacht scheinen sich unmittelbar nach der Katastrophe furchtbare Szenen abgespielt zu haben. Die Lage der im Schacht aufgefundenen Leichen deutet darauf hin, daß zwischen den eingeschlossenen Bergleuten, die nicht sofort ihr Leben einbüßten, ein entsetzlicher Kampf um die Wege nach den Ausgängen stattgefunden haben muß. Einzelne der Toten hielten in ihren erstarrten Händen noch Haarbüschel, die sie in ihrem Verzweiflungskampfe Kameraden anscheinend ausgerissen hatten. Diejenigen, denen es unmittelbar nach der Katastrophe gelungen war, die Ausgänge zu erreichen, sind der Ansicht, daß es dem noch vermißten Steiger Poßmann mit seiner Belegschaft möglich gewesen ist, einen etwas höher gelegenen Stollen zu erreichen. Da die ganze Strecke hinter ihnen aber in Bruch gegangen ist, dürften möglicherweise noch einige Tage vergehen, bevor es den Rettungsmannschaften gelingt, bis zu ihnen vorzudringen. Immerhin ist nicht jede Hoffnung ausgeschlossen, sie noch lebend zu bergen.

Die

Beerdigung der Opfer

der Katastrophe wird wahrscheinlich am Sonntag Nachmittag auf dem Gerther Kommunalfriedhof stattfinden und, wie man annimmt, in zwei nach Konfessionen getrennten Massengräbern erfolgen. Die Stunde der Beisetzung steht noch nicht fest. Gestern Vormittag wurden die Leichen eingesargt. Die Toten, die nur schwer von dem anhaftenden Ruß und Kohlenstaub gereinigt werden konnten, liegen in gelben Särgen mit Palmbeschlag. Etwa 50 Särge stehen im Spritzenhaus der Zeche, das mit schwarzem Tuch ausgeschlagen und als Totenkammer hergerichtet worden ist. Auf den Särgen liegen kleine Karten, die den Namen der Toten tragen. Zu den Füßen der Särge stehen die Arbeitsschuhe und Teile von Grubenkleidung, mit deren Hilfe man vielfach die Persönlichkeiten der arg entstellten Toten erkennen konnte. In dem Raum ziehen die Angehörigen an den vier Reihen der aufgestellten Särge vorüber. Hier und da wird ein Deckel gehoben. Ein Schluchzen und ein Schrei aus verwundeter Brust künden den Umstehenden von einem ergreifenden Wiedersehen zwischen Gattin, Kindern und Geschwistern. Still senkt man den Sargdeckel wieder über den Toten, und weinend wanken die zu Witwen und Waisen Gewordenen, Eltern, die ihre Söhne, Geschwister, die ihren Bruder auf der Totenbahre gesehen haben, aus der Zeche hinaus auf den Platz. Dasselbe Bild wie im Spritzenhaus wiederholt sich in den anderen Räumen, die zur Aufbahrung der Leichen hergerichtet sind. Inzwischen geht auf der Grube der Alltag wieder seinen Gang. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wurde, ist die Zeche außer den beiden Unglücksrevieren vollkommen intakt geblieben. Die Belegschaft hat deshalb wieder einfahren können. Nur in den von der Explosion betroffenen beiden Steigerrevieren ist man mit der Suche nach Vermißten beschäftigt.

3. internationaler medizinischer Unfall-Kongreß.

Düsseldorf, 9. August.

In Anwesenheit des Landeshauptmanns Dr. von Renvers, des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann, des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf sowie mehrere hundert Teilnehmer aus allen Teilen der Welt, trat im Rittersaale der hiesigen Tonhalle der 3. internationale medizinische Unfallkongreß zu seinen Beratungen zusammen. Geh. Rat Thiem-Kottbus begrüßte die Anwesenden, indem er auf die Bedeutung der Beratungen der früheren Kongresse hinwies und das Interesse der einschlägigen Reichsbehörden an den Verhandlungen betonte. Den Gruß der Stadt Düsseldorf überbrachte Oberbürgermeister Dr. Oehler, jene der Provinzialverwaltung Landeshauptmann von Renvers und die Glückwünsche der rheinischen Ärztekammer Dr. Rumpe-Krefeld. Nachdem Dr. Kaufmann-Zürich zum Vorsitzer der ersten Verhandlung gewählt war, hob der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann-Berlin die innigen Beziehungen zwischen der Ärzteschaft und dem Reichsversicherungsamt hervor und betonte, daß das Reichsversicherungsamt über den Parteien stehen und im Verein mit den Ärzten zum Wohle der Allgemeinheit wirken wolle. — Unter den zahlreichen Verhandlungsgegenständen beanspruchte wohl das größte Interesse auch seitens der breiten Öffentlichkeit der Vortrag von Dr. Mayer-Simmern über **„Volksheilmittel und Unfallkunde"**. Der Referent wies in der Hauptsache auf die Wichtigkeit hin, welche der genauen Kenntnis der Volksheilmittel von der Art ihrer Anwendung bei Verletzungen innewohnt, wobei er verschiedene konkrete Beispiele heranzog. Für die Berufsgenossenschaften empfahl er die Einsetzung der Frage in den sog. Fundbericht, was mit der Verletzung geschehen sei, ehe ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde. Die Ergebnisse dieser Frage sollten zu einer Statistik verwertet werden. — Die lange Reihe der weiteren Vorträge berührten nahezu alle Gebiete der gewerblichen und sonstigen Unfälle, deren Behandlung und Beurteilung, desgleichen die Versicherung gegen Gewerbekrankheiten, die Rechtsbegriffe der Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit und der Invalidität als Grundlagen der ärztlichen Gutachtertätigkeit, die Wichtigkeit des frühzeitigen funktionellen Heilverfahrens u. a. m. Das Referat Curschmanns-Bitterfeld über die **„Versicherung gegen Gewerbekrankheiten" erläuterte** zunächst den Begriff der Berufs- und Gewerbekrankheiten, die eine Gesundheitsschädigung infolge von langanhaltenden Einwirkungen sind, die in der Arbeitsweise begründet sind, ohne daß sie einzeln für sich eine bemerkenswerte Körperschädigung verursachen könnten oder müßten. Der oft schwer zu konstatierende Unterschied von gewerblichen Unfällen beruht darin, daß die Ursache der Gewerbekrankheiten eine chronische sein muß. Fast alle Staaten haben für diese Art der Erkrankungen eine besondere gesetzliche Entschädigung eingeführt. Durch besondere Gesetze ist die Fürsorge für Berufserkrankungen in England und der Schweiz geregelt, während die Vorverhandlungen hierüber in Deutschland, Österreich und Frankreich noch nicht abgeschlossen sind. Deutschland vertritt den Standpunkt, daß eine Einbeziehung der Berufskrankheiten in die Unfallversicherungsgesetzgebung mit Schwierigkeiten verbunden ist und eine Umänderung in der Organisation der Berufsgenossenschaften vorauszugehen habe. Die Art und der Umfang der Berufskrankheiten ist deutscherseits vorerst durch statistische Erhebungen und Sammlung und Sichtung des vorhandenen klinischen Materials festzustellen gesucht. Es ist beabsichtigt, die in Deutschland häufigsten Gewerbekrankheiten, wie die Blei-, Phosphor- und Arsenikvergiftungen sowie die Quecksilberintoxikationen vorerst der Anzeigepflicht und später einer besonderen Fürsorge inbezug auf Versicherung zu unterwerfen. — Die Verhandlungen des Kongresses, die noch eine ganze Anzahl ähnlicher Themate behandeln, werden am Sonnabend zu Ende gehen.

43. deutscher Anthropologentag.

Weimar, 9. August.

Auf dem soeben zu Ende gegangenen deutschen Anthropologentage in Weimar wurde auch ein sehr interessantes Referat von Professor Krämer-Stuttgart über **„die Ausbreitung der Palaumythen"** gehalten. Die Palauinseln, von denen Eingeborenen Pelau genannt, waren bis jetzt betreffs ihrer Sagenwelt, fast unbekannt. Krämer besuchte sie mit seiner Frau erst 1906-07, dann 1909-10 im Auftrage der Hamburger wissenschaftlichen Stiftung. Während der letzten Reise wurden auch die ganzen übrigen Carolinen und die Marschallinseln besucht. Allenthalben wurde der Sagenschatz gehoben. Besonders reich sind die Palauinseln, wo das Gedächtnis der Eingeborenen durch farbige Schnitzwerke, wovon Farbenphotographien nach Aquarellen von Frau Krämer vorgezeigt wurden, unterstützt wird. Da die Pelauer keine Seefahrer sind, im Gegensatz zu den geradezu waghalsigen Zentralpolynesiern, so sind ihnen die Namen namentlich der im Osten ferner liegenden Eilande wenig oder garnicht bekannt. Trotzdem gelang es, Sagen zu bekommen, in denen zweifelsfrei die östlichste, fast 2000 Seemeilen abgelegene Carolineninsel Kasae unter dem Namen Matangrengos „der gegabelte Stein im Osten" erscheint, von der aus, wie es Krämer schon 1907 auf Truk gelang nachzuweisen, die ganzen Carolinen westwärts mit einem Auswanderungsstrom überzogen wurden. Im Farbenbild zeigte der Vortragende, wie die Pelauer in alter Einnerung diese aus zwei durch eine Senke getrennten Felsen abbilden und wie ein verschlagener Pelaumann von dort auf dem Lieblingsvogel Gottvaters in den Himmel gelangte. Der Gott teilte ihm oben die Kunst der Fischerei und Navigation mit und sandte ihn dann nach Palau zurück, indem er ihn in ein Bambusrohr steckte, das ins Meer hinabgeworfen wurde. In Pelau heiratete dann der Sohn und bekam zwei Söhne. Mit diesen zweien vertrieb der Vater nun, von Gott wegen

üblen Benehmens bestraft, nach den Zentralcarolinen, und so kam die Kunst der Navigation dorthin. Der Alte vertraute sie seinem jüngeren Sohne, weil dieser gut und gehorsam war, während der ältere gewalttätig und undankbar sich geberdete. Obwohl dieser in der Seefahrerkunde nicht unterrichtet war, fuhr er doch immer davon, erlebte dabei viele Abenteuer, von denen er stets von seinen jüngeren Bruder gerettet wurde. Diese Sage, die sich noch viel weiter ausdehnt, erhielt der Vortragende fast ganz gleich auf Pelau und auf der kleinen Insel Polap bei Truk. Ebenso wurde eine Fluggeschichte gleicher Art auf Palau und auf den Marshallinseln gefunden, also noch örtlicher als Kusae. Ein Mann höhlte sich einen Holzvogel aus, um seine geraubte Frau zu suchen und holte sie dem mächtigen Verführer mit seinem Flugzeug weg. Dieses stürzte schließlich ab (auf beiden Inselgruppen) und verwandelte sich in Land. Zahlreiche ähnliche Parallelen beweisen, daß Palau von dem, was politisch Carolinen, wissenschaftlich Westmikronesien genannt wird, seiner vielen Eigentümlichkeit halben nicht abgetrennt werden darf und daß andererseits auch die Ralix-Ratak— (Marshallinseln) mythologisch eng mit den Carolinen verbunden sind. — Auch nach Melanesien und Indonesien finden sich Sagenfäden gespannt, deren Beleuchtung für später in Aussicht gestellt wurde.

Haus und Garten.

Anpflanzung von Walnußbäumen. Die Zahl der Walnußbäume scheint in Thüringen und in anderen Gegenden immer mehr zurückzugehen, wie man ja überhaupt die Bäume in Feld und Flur an so vielen Orten abschlägt aus geradezu lächerlicher Profitgier, um ein paar fußbreit Land schattenfrei zu machen. Die Beseitigung der Walnußbäume ist aber umso unverständlicher, als der Bedarf an Walnüssen von Jahr zu Jahr wächst, wie die steigende Einfuhr deutlich zeigt. Es sind deshalb Bestrebungen im Gange, um den Anbau von Walnußbäumen nach Möglichkeit zu fördern. Man weist mit Recht darauf hin, daß Walnüsse auch in höherer Lage gedeihen und keine großen Anforderungen an den Boden stellen. So hat z. B. jetzt der deutsche pomologische Verein in Eisenach an die Landwirtschaftskammern und Landesobstbauvereine das Ersuchen gerichtet, im Laufe dieses Sommers besonders kräftige, gesunde und reichtragende und vor allem großfrüchtige Walnußbäume festzustellen. Von den Ernten dieser Bäume will der Verein im Herbst Früchte in großen Mengen kaufen und daraus junge Bäume heranziehen. Diese sollen an solche Landwirte und Obstzüchter verteilt werden, die sich bereit erklären, die Bäume aufzuschulen und später auf ihrem Grundstück anzupflanzen. Hoffentlich finden diese Bestrebungen überall das nötige Entgegenkommen und auch anderwärts Nachahmung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Versammlung der Dresdener Künstler und Architekten in Dresden beschloß die Errichtung eines Dresdener Hauses auf der Leipziger Bauausstellung.) Ein Arbeitsausschuß für die weitere Vorbereitung wird unter Oberbürgermeister Geheimer Rat Dr. Ing. Beutler konstituirt.

Gestern mittags um 12 Uhr wurde in Darmstadt die Sonderausstellung „der Mensch", welche die Hauptgruppen der vorjährigen Internationalen Hygienischen Ausstellung Dresden umfaßt, im Residenzschloß in Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin, der Spitzen sämtlicher Behörden und der geladenen Gäste mit einer Ansprache des Wirklichen Geheimrats Lingner-Dresden eröffnet. Nach einem Rundgang wurden die Gäste vom Großherzog und der Großherzogin empfangen.

Geheimrat Walter Nernst, dem Direktor des Physikalisch-Chemischen Instituts der Berliner Universität, dessen Name durch die Erfindung der Nernstlampe allbekannt ist, ist zur Unterstützung seiner wissenschaftlichen Arbeiten von Herrn E. Solvay für drei Jahre ein jährlicher Betrag von 10 000 Frank gestiftet worden.

Sport.

Im Motorboot über den Atlantik.

Im Hafen von Queenstown langte am Mittwoch das amerikanische Motorboot „Derroit" aus Newyork an, das die ganze Reise über den Ozean — etwa 2800 Seemeilen — in 24 Tagen zurückgelegt hatte. Das Boot ist nur 35 Fuß lang; es war von nur 4 Leuten bemannt, die von Wind und Kälte viel zu leiden hatten.

Luftschiffahrt.

Flugfahrt Paris—London.

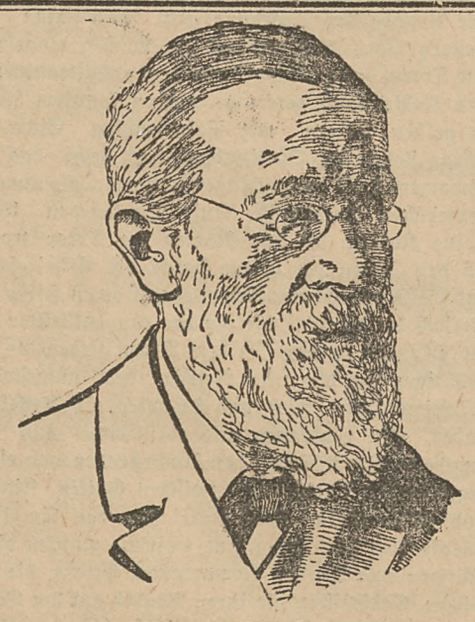
Mit seinem 50 P. S. Hydroplanzweidecker „Fliegender Fisch" stieg Leutnant Beaumont von Bezons bei Paris gestern um 4½ Uhr morgens auf. Er landete um 6¾ Uhr in Quillebeuf, 9¼ Uhr in Havre und setzte den Flug nach Boulogne mit dem Endziele London fort.

Das neue starre „Stahlluftschiff",

von dem schon öfter die Rede war und das von einem Ingenieur in Hannover erbaut wird, geht seiner Vollendung entgegen. Der Lenkballon soll mit nicht weniger als 5 Motoren ausgerüstet werden.

Der schönste deutsche Schmetterling stirbt aus!

In unserer Zeit der Naturschutzbestrebungen werden alle Freunde der heimischen Tierwelt mit Bedauern hören, daß einer unserer prächtigsten Schmetterlinge, der Apollofalter (Parnassius apollo L.), bald aussterben wird, wenn nicht ausgedehnte Schutzmaßregeln getroffen werden. In der „Natur", der Zeitschrift der deutschen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, weist Julius Stephan in Seitenberg auf diese bedenkliche Tatsache hin und führt zum Beweise einige Mitteilungen naturwissenschaftlicher Vereine an. Innerhalb Deutschlands ist der Falter noch in der Eifel, im Moseltal, im fränkischen und im schwäbischen Jura, im Fichtelgebirge, im bayerischen Walde, im Böhmerwalde, im südwestlichen Schwarzwalde, sowie in den bayerischen Alpen vorhanden, und vor etwa vier Jahrzehnten war er auch in den Sudeten und im Riesengebirge nicht allzu selten. In den schlesischen Bergen ist er nun bereits seit einem Vierteljahrhundert nicht mehr beobachtet worden. Der Grund hierfür liegt offensichtlich nicht etwa im Vordringen der Wald- oder Ackerkultur, die den Falter seiner Nahrungspflanzen beraubt hätte, sondern sein Aussterben ist allein auf Rechnung des rücksichtslosen Vorgehens von Schmetterlings- und Raupensammlern zu setzen. Das gleiche gewissenlose Vorgehen, das den prächtigen Falter in einer Landschaft Deutschlands ausgerottet hat, bedroht ihn gegenwärtig in anderen Gegenden, namentlich in der fränkischen Schweiz, bei Regensburg und in der Eifel. Nach der Stuttgarter entomologischen Zeitschrift sind in der Gegend von Winningen jeden Sonntag sammelnde Einwohner von Koblenz beim Werk und fangen hunderte von Raupen und Schmetterlingen, gerade, als ob sie es darauf anlegten, den Schmetterling auszurotten, weil er je seltener, desto wertvoller wird. Ähnliches wird aus Südtirol berichtet: dort sollen allein in der Gegend von Waidbruck alljährlich 5—10 000 Apollofalter erbeutet werden. Julius Stephan weist darauf hin, daß zum Schutze des Schmetterlings unbedingt gesetzliche Maßnahmen notwendig sind. In einzelnen Gegenden sind solche Schutzmaßregeln bereits getroffen. Vor zwei Jahren hat bereits das Bezirksamt von Berchtesgaden eine Polizeivorschrift erlassen, die das Fangen des Falters oder seiner Raupen ohne Erlaubnis mit 150 Mark Geldstrafe oder Haft bedroht. Ähnlich soll die Koblenzer Regierung jüngst vorgegangen sein. Schließlich hat auch die fürstlich Pleßsche Verwaltung innerhalb des fürstlichen Besitzes durch Fangverbote den Falter geschützt, sodaß zu hoffen steht, er werde sich in jener Gegend allmählich wieder ausbreiten.



Wilhelm Wundt,

der größte lebende Psychologe, feiert am 16. August seinen 80. Geburtstag. Der berühmte Gelehrte wurde zu Neckarau in Baden geboren und habilitierte sich nach Vollendung seiner Studien im Jahre 1857 als Privatdozent der Physiologie in Heidelberg. Im Jahre 1864 wurde er außerordentlicher Professor. Nach einem politischen Intermezzo — Wundt war 1866—68 Abgeordneter im badischen Landtag — wurde der Forscher im Jahre 1874 nach Zürich berufen. Ein Jahr darauf kam er als Ordinarius nach Leipzig. Seine großartigen grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiete der medizinischen Physik, der experimentellen physiologischen Psychologie, der Völkerpsychologie und der Ethik wurden durch eine Fülle von Ehrungen anerkannt. Der König von Sachsen ernannte den Forscher zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Exzellenz, die Universität Göttingen zum Ehrendoktor h. c. Der Jubilar ist ohne Zweifel eine der ersten Leuchten der philosophischen Wissenschaft und einer der bedeutendsten Deutschen unserer Zeit.

Zur Jahrhundertfeier des Hauses Krupp.
Kaiser Wilhelm (1) mit Herrn Krupp von Bohlen und Halbach (2) bei Besichtigung der Gartenstadt Margaretenhöhe.

Die Jahrhundertfeier des Hauses Krupp ist von ganz Essen mitgefeiert worden. Die Arbeiterbevölkerung der dank den Kruppschen Werken so mächtig entwickelten Industriestadt hatte während des Festtages vielfach Gelegenheit, den Kaiser zu sehen. Eine dichtgedrängte Menschenmenge mit Fahnen und Abzeichen erfüllte die Straßen, die der Kaiser zu passieren hatte. Der Monarch glaubte das Etablissement Krupp und seine Arbeiter nicht besser ehren zu können, als indem er die großartigen sozialen Wohnungseinrichtungen besichtigte, die die Familie Krupp in Essen geschaffen hat. Unser Bild zeigt den Kaiser an der Seite des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach auf seinem Gange durch die Gartenstadt Margaretenhöhe, in der dank der großherzigen Stiftung der Frau Margarete Krupp viele Hunderte von Kruppschen Arbeitern gesunde und geräumige Wohnungen und eine ästhetisch veredelte Umgebung gefunden haben. Der Kaiser gab nachher seiner Befriedigunga lebhaften Ausdruck und sprach namentlich dem Oberbürgermeister Holle seinen Dank für die Huldigungen der Bevölkerung aus.

Mannigfaltiges.

(70 neue Patente für künstliche Feuerzeuge) sind allein im Monat Juli beim kaiserlichen Patentamt zur Anmeldung gelangt. Wenn das Erfindungsfieber auf dem Gebiete des künstlichen Feuerzeuges so weiter anhält, wird für die Herren Erfinder kaum noch etwas dabei herauskommen, weil die Konkurrenz zu groß wird.

(Durch das Verbot des Rauchens) auf der Berliner Hoch- und Untergrundbahn will man die Abfertigung der Züge auf den Bahnhöfen schneller bewerkstelligen, weil dann die Sonderung der Fahrgäste in Raucher und Nichtraucher in Fortfall kommt.

(Französischer Besuch in Berlin.) Feitag Morgen sind etwa 1500 junge Franzosen in Berlin eingetroffen, die auf Veranlassung des hier erscheinenden „Journal d'Allemagne" hierher gekommen sind, um Berlin und Deutschland kennen zu lernen.

(Die Todesanzeige des Schwindlers.) Um sich von der Verfolgung durch die Polizei und seine Gläubiger zu retten, erließ in Plauen ein Schwindler seine eigene Todesanzeige. Da stand ganz erbaulich zu, lesen, das der liebe Sohn und Bruder Karl „in sanfter und ruhiger Weise" entschlafen sei. Obendrein bezahlte er das Inserat nicht, sondern erklärte, es werde mit der Danksagung zusammen bezahlt werden. Leider hat er die Danksagung nicht folgen lassen.

(In Sachen des Kaiserkettendiebstahls) hat jetzt der verhaftete Hochgeschurz vor dem Untersuchungsrichter in Köln eingestanden, einer der gesuchten Täter zu sein. Der mitverhaftete Franz Bayer habe ihn mit vorgehaltenem Revolver zum Diebstahl gezwungen.

(Ein General z. D. vom Zuge überfahren.) Am Donnerstag wurde auf dem Hauptbahnhofe in Eisenach ein Herr von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet. Gestern wurde ermittelt, daß dies der in Eisenach zur Kur weilende Generalleutnant z. D. von Krosigk ist.

(100000 Kronen im Eisenbahnzuge gestohlen.) Der österreichische Landtagsabgeordnete Blum hielt sich im Expreßzuge von Czernowitz nach Wien mit einigen Herren im Speisewagen auf und überzählte nach dem Essen seine Barschaft. Nach dem Aufenthalt auf Station Colomea hatten im Speisewagen drei Fremde ihm und seinen Mitreisenden gegenüber Platz genommen. Als Blum den Speisewagen verließ, folgten ihm die Fremden. In seinem Wagen angekommen, bemerkte er, daß ihm eine Brieftasche mit Geld und Wechsel im angeblichen Betrage von etwa 100 000 Kronen fehlten. Der Verdacht lenkte sich auf die Fremden. Sie waren auf der Station Stanislaus ausgestiegen.

(Strandung an der Pommerschen Küste.) Das finnische, unter dänischer Flage von Marienham nach Kiel segelnde Schiff „Ella" strandete auf der Höhe des Seebades Zingst. Die Mannschaft konnte sich im Boot retten, der Kapitän Söderlund wurde nach langer, harter Arbeit vom Rettungsboot geborgen.

(Russische Jubiläums-Marken.) Zum 300jährigen Jubiläum des Hauses Romanow wird die russische Postverwaltung spezielle Postmarken mit den Bildnissen aller Zaren aus der Familie Romanow ausgeben. Dies ist umso interessanter, als er bisher in Rußland unter hoher Strafe verboten war, das Bild eines Zaren auf irgendeiner Marke abzudrucken.

(Die Zahl der 100jährigen Leute) in Bulgarien will die dortige Regierung auf 4000 bei 4 Millionen Einwohnern berechnet haben, sodaß auf je 1000 Bewohner ein Hundertjähriger käme. Dasselbe Verhältnis auf Deutschland angewendet, müßten, wir nicht weniger als 65 000 Hundertjährige zählen, sodaß nur die kleinsten Dörfer keinen Einwohner mit patriarchalischem Alter hätten. In Deutschland aber „lebt man schneller", denn bei uns wurden nur 72 Einwohner gezählt, die das hohe Alter von 100 Jahren erreicht haben. Wir haben aber die Genugtuung, daß diese Hundertjährigen wirklich leben, während man das von den angeblich 4000 Hundertjährigen in Bulgarien kaum mit Fug und Recht sagen kann, denn als deren Aufenthaltsort wird meist irgend ein kleines Nest angegeben, das auf keiner Karte zu finden ist, sodaß die Angaben nicht nachgeprüft werden können. So war es auch kürzlich mit der Meldung beschaffen, daß man in Rußland noch 25 lebende Augenzeugen des Feldzuges von 1812 ausfindig gemacht habe. Die meisten Leute existieren nicht oder sie hatten sich älter gemacht, als sie in Wirklichkeit waren.

(Untergang eines japanischen Kreuzers.) Der japanische Kreuzer „Naniwa", der während des Chinesisch-Japanischen Krieges im Jahre 1894 und im Russisch-Japanischen Kriege im Jahre 1904 eine bedeutende Rolle gespielt hat, ist an der Küste der Insel Breton gescheitert und gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden. — Der 3700 Tonnen große Kreuzer „Naniwa" war eins der ältesten Schiffe der japanischen Flotte; er war 1885 vom Stapel gelaufen.

(Der Newyorker Polizeiskandal) zieht immer weitere Kreise und hat als neueste Sensation die Bloßstellung des jungen Rockefeller, des einzigen Sohnes des bekannten Ölkönigs gebracht. Rockefeller junior, der sich durch die Gründung von Sonntagsschulen und durch seine Frömmigkeit in Newyork einen Namen gemacht hat, ist ehedem andere, wenig erbauliche Wege gewandelt. Wie er jetzt selbst gesteht, hat er früher im Zentrum Newyorks eine Lasterhöhle unterhalten, die ihm viele Dollarscheine einbrachte, für deren polizeilichen Schutz er aber viele Tausende gezahlt haben will. So soll ein Polizeiinspektor allein 2500 Mark monatlich erhalten haben, sodaß der Mann alles in allem ein Ministergehalt bezogen hat.

Hundertjahrfeier.

Stadt und Hügel und Flußtal
Donnernd von Jubelgebraus;
Wie aus eigenem Gußstahl
Hergestellt steht das Haus.
Zwar war niemals ganz ohne
Der Wetteiferer Klub,
Aber die größte Kanone
Blieb doch alleweil Krupp.

Sind mal müde die Staaten
Ewiger Friedensruh —
Bomben, Blitz und Granaten! —
Brauchen sie Krupp dazu.
Wo sie die Schwerter auch wetzen,
Und wie stark auch der Trupp,
Ihre Hoffnungen setzen
Schließlich doch alle auf Krupp.

Taten sind deine Reklame,
Dampfhammerschläge der Zeit;
Zum Symbol war dein Name
Deutscher Tüchtigkeit.
Hasser und Neider schaffen
Lachend wir auf den Schub,
Schmiedet uns siegreiche Waffen
Weiter Kanonenschmied Krupp.

Caliban, im „Tag."

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 1. Ziehungstag 9. August 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

518 641 700 830 **1**139 202 624 736 808 **2**325 511 56 (200) 789 821 **3**031 90 218 75 333 430 526 668 756 807 968 **4**094 (200) 120 602 779 877 (200) **5**567 662 **6**026 82 117 (500) 235 575 620 30 (200) 728 (300) 817 963 **7**142 87 250 858 65 **8**020 110 96 328 50 437 99 676 749 881 **9**162 200 2 572 914

10248 75 300 566 72 642 **11**040 223 588 **12**096 303 78 **13**117 253 (300) 372 925 67 **14**034 485 575 649 92 811 926 **15**145 203 (400) 12 58 590 624 82 **16**038 159 266 655 942 **17**299 (200) 320 462 **18**088 119 64 360 646 784 **19**083 350 58 499 778 965

20119 97 339 81 653 722 **21**325 29 **22**004 155 204 416 527 723 988 **23**269 388 (200) 848 77 994 **24**093 591 669 763 **25**170 227 400 62 562 827 76 **26**011 164 91 215 311 31 509 831 **27**049 242 330 424 604 28 997 **28**035 114 (3000) 80 752 988 **29**138 40 231 80 396 451 819 900 (200)

30035 137 (200) 313 738 809 934 **31**293 443 747 63 828 936 **32**141 328 419 630 (200) 711 965 97 **33**182 421 321 612 749 85 806 **34**731 78 942 **35**002 352 62 (300) 602 (200) 54 **36**243 468 591 99 887 900 **37**130 503 13 794 905 **38**046 250 347 439 525 954 63 **39**005 109 13 80 341 646 50 778 96

40314 580 **41**221 842 987 **42**000 29 64 125 67 252 379 681 710 **43**244 427 563 767 834 942 **44**455 595 857 905 **45**072 237 44 355 65 415 556 (200) 672 718 853 964 **46**214 44 325 463 (200) 540 851 986 **47**088 191 309 511 578 (200) 602 **48**024 61 122 254 517 68 735 66 824 27 58 67 **49**354 469 (200) 548 96 640 798

50008 456 614 36 735 38 **51**534 803 **52**057 255 327 410 12 24 **53**013 320 559 73 99 694 **54**078 154 415 52 550 831 88 **55**009 21 40 70 146 50 462 556 **56**062 217 72 375 567 76 747 **57**633 831 65 912 **58**174 423 572 89 647 53 96 943 **59**064 (300) 65 78 209 360 458 870

60130 86 266 394 515 **61**090 222 435 76 673 **62**134 279 538 82 756 75 805 63 975 **63**153 (200) 417 569 762 96 850 77 **64**028 87 566 705 **65**646 **66**232 368 **67**036 419 796 828 **68**044 406 718 **69**111 382 544 689 949

70067 110 51 340 857 **71**131 62 78 91 258 385 424 **72**055 672 807 36 938 (200) **73**253 62 **74**094 96 210 404 18 593 776 925 **75**067 254 420 48 62 539 631 82 (200) **76**020 295 854 **77**028 57 152 80 321 618 37 **78**310 46 69 435 637 **79**323 94 (300) 634 751

80120 86 200 71 636 817 **81**000 (300) 196 221 81 354 520 526 700 861 88 **82**440 (200) 559 689 **83**142 625 39 82 740 836 60 **84**197 (300) 364 511 715 815 19 **85**116 52 71 227 332 504 **86**116 252 433 53 757 84 82 (200) 979 **87**314 41 77 434 66 99 789 873 998 **88**329 64 535 966 96 **89**132 440 617 33 77 785 73 839

90315 429 67 78 (300) 99 555 (400) 776 821 **91**620 39 894 991 **92**084 554 797 836 913 (200) **93**101 (200) 74 528 54 829 (1000) 75 **94**274 391 **95**117 55 89 216 398 445 539 97 705 49 92 **96**398 415 600 851 89 **97**043 49 235 310 64 420 (200) 28 512 36 57 647 **98**634 **99**109 237 437 50 508 655 952 (400)

100176 316 415 510 627 **101**149 **(60 000)** 297 689 **102**053 220 410 22 34 66 (200) 868 944 **103**062 82 909 **104**360 689 730 73 **105**254 325 41 449 639 **106**097 135 60 72 323 409 (400) 678 712 53 **107**314 442 600 **108**223 401 536 98 604 8 794 **109**086 152 279 318 (400) 418 526 638 819 23 84 (200)

110210 14 461 617 742 833 994 **111**083 105 201 27 94 529 65 553 734 829 **112**319 513 86 82 604 710 49 94 844 83 991 **113**017 103 65 71 215 95 (200) 879 **114**110 207 493 706 49 **115**034 230 451 60 513 **116**095 228 61 445 934 **117**070 114 33 78 280 99 325 476 535 **118**106 416 31 94 856 (200) **119**235 80 376 779

120069 269 404 645 995 **121**016 18 238 623 65 85 792 808 **122**275 458 707 819 **123**013 352 74 571 700 884 (200) **124**285 868 89 930 46 **125**093 198 280 427 566 (200) **126**323 421 592 (200) 709 992 **127**759 956 70 **128**334 602 59 98 919 **129**009 173 234 45 95 342 518 72 798

130018 189 666 778 856 **131**025 **132**047 92 117 (200) 84 583 655 80 993 89 **133**029 122 (200) 666 727 53 93 **134**116 217 87 342 465 615 92 778 84 934 **135**188 539 797 **136**017 86 136 207 74 387 409 86 597 (200) 627 820 88 **137**028 (200) 117 75 626 82 99 719 60 **138**064 (200) 65 290 653 (200) 859 72 922 (200) **139**069 294 99 432 634 87 876 902

140350 55 512 633 53 874 924 **141**052 219 432 72 706 33 821 **142**114 91 396 460 993 **143**370 (200) 406 540 695 731 34 894 932 **144**139 344 490 645 59 946 **145**335 644 (200) 731 847 919 **146**128 332 482 525 666 81 793 839 77 992 (200) **147**541 678 740 **148**081 221 307 632 59 615 46 99 809 71 **149**210 538 41 658 757 99 832 916 36

150459 (200) 717 33 863 87 **151**002 43 462 511 636 **152**354 660 765 **153**163 420 52 608 33 **154**046 75 172 (300) 594 674 942 **155**040 95 128 70 985 **156**287 393 402 927 **157**748 867 (200) **158**101 210 765 902 76 **159**253 335 75 89 641 724 939 **160**122 94 201 7 376 405 513 738 **161**336 411 516 844 61 64 992 **162**042 607 745 48 **163**036 103 4 275 651 (200) 706 (200) 73 **164**150 205 375 836 59 **165**072 441 591 **166**075 479 507 612 80 839 909 (200) 49 **167**051 (200) 96 232 73 659 805 47 79 930 (300) **168**467 587 641 (300) 739 **169**091 331 487 509 69 621

170011 741 63 806 **171**233 392 410 673 739 879 903 **172**008 73 793 **173**502 870 **174**038 787 963 (400) **175**037 378 649 **176**451 694 **177**018 293 **178**024 258 78 322 877 950 **179**232 323 603 81

180086 186 689 788 837 43 949 **181**124 439 64 **182**448 777 **183**237 89 367 461 508 21 45 74 743 924 **184**085 163 314 426 530 719 849 **185**093 618 63 **186**084 182 230 482 557 **187**932 86 **188**134 56 82 228 645 851 **189**093 123 57 (200) 241 684 802 27

190026 99 881 **191**165 254 352 98 458 75 527 43 765 63 **192**285 (1000) 425 665 856 969 94 **193**076 424 88 578 **194**401

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 1. Ziehungstag 9. August 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

318 53 882 956 **1**061 209 84 550 819 **2**145 275 424 913 **3**073 84 296 314 584 696 777 **4**020 (200) 142 295 306 (200) 471 547 91 612 736 834 **5**367 497 656 **6**009 463 502 653 736 (300) 44 975 **7**074 117 218 58 310 455 79 517 942 (200) **8**084 194 243 603 705 **9**109 22 357 412 516 717 38 50 89 910 23 25

10018 143 747 957 **11**470 518 929 **12**293 828 36 **13**242 48 488 569 648 **14**050 102 (300) 442 45 65 632 73 **15**069 149 80 235 436 783 87 **16**171 228 329 488 512 65 604 72 90 905 **17**151 632 766 828 52 962 **18**056 130 458 85 633 796 961 **19**378 675 994

20013 137 78 668 (200) 725 958 **21**133 398 409 532 77 **22**336 467 573 (200) 647 **23**372 83 (300) 763 845 59 913 **24**010 198 336 478 673 718 **25**193 420 70 530 833 **26**032 80 292 99 378 438 957 **27**508 680 806 **28**135 267 361 413 631 827 95 958 **29**105 28 398 420 47 984

30376 400 580 **31**207 309 (1000) 343 72 (200) 403 70 635 50 **32**821 31 **33**538 659 807 63 939 69 **34**132 97 429 519 (400) 626 44 878 **35**041 61 334 532 767 806 974 **36**043 83 133 (200) 444 **37**047 197 654 621 743 889 975 **38**366 438 55 78 528 628 759 821 89 97 **39**415 90 512 42

40140 396 429 55 638 45 (300) 70 755 936 52 58 **41**175 301 45 67 93 94 443 920 67 **42**062 390 408 688 775 840 **43**029 285 450 639 725 **44**017 239 634 84 965 **45**236 (400) 357 495 652 **46**062 480 **47**075 387 523 805 945 **48**074 312 13 428 690 951 **49**078 486 812 (200) 939

50039 274 764 966 **51**043 542 622 842 **52**211 403 14 659 (300) 820 **53**045 105 44 236 374 756 862 88 986 (300) **54**005 17 282 334 551 624 **55**234 463 655 916 98 **56**093 127 680 **57**219 80 321 26 50 413 18 29 74 542 76 608 968 83 **58**002 307 424 547 813 979 84 **59**036 164 313 37 453 (200) **60**029 46 86 233 **61**400 (300) 41 808 54 932 **62**047 74 124 222 346 524 650 **63**339 438 636 59 **64**115 316 67 429 46 579 648 931 **65**097 153 272 556 827 992 **66**395 (300) 484 **67**328 822 34 **68**262 306 400 647 775 85 (200) **69**372 (300) 650 723

70629 770 **71**179 297 767 **72**021 450 51 648 **73**052 272 377 619 (200) 839 912 56 **74**044 693 762 **75**007 82 127 251 639 709 806 942 **76**000 95 158 279 575 697 **77**161 320 654 915 **78**004 70 (200) 302 70 854 (500) 85 **79**105 388 565 773 **80**148 83 469 589 713 61 827 **81**032 49 66 98 308 481 934 **82**052 64 201 618 53 **83**066 203 70 313 38 467 648 **84**015 149 64 273 322 443 669 717 843 964 **85**005 54 91 92 415 577 **86**069 143 249 72 632 721 874 **87**139 59 399 541 94 (400) 630 (3000) 93 777 838 903 **88**159 400 13 515 783 958 66 **89**019 316 971 21

90104 284 890 413 626 33 67 817 992 **91**548 64 911 **92**375 511 36 749 **93**015 273 77 372 (200) 662 710 855 903 **94**152 66 244 373 472 630 760 **95**131 203 (400) 384 575 624 980 **96**238 340 60 82 84 85 572 674 881 (200) **97**020 373 866 989 **98**130 80 (200) 750 78 **99**209 312 639 91

100031 (200) 114 300 545 822 **101**037 126 478 647 903 **102**384 470 632 **103**038 257 412 **104**341 (200) 485 574 802 34 **105**110 318 442 (300) 95 509 610 **(40 000)** 13 29 47 710 28 75 78 **106**295 358 447 885 **107**096 (200) 389 **108**254 372 839 953 71 **109**076 136 471 739 (200) 839 78 81

110094 100 38 887 **111**316 (200) 412 521 50 52 646 99 740 806 48 86 948 **112**238 307 86 694 885 989 **113**301 649 789 890 911 **114**105 260 381 414 815 68 73 970 **115**129 349 762 805 972 **116**169 266 417 516 909 14 **117**170 272 360 78 485 513 789 804 23 26 58 **118**132 (200) 398 623 60 990 **119**030 243 403 675 737 806 983

120048 83 204 97 314 428 49 **121**031 284 320 (200) 711 **122**144 261 71 452 840 81 **123**279 330 38 419 558 795 829 969 **124**098 428 794 (300) **125**121 208 600 82 953 **126**093 125 243 353 (300) 94 (1000) 96 416 524 797 894 969 **127**162 848 **128**076 417 564 655 835 38 964 (300) **129**001 164 274 493 552 621 44 781 858

130460 92 928 **131**016 93 (200) 126 325 559 **132**981 **133**195 358 90 421 728 58 821 966 **134**031 145 62 64 235 334 611 30 700 10 832 **135**212 449 570 87 615 773 **136**198 295 344 99 790 830 34 62 971 **137**284 400 726 32 805 978 **138**102 229 428 514 54 601 31 756 **139**183 587 708 96

140232 34 95 353 411 663 **141**102 204 437 45 627 735 42 60 834 902 **142**287 315 42 437 518 714 23 45 47 **143**202 8 324 766 827 901 **144**170 442 709 37 99 **145**200 387 483 765 (200) **146**547 94 798 929 **147**002 139 73 (200) 260 632 45 866 **148**098 532 604 85 745 78 980 **149**032 61 193 333 405

150280 334 37 **151**144 79 574 890 **152**366 414 568 600 870 **153**110 323 99 623 65 755 **154**440 66 (500) 742 925 **155**211 371 (500) **156**012 245 56 436 595 672 887 991 **157**264 96 301 408 **158**053 155 391 460 562 70 89 670 839 80 94 980 **159**204 316 628 751 879

160052 173 296 369 90 465 734 **161**163 383 436 755 (200) 68 824 **162**361 682 896 **163**058 149 78 324 554 709 **164**087 233 309 458 **165**083 243 571 713 855 **166**041 401 15 20 536 (400) 608 856 **167**026 522 93 796 943 **168**226 77 309 57 (200) 83 756 991 **169**203 (200) 16 40 48 739 68 829

170058 466 763 **171**021 309 508 28 775 905 **172**139 550 923 **173**229 389 416 37 **174**184 249 60 (200) 675 84 **175**149 445 **176**309 70 **177**048 193 221 85 488 506 708 **178**269 (200) 464 824 60 **179**104 90 294 334 43 737

180010 214 871 77 **181**110 (500) 301 512 667 878 82 **182**048 187 221 538 710 **183**014 78 438 523 651 962 **184**069 222 46 449 67 87 580 607 700 968 **185**172 229 78 376 80 428 571 749 996 **186**072 101 259 75 366 489 (500) 556 851 (200) **187**088 550 758 894 **188**024 344 444 730 861 986 **189**211 92 489 (200)

190192 327 451 579 812 925 **191**109 431 724 (500) 811 **192**010 34 85 120 321 89 407 741 857 (400) 998 **193**374 449 625 65 825 91 **194**377 470

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 20 000 M., 2 zu 10 000 M., 4 zu 5000 M., 2 zu 3000 M., 2 zu 1000 M., 6 zu 500 M., 26 zu 400 M., 52 zu 300 M., 144 zu 200 M.

Petkuser

Saatroggen,

1. Absaat, trieurt, auch solchen von der Moorkultur, gibt ab für 190 Mk. pro Tonne

Domäne Steinau,
bei Tauer.

Zur Photographie.

Zelloidin-, Aristo-, Gaslicht- und Bromsilber-Postkarten, Paket, 10 Stück, 25 Pfg., bei mehreren Paketen 30 Pfg., sowie sämtliche photographische Artikel empfiehlt billigst

Paul Weber, Drogerie.
Culmerstraße 20, Telephon 528.

Wohnungsangebote

Eckwohnung,

3 Zimmer, Küche, Zubehör, 2. Etage, 540 Mark, per 1. Oktober zu verm.
Heinrich Netz.

Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern sof. zu vermieten.
Lipinski, Schulstraße 16.

---

1. Etage,

4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten
Talstraße 30.

---

2 Stuben und Küche

im Seitengebäude per 1. Oktober zu vermieten Schillerstraße 7, 1.

Brückenstraße 20

ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.

4-Zimmer-Wohnung

vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Wohnung

von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause an ruhige Einwohner per 1. 10. 12 zu vermieten. Näheres **Culmerstr. 6, 1.**

Eine Wohnung,

parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieteu. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Mieter von sofort oder später zu vermieten.
Max Szczepanski,
Katharinenstraße 12.

Lagerplatz

mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Sehr großer, trockener Keller

mit elektr. Anlage an Tischler, Drechsler oder als Lagerraum von sof. zu vermieten.
Ecke Neustädt. Markt u. Gerechtestr.

Ia Tafelschnäpse

Getreidekümmel, Magenbittern mit Angostura, Steinhäger, Dänenkorn, Pfeffermünz, Schwedenpunsch

bilden das Entzücken eines jeden Hausherrn und seiner Gäste, wenn dieselben in der hervorragenden Qualität vorgesetzt werden, die bei der Destillation im Hause durch Voss & Zöftig's Original-Essenzen erzielt wird. Die Originalflasche kostet 75 Pfg. und ergiebt ca. 4 Liter fertiges Getränk I a Qualität. Die Haltbarkeit unserer Essenzen ist eine unbegrenzte, jedes Quantum kann daher nach Bedarf hergestellt werden. Original-Rezept wird jeder Flasche beigefügt.

Um unsere Erzeugnisse überall einzuführen gewähren wir bis auf weiteres

Preisermässigung.

Bei sofortigem Bezug des ganzen Sortiments, also von 6 Originalflaschen liefern wir dies Sortiment statt für 4.50 Mk. für 2.70 Mark. Flaschen und Verpackung frei, Nachnahme 30 Pf. mehr. 12 Flaschen 4.50 Mk., 18 Fl. 7 Mk.

Um die Leser der „Presse" von der Qualität unserer Waren zu überzeugen, sind wir auch bereit, jedem Leser umsonst 6 Original-Probeflaschen franko zu übersenden,

wenn derselbe dieses Inserat unter Angabe genauer Adresse sofort einsendet, und die für den Versand erforderlichen Barauslagen für Porto, Verpackung, Flaschen etc., welche für jede Probesendung 1.25 Mk. betragen, in Briefmarken beifügt oder gleichzeitig per Postanweisung einsendet. Nachnahmen sind für Probesendungen ausgeschlossen, da die Gebühr die Sendung um 30 % verteuert und bei unserm Riesen-Versand dreifache Arbeit und Kontrolle erforderlich wäre.

Norddeutsche Frucht-Presserei u. Würzen-Fabrik Voss & Zöftig, Hamburg 11.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München ⁂ Zeitschrift für Humor und Kunst ⁂ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

In meinem Neubau, Mellienstr. 108,

sind zu vermieten:

1. Etage und 3. Etage
7 Zimmer im ganzen oder geteilt,

4. Etage
6 Zimmer mit Gas, Elektrisch, Warmwasser, Bad, Balkon und sämtlichen Zubehör, auch Stallung und Burschengelaß.
Hermann Bund.

2-Zimmer-Wohnung

mit Gas und Zubeh. v. 1. 10. zu verm. Zu erfr. bei **Zander, Schulstraße 5.**

---

1 4-Zimmer-Wohnung

in der 2. Etage vom Oktober zu verm.
A. Wohlfeil, Schuhmacherstraße 24.

4-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör und Gartenland vom 1. Oktober 1912 zu vermieten. Preis 300 Mark.
Mocker, Wiesenstraße 6.

Wohnung,

4 Zimmer, Bad u. Zubeh., im 1. Stock Altstädt. Markt 8, ist vom 1. Oktober zu vermieten.
Emil Golembiewski.

Eine 4-Zimmer- u. eine 3 Zimmer-Wohnung

(Gas, elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten Mellienstr. 101.

Unsere Agentur für Thorn

haben wir dem

Kaufmann Herrn J. Hoffmann, Thorn, Junkerstraße 4,

übertragen und bitten, sich in allen Angelegenheiten vertrauensvoll an denselben wenden zu wollen.

Brandenburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Brandenburg a. H.

Sortimentlager M. Plikat,

Konitz, Westpr.

Zum 1. September eventl. später suche
tüchtige, flotte, branchekundige

Verkäuferinnen

für Kurz-, Woll- und Besatzwaren, Wäsche, Tapisserien, Herren-Artikel bei gutem Gehalt und dauernder Stellung. Angebote von Damen aus gutem Hause und mit I a Empfehlungen versehen.

Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten.
Bettinger, Strobandstraße 7.

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen
Schillerstraße 20, pt.

Wohnungen:

Schulstraße 10, 1. Etage, 6—8 Zimmer, **Schulstraße 10,** 2. Etage, 6—7 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten. **Mellienstraße 120,** 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

In meinem Neubau ist noch eine

Wohnung,

4. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, per 1. 10. 12 zu vermieten.
P. Trautmann.

Versetzungshalber ist in meinem Hause Talstraße 39

eine 3-Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung und reichl. Zubehör zum 1. 10. 12 zu vermieten.
J. Lüdtke, Mehlhandlung,
Bachestraße 14.

Herrschaftl. Wohnung,

3. Etage,
6 Zimmer mit Balkon, Bad und Zubehör, sehr preiswert per 1. Oktober 1912 zu vermieten.
Louis Wollenberg,
Breitestraße 26/28.

Waldstraße 15

ist noch eine herrschaftlich eingerichtete

6 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen,** per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

Die 1. und 3. Etage, Breitestr. 17,

5 Zimmer, Küche, Badestube u. Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei
Hermann Rapp, Breitestr. 19.

Laden

mit angrenzenden 3 Zimmern, in belebter Geschäftsgegend, zum 1. 10. zu vermieten. Daselbst auch

eichene Tombank

mit Abschlußwand zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

4-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör von sofort oder 1. 10. zu vermieten. **Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1 Tr.,** verlängerte Parkstr.
Daselbst sind

Pferdeställe und Wagenremise und heller großer Keller

als Lagerraum oder Werkstätte zu haben.

Für Aerzte geeignete

Wohnung,

welche von einem solchen seit 9 Jahren innegehabt, ist vom 1. Oktober d. Js. oder später zu vermieten
Seglerstraße 22.

Herrschaftl. Wohnungen

von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss,
Parkstraße 18.

Laden,

hell, zu jedem Geschäft, u. Wohnung dabei, ist zu vermieten. Es sind auch zwei Wohnungen, 2 Zimmer, helle Küche, zu vermieten. Zu erfragen
Bäckerstraße 16, 1, vorne

Altstädt. Markt 12.

3 Zimmer,
helle Küche und Zubehör, 4 Treppen, zu vermieten. Näheres 1 Treppe.

Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, Pferdestall, Gas und elektrisch Licht vom 1. 10. 12 **Fischerstr. 55 a pt.** zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung,

Brombergerstraße 78, 1. Etage, 7 Zimmer, Bad, Mädchen- und Burschengelaß, Pferdestall und Garten, per sofort oder später vermietet
E. Peting, Brombergerstr. 76.

Möbl. Zimmer z. verm. Kanter, Windstr. 5

4 Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Gas und reichlichem Zubehör, fortzugshalber von sofort oder 1. April zu vermieten
Kloßmannstraße 18 (Eingang Talstr.)

Zwei frdl. gt. möbl. Vorderzim., für 1—2 Herren pass., Schreibt. vorh., sep. Eing., p. sof. z. verm. Neustädt. Markt 18, 2.

Laden,

modern ausgebaut, mit 3 angrenzenden Zimmern und Küche, per sofort zu verm.
S. Schendel & Sandelowsky.

Wohnungen,

5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später **R. Uebrick,**
Brombergerstraße 41.

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten vom 1. 10. 12.
Lindenstraße 9, pt., rechts.

Schulstraße 22, 1. Et.,

3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, versetzungshalber vom 1. 10. 12 zu vermieten.

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

2-Zimmerwohnung

zu verm. Näheres **Turmstraße 12, 1, r**

Anständ. sol. Herr oder Dame findet
gut möbliertes Zimmer
Gerechtestraße 16, 1, l.

Zwei 4 Zim.-Wohnungen

mit sämtlichem Zubehör der Neuzeit zum 1. 10. zu vermieten
Kirchhofstraße 62.

4-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Kirste, Ulanenstraße 4.

Herrschaftliche Wohnung,

Mellienstraße 90, 1. Etage,
Zimmer, modern eingerichtet, von sofort der später zu vermieten

---

3-Zimmer-Wohnung

mit kleinem Vorgarten, heller Küche, Wasserleitung und Ausguß, Stall und Kammer, für 260 Mark vom 1. 10. 12 zu vermieten
Thorn-Mocker, Bergstraße 33.

Wohnungen,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von 2 und 3 Zimmern und Zubehör im Neubau Thorn-Mocker, Waldauerstraße 21, am Zentralbahnhof. Auskunft jederzeit von **Friedr. Bartel.**

Kleine Wohnungen vom 1. 9. und 1. 10. zu verm.
Culmer Chaussee 107.

Wohnungen:

Gerechtestraße 8/10, 2. Etage, 6 Zimmer, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,
Parkstraße 27, 3. Etage, je 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage v. sof. bezw. 1. Okt. zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung.

Eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung, Entree, Balkon, Gas, Bad, Zubehör, sofort zu vermieten.
Jablonski, Bergstraße 22a

Wohnungen,

4 Zimmer u. Zub., 1 Zimmer mit Küche vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Petzolt, Coppernikusstr. 31, Laden.

Vorderwohnung,
4. Etage, 2 Stuben, Küche mit Gas ab 1. 10. an ruhige Mieter zu vermieten
Strobandstraße 6.

Alte gute Geige

billig zu verkaufen
Altstädtischer Markt 12, 3.

Vorteilhafte Angebote
in
fertiger Wäsche und Weißwaren.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Aussteuern und Ergänzungen.

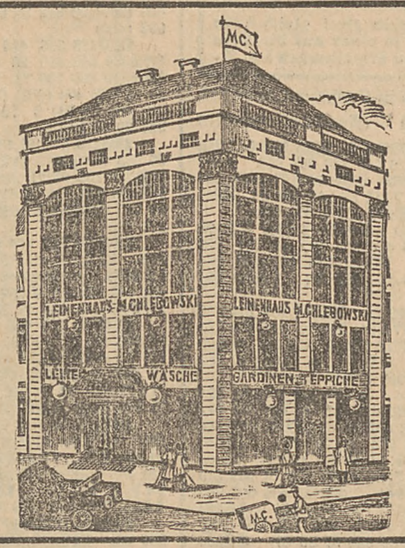
Montag, Dienstag, Mittwoch:

1 Posten	**Damen-Hemden** mit gesticktem Träger und Languette, Stück 1.35, 1.55,	1.15	Mk.
1 „	**Damen-Phantasie-Hemden** mit reichlicher Stickerei, 1.95, 1.65,	1.35	Mk.
1 „	**Damen-Phantasie-Hemden** in eleganter Ausführung . . 3.45, 2.95,	2.45	Mk.
1 „	**Damen-Nachtjacken** in aparter Ausführung, 2.85, 1.95,	1.55	Mk.
1 „	**Damen-Röcke** mit breiten Stickerei-Ein- u. Ansätzen, 5.25, 3.45,	2.95	Mk.
1 „	**Leinen-Handtücher,** gesäumt und gebändert, ½ Dtzd. 2.45, 1.95,	1.65	Mk.
1 „	**Leinen-Damast-Handtücher** ½ Dtzd. 3.45, 2.95,	2.45	Mk.
1 „	**Tischtücher** extra groß, in rein- und halbleinenen Geweben, Stück 4.25, 2.65,	1.65	Mk.
1 „	**Gedecke,** in moderner Ausführung, für 6 und 12 Personen, 9.75, 7.50,	3.75	Mk.
	Renforcé, feinfädige Qualität, Stück 10 Meter enthaltend . . . 4.20, 3.95,	3.65	Mk.
	Renforcé, feinfädige Qualität, für Leibwäsche geeignet . . Meter 0.48, 0.42,	0.38	Mk.
	Linon . . . . . Kissenbreite: Meter 0.48, 0.42, 0.38, Bettbreite: 0.78, 0.68,	0.57	Mk.
	Damast . . . . . Kissenbreite: Meter 0.95, 0.75, 0.57, Bettbreite: 1.45, 1.25,	0.98	Mk.
	Inlett, federdicht . . . . . Kissenbreite: Meter 0.95, 0.75, 0.63, Bettbreite: 1.85, 1.65,	1.25	Mk.
	Laken-Dowlas, schwere Qualität . . . . . Bettbreite: 1.45, 1.15,	0.88	Mk.

Es kommen an diesen drei Tagen große Posten **eleganter Damen-Wäsche,** um auch darin unsere große Leistungsfähigkeit zu zeigen, zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf!

Wir bitten, unsere Schaufenster zu beachten!

Kaufhaus M. S. Leiser, Altstädt. Markt 34.



Gardinen Teppiche.

Fabrikniederlage:

Chlebowski,

Thorn,
11 Breitestrasse 11,
Ecke Brückenstr.

Auskünfte über alle Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H., Danzig, Am Jakobstor 19.

Volle Ähren

prächtige Ernten sind der Lohn einer wirklich zweckmäßigen Düngung, bei der neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem die für jede Pflanze unentbehrlichen **Kalisalze** *gegeben wurden.*

Jetzt ist es an der Zeit, den Bedarf an Kalisalzen einzudecken!

Stellenangebote

Per sofort wird tüchtiger, bilanzsicherer

Buchhalter od. Buchhalterin

gesucht. Freimarken verbeten. Angebot unter Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugniskopien unter **Th. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche per sofort für mein Restaurant einen kautionsfähigen,

jungen Mann,

deutsch und polnisch sprechend, kath. Konfession. Persönliche Vorstellung erwünscht. Herren mit nur besten Empfehlungen werden bevorzugt.

St. Klimek, Briesen Wpr.

Für meinen Tischlerei- und Holzbearbeitungsbetrieb suche ich einen

Werkführer. Tischlergesellen

stelle zu dauernder Beschäftigung sofort ein.

Lentz, Sägewerk, Argenau.

Suche Mamsell, Stützen, Köchinnen, Stuben- und Alleinmädchen sowie Kutscher und Hausdiener für Thorn, Berlin und Güter. **Emma Totzke,** verehel. Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29.

Pianos Harmoniums.

Nur allererste Marken von Weltruf.

Blüthner-Leipzig
Rud. Ibach Sohn-Barmen
Steinway & Sons New-York, Hamburg, London
Th. Mannborg-Leipzig
C. I. Quandt-Berlin
G. Schwechten-Berlin

früher bei Herrn von Szczypinski vertreten! Nicht mit Firmen ähnlichen Namens zu verwechseln. Beide Hoflieferanten!

sowie solide Pianos in billigerer Preislage.

Man verlange Offerte nebst Katalog von dem Alleinvertreter

B. Neumann, Posen,

Bismarckstr. 10, oder der Thorner Niederlage, Culmerstr. 4, III.

NERLBI
BRUAMGH
SERDNED
ZIPELIG
LEIK
RENANVOH
MEGGURBAD
NOPES
RATTSGUTT
SENES

Sind Sie gewandt!

Wir haben 10 Städtenamen ausgewählt und deren Buchstaben umgestellt. **Können Sie die Lösung finden?** Versuchen Sie es, bitte. **Wir haben etwas für Sie,** was wir Ihnen senden würden, und was eine angenehme **Ueberraschung** für Sie sein dürfte. Sie empfangen ein **wertvolles Geschenk** bei der Sendung **vollständig kostenlos** beigepackt, falls Sie uns die richtigen Städtenamen, sowie Ihren Namen, Stand und Adresse auf einer Postkarte mitteilen. Bitte weder Briefmarken noch Geld einzusenden. **Verschieben Sie die Sache nicht! Wer zuerst kommt, mahlt zuerst! Senden Sie ihre Karte sofort an: Heriot-Company, Prämienabteilung, Friedenau W. 249.**

In unserer diebes- und feuersicheren

Stahlkammer

vermieten wir

Schrankfächer (Safes)

auf beliebige Zeit
von 3 Mk. pro Jahr aufwärts
und übernehmen die

Aufbewahrung von Silberkasten 2c.

zu mäßigen Preisen.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn,
Fernruf 126 — Brückenstr. 23.

SANATORIUM

„Felicienquell" in **Obernigk** bei Breslau, Tel. Nr. 5.

Nervenheilanstalt u. Erholungheim. Kuren aller Art. Volle Kurpension einschliessl. ärztl. Behandlung v. 6 M. pro Tag an. **Dr. Bindemann.**

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit sind

MAGGI's Würze, Suppen, Bouillon-Würfel.

Auf das angelegentlichste empfohlen von **Otto Jacubowski,** Gerberstr. 31.

Suche per sofort einen tüchtigen,

jungen Mann

fürs **Kolonialwarengeschäft.**

Werner, Culmer Chaussee.

2 tüchtige, jüngere Schlosser

sucht zum sofortigen Antritt

Zuckerfabrik Tuczno,

Post- u. Bahnstation Jakschitz, Kreis Hohensalza.

Malergehilfen u. Anstreicher

verlangen bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung

Gebr. Dobrzynski,
Pakosch.

Malergehilfen

stellen sofort ein **Gebr. Schiller, Malermstr.,** Thorn, Kl. Marktstraße 9.

Klempnergesellen

finden bei erhöhtem Lohn dauernde Beschäftigung.

A. Ullmann, Klempnermeister, **Podgorz** bei Thorn.

Für mein photographisches Atelier wird ein

Lehrling

gesucht. **Kruse & Carstensen, Inh. Max Hoyer,** Schloßstraße 14.

Nr. 187. Thorn, Sonntag den 11. August 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Der Altmeister der Makrobiotik.

Zum 150. Geburtstage Christoph Wilhelm Hufelands.
1762 — 12. August — 1912.

Von Dr. Eberhard Preuß.

(Nachdruck verboten.)

Deutsche Ärzte waren von jeher Leuchten der Wissenschaft. Die alten Chroniken wissen von manchem tüchtigen Mediziner zu erzählen. Ein Aufschwung machte sich jedoch auch auf diesem wissenschaftlichen Gebiet erst im 18. Jahrhundert geltend, wo alle wissenschaftlichen Disziplinen, namentlich aber diejenigen, die mit der Naturwissenschaft in engerem Zusammenhange standen, nicht nur emsig vorwärts strebten, sondern auch ein gewaltiges Stück vorwärts kamen. Einer der bedeutendsten Schrittmacher auf diesem Gebiet war der Mann, dem unsere heutigen Zeilen gewidmet sein sollen. Ihm dankt die leitende Menschheit besonders viel.

Christoph Wilhelm Hufeland ist ein Sohn des schönen thüringer Landes. Von seinen Eltern wissen wir nur wenig: das gehört auch nicht hierher. Zu Langensalza wurde er am 12. August 1762, also heute vor einundeinhalb Jahrhunderten, geboren. Früh schon zeigten sich seine gewaltigen geistigen Anlagen, die ihn zu den höchsten Hoffnungen berechtigten. Nach absolvierter Schulzeit trieb der junge, begabte Mann auf den Universitäten zu Jena und zu Göttingen medizinische Studien. Er absolvierte sie rasch, zur vollsten Zufriedenheit seiner examinierenden Lehrer. In Weimar versuchte es der junge Arzt zuerst mit der Praxis. Auch diese schlug pächtig ein und bereitete ihm eine schöne Laufbahn. Auf sein großes Können wurde man allgemein derart rasch aufmerksam, daß der kaum Einunddreißigjährige nicht nur zum Professor an der Jenenser Universität, sondern auch zugleich als Leibarzt des Herzogs von Weimar ernannt wurde.

Ein halbes Jahrzehnt lang waltete Hufeland in dem neuen Kreise. Dann erging an ihn ein von Berlin kommender Ruf, der ihm die Stellung eines Leibarztes des Königs von Preußen in Aussicht stellte. Hufeland besann sich nicht lange und nahm das Anerbieten an.

So siedelte der gefeierte Arzt denn im Jahre 1798 nach der Spreemetropole über. Seinem Kommen war schon sein hoher, wissenschaftlicher Ruf vorangegangen, der ständig im Wachsen begriffen war. Zu seinem Range als Leibarzt kam bald die Ernennung zum Direktor des medizinischen Kollegiums. Eine solche Ehre war bis dahin einem verhältnismäßig so jungem Arzte noch nicht widerfahren. Kurze Zeit darauf wurde Hufeland auch zum Vorstand der Oberexaminationskommission ernannt. Die Ehrungen regneten förmlich auf seinen Scheitel; aber er verdiente sie auch vollauf. Und wiederum bald darauf finden wir ihn als ersten Chefarzt in der Berliner königlichen Charitee, wo er eine außerordentlich umfassende und segensreiche Tätigkeit entfalten konnte. Auch an der Berliner Universität wirkte Hufeland. Ein großer Kreis emsig lauschender Zuhörer scharte sich um sein Katheder. Vom Jahre 1809 an dozierte er spezielle Pathologie und Therapie, zwei Gebiete, auf denen seine Methode und Lehrtätigkeit vorbildlich wurde. Das Jahr 1810 brachte dem Gelehrten die Ernennung zum Staatsrat in der Abteilung des Ministeriums der Medizinalangelegenheiten; auch hier wirkte er nach bestem Können mit allen seinen Kräften.

In diesen Jahren gründete Hufeland auch das poliklinische Institut, die Berliner medizinisch-chirurgische Gesellschaft, die sich ständig wachsender Beliebtheit und Bedeutung bald erfreuen sollte. Auf seine Veranlassung ward auch, was wir hier zu registrieren nicht unterlassen wollen, zu Weimar das erste deutsche Leichenhaus errichtet, eine Einrichtung, die bald allgemein in Aufnahme kommen sollte.

Sowohl beim Publikum, wie auch in den Kreisen der Fachleute erfreute sich Hufeland eines geradezu seltenen Ansehens. Man verehrte ihn und brachte ihm Huldigungen dar, wo man es nur konnte. Seine stadtbekannte Gelehrsamkeit und die Lauterkeit seines Charakters machten ihn zu einer wahrhaft volkstümlichen Persönlichkeit. In menschenfreundlicher, liebenswürdiger Weise wirkte er im engen und im weiten Kreise. Gar viel ist davon zu erzählen. Bekannt geworden ist auch die nach ihm benannte Stiftung zur Unterstützung notleidender Ärzte und armer Hinterlassener aus ärztlichen Familien. Wo es etwas medizinisches Allgemeingutes einzuführen gab, da fehlte Hufeland sicherlich niemals. U. a. war Hufeland auch sehr tätig für die Verbreitung der Schutzpockenimpfung in Deutschland, die heute ja allgemein eingeführt ist.

Hufeland gilt heute noch in Deutschland als der Hauptvertreter der sog. elektrischen Richtung, die es sich zur Aufgabe setzt, aus allen vorhandenen medizinischen Systemen das jeweils brauchbare und nützliche zu entlehnen. Er hat damit recht günstige Resultate erzielt, die ihm hier fast immer Recht gegeben haben. In manchen wissenschaftlichen Dingen war Hufeland außerordentlich konservativ. Die Erfolge, die er Zeit seines Lebens zu verzeichnen gehabt hatte, hatten seinen Gelehrtenstolz gesteift. So wehrte er sich heftig gegen die pathologisch-anatomischen Leistungen, die von Frankreich ausgingen. Er wollte durchaus und durchum mit diesen Dingen nichts zu tun haben, die er gänzlich verkannte. Auch von der damals gerade aufkommenden Perkussion und Auskultation wollte er niemals recht anerkennenswertes wissen.

Am populärsten wurde Hufeland durch seine Abhandlungen über die Makrobiotik. Auf diesem Gebiete besaß er die anerkannte Weltmeisterschaft der damaligen, und wohl auch der heutigen Zeit. Unter Makrobiotik versteht man die Kunst, das menschliche Leben auf die höchstmöglichste Dauer zu bringen. Um das zu bewerkstelligen, müssen Arzt und Patient gewissenhaft Hand in Hand arbeiten. Alle individuelle Veranlassung muß daher berücksichtigt werden. Denn jeder Mensch ist organisch anders als der andere geartet. Die Makrobiotik umfaßt demnach alle Kenntnisse, welche zum Schutz des Lebens und zur Hemmung aller gefährdenden Einflüsse nötig sind. Psychologie und Pathologie gehen also hier eng zusammen. Der Arzt muß Seelenkenner sein, will er Erfolg haben. Und gerade auf diesem Gebiete machte sich Hufeland, der eigentlich als Ausbreiter desselben anzuerkennen ist, hochverdient. Sein diesbezügliches Hauptwerk „Makrobiotik, oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern", ist denn auch in alle Kultursprachen, sogar ins Chinesische, übertragen worden.

Hufelands schriftstellerische Leistungen waren überhaupt recht bedeutend. Seine Produktivität ist zu bewundern. An dieser Stelle sei die folgende Auswahl aus seinen Schriften genannt: „Über die Natur, Erkenntnismittel und Heilart der Skrofelkrankheit", „Über die Ungewißheit des Todes", „Guter Rat an Mütter über die wichtigsten Punkte der physischen Erziehung der Kinder in den ersten Jahren", „Geschichte der Gesundheit", „Praktische Übersicht der vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands", „System der praktischen Heilkunde", „Enchiridion suedicum, eine Anleitung zur medizinischen Praxis nach einer 50jährgen Erfahrung" usw. Unermüdlich wirkte er in Wort und Schrift, in Theorie und Praxis; aber wohlgemerkt; immer nur in solcher Theorie, die er auch praktisch erprobt hatte.

Aber Hufeland betätigte sich auch noch anderweitig. So gab er das „Journal der praktischen Arznei- und Wundarzneikunde", mit anderen zusammen die „Bibliothek der praktischen Heilkunde" heraus. Ferner war er Mitherausgeber des „Berliner enzyklopädischen Wörterbuchs der medizinischen Wissenschaften". Und noch manches andere verdanken wir ihm.

Dem Manne der Makrobiotik war trotz seiner volkstümlichen Lehren vom ausgedehnten und gesunden Dasein kein übermäßig langes Leben beschieden. In seiner stillen und schlichten Art seine Tage verbringend, verlöscht langsam sein Lebenslicht. Hufeland starb am 25. August 1836, ist also 72 Jahre alt geworden. Deutschland, ja Europa, hatte den größten Arzt seiner Zeit verloren.

Seine Selbstbiographie gab Göschen heraus; außerdem besitzen wir noch ein biographisches Werk aus der Feder Augustins, das sich „Hufelands Leben und Wirken" betitelt und im Jahre 1837 zu Potsdam erschienen ist.

Hufelands Bedeutung für die medizinische Wissenschaft liegt in erster Linie darin, daß er den Patienten individuell zu werten suchte und so seine Behandlung von Fall zu Fall zu gestalten trachtete. Ahnenreihe, Lebensgang und Daseinsgewohnheit, wie sie sich aus dem Alltag ergeben, spielten für seine ärztliche Tätigkeit eine Hauptrolle. Den Patienten, den er zu behandeln hatte, mußte er kennen; dann erst, nachdem er ihn erkannt hatte, suchte er, ihm zu helfen, ihn zu heilen. Diese praktische Art der Krankenbehandlung hat sich, im gesteigerten Ausbau, bis auf den heutigen Tag erhalten. Der Name Hufelands, des heute vor einundeinhalb Jahrhunderten Geborenen, soll deshalb unvergessen bleiben.

Lisbeths Ebenbild.

Skizze von Hans von Hülsen-Danzig.

(Nachdruck verboten.)

Carl de Crignis wußte, daß sein Bruch mit Lisbeth nie verheilen würde. In den Jahren seiner nun abgeschlossenen Studien hatte mehr als ein Erlebnis ihm diese schmerzliche Gewißheit befestigt. Schlag auf Schlag waren sie erfolgt, und jeder Schlag hatte einen Stein in dem goldenen Reif zertrümmert, den er sich aus Traum, Wunsch und Sehnsucht gefügt. Wie sie ihn damals, zur Zeit ihrer Vereinigung, beherrscht und ausgesogen, so hatte in diesen Jahren ihr blasses Bild ihn nicht losgelassen, hatte ihn verfolgt und ihm das beste geraubt, was er für Kunst und Leben besessen. Kühler und härter war sein Herz geworden, gestählt unter Schicksalsschlägen, deren Schmerz er nicht laut hinausgeschrien, sondern stumm und vornehm in sich verschlossen hatte. Mancherlei war hinzugekommen: Mißverstehen, Freundesverrat und schnöde Ignoranz, mit einem Quentchen billiger Bosheit versetzt, hatten ihn ins Dunkel gescheucht. So war er aus Berlin geflohen, hatte die Schweiz durchirrt, sich in München vergeblich zu betäuben gesucht und war nun hier, in seiner Heimat, in der alten, vieltürmigen Stadt, . . . dem Wunsche seiner Eltern folgend, die nach so langer Abwesenheit ihn wiedersehen wollten. Er führte ein zurückgezogenes Leben, er ging wenig aus, und seine Freunde wußten kaum, daß er hier weilte. Ihm war es imgrunde recht. Er wollte nicht gekannt, nicht beachtet sein, er wollte in der Stille versuchen, bei ernsthafter und gesammelter Arbeit von den hundert Enttäuschungen zu genesen, die gleich Leichen die Straße seines Rückzuges deckten.

Unter den wenigen Trümmern und Kunstscherben, die er in Berlin am Tage des großen Gerichts vor dem Feuertode gerettet, befand sich der

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.

Den Clou der ganzen Reise mit der „Gertrud Woermann" bildete für die meisten der Vergnügungspassagiere das Anlaufen von Tanger. Schon seit der Abfahrt von Lissabon wurde eifrig darüber debattiert, ob man wohl bei guter Zeit anlangen und auch wirklich, wie es vorgesehen war, einige Stunden an Bord bleiben würde. Am Morgen der Ankunft waren denn auch sogar die Langschläfer zeitig an Deck und genossen voll das interessante Bild, das sich ihren Blicken bot: im weiten Halbkreise um den Golf herumgebaut, in Sonnenlicht getaucht, die Stadt mit ihren leuchtenden, weißen Häusern, im Hintergrunde der gelbe Streifen Wüstensandes, von dem sich wie kleine Pünktchen die Lasttiere mit ihren Trägern abhoben, vorn das tiefblaue Meer, auf dessen lustig bewegten Wellen sich eine große Zahl von Booten tummelten.

In diesen Booten aber war ein Gewimmel von Menschen aller möglichen Rassen in bunter, malerischer Kleidung, die alle bestrebt waren, das große weiße deutsche Schiff zu erreichen. Es ging dabei nicht ohne lautes Rufen und Schreien und Gestikulieren ab; denn ein Boot wollte natürlich dem anderen zuvorkommen, und denselben Wunsch hatten obendrein auch noch die Insassen der einzelnen Boote untereinander. Kaum lag die „Gertrud" still, so kletterten auch schon eine Menge brauner, gelber und schwarzer Kerle in weiten Burnussen und mit Turbanen auf dem wolligen Haar die Schiffstreppe hinauf, um sich den Reisenden als Führer durch Tanger anzubieten oder ihnen Postkarten, lederne Umhängetaschen, Messingschalen und anderes zum Kauf zu zeigen.

Es dauerte eine geraume Weile, bis bei dem Durcheinanderhasten und Rufen eine gewisse Ordnung hergestellt war und nach und nach ein Trupp der „Woermänner" nach dem anderen mit dem von ihm gewählten Führer eines der harrenden Boote bestieg und von halbwüchsigen, mit kurzen, weiten Pluderhosen bekleideten Burschen ans Land gerudert wurde. Wir hatten mit einem großen, starknochigen, blatternarbigen Manne, der sich Achmed Ali nannte, unsere Vereinbarungen getroffen. Er hatte uns für vier Franken die Person das Blaue vom Himmel versprochen; da wir aber seinen Worten nicht allzu viel trauten, wurden wir wenigstens nicht sehr enttäuscht.

Zunächst ging es auf Eseln durch enge, winklige Gassen hindurch, die in der Buntheit ihres vielgestaltigen orientalischen Lebens für jedes europäische Auge eine wahre Fundgrube des Interessanten und Eigenartigen bilden. Erhöht wurde die Wirkung des Ganzen noch dadurch, daß es gerade Donnerstag, der Markttag, war, an dem der weite Markt mit Viehhändlern, ambulanten Bäckern und anderen Gewerbetreibenden angefüllt war. Das wogte und lärmte und schob sich hin und her, das einem bisweilen doch die Angst kam, von seinem geduldig dahintrottenden Grautier herabgestoßen zu werden.

Weiterhin stieg die Straße ziemlich steil in die Höhe, und schließlich, von der Kasbah herunter, öffnete sich dem entzückten Auge ein wundervoller Ausblick über das Meer, den Hafen und die gegenüberliegende spanische Küste. Den Damen unseres Trupps hatte Achmed Ali die Besichtigung eines Harems versprochen; in Wirklichkeit wies er sie in ein schmutziges Haus, vor dem ein paar zerlumpte Kinder saßen und aus dem heraus eine keifende Frauenstimme, wahrscheinlich die seiner eigenen holden Gattin, mit ihm debattierte. Die Damen hatten dann die Genugtuung, zu konstatieren, daß die Bewohnerin eines modernen arabischen „Harems" so wenig dem Bilde entspricht, das wir uns nach den Erzählungen aus „Tausend und einer Nacht" von ihr entworfen hatten, wie unsere deutschen jungen Mädchen von heute etwa dem Gretchen oder dem Kätchen gleichen.

Nach einem Blick in den Basar irgend eines guten Geschäftsfreundes des Achmed Ali, und nachdem wir uns einige mehr oder minder wertvolle Kleinigkeiten von den fliegenden Straßenhändlern hatten aufschwatzen lassen, erreichten wir wieder den Markt, die Hauptverkehrsstraße mit den verschiedenen Cafés und dem Postamt, und endlich, da wir es zum Glück verschmähten, Aufenthalt in einem der Cafés zu nehmen, den Hafen. Hier gab es noch ein heftiges Hin- und Herdebattieren über die Höhe der Trinkgelder, die die Eseltreiber forderten, und als auch das überstanden war und wir glücklich im Boot saßen, das uns zu den Fleischtöpfen unserer „Gertrud" zurückbringen sollte, versuchte auch der edle Achmed Ali durch allerlei Kniffe noch eine Erhöhung seines verabredeten Lohnes zu erzielen. Es gab einen kleinen Aufstand, und die ängstlicheren Damen fürchteten schon, aus dem bedenklich schwankenden Boot, das die Führer absichtlich von der Schiffstreppe unseres Dampfers entfernt hielten, ins Meer zu fallen.

Doch auch dies Hindernis wurde noch genommen, und es herrschte nachher bei Tisch die einstimmige Meinung, daß dieser kurze, im ganzen etwa fünf Stunden währende Aufenthalt in Tanger das weitaus Interessanteste der ganzen Exkursion war.

Amélie.

Im englischen Seebad.

Von Dr. jur. Jonny Schneider.

Margate (Kent), im August.

Das Angenehme der Erholung in der frischen Seeluft wollte ich mit dem Nützlichen verbinden, einmal im Lande „gründlich" englisch zu lernen. Nun, es ist ja unter den gegenwärtigen Verhältnissen doppelt interessant für uns Germans England zu besuchen und zumal einen der beliebtesten seaside-places.

Margate kann wohl die größte Zahl von Fremden von allen englischen Badeorten aufweisen. Seinen Ruf verdankt es seinem außerordentlich ausgedehnten Strand, der von der Seeseite aus einen reizvollen Anblick gewährt. Zunächst die breite Sandfläche, in deren Hintergrund sich die historisch gewordenen weißen Klippen der englischen Süd- und Südostküste erheben, und dahinter die weiten grünen Rasenflächen. — Margate ist der typischte seaside-ressort von London. Eine gute Stunde ist es von der Hauptstadt entfernt, ebensoweit etwa von Dover und die Zugverbindungen sind ausgezeichnet. Die Züge fahren durchschnittlich schneller als in Deutschland und die Wagen der 3. Klasse gleichen vollkommen denen der 2. bei uns — sind aber dafür auch ebenso teuer. So reist man in England bequem und schnell, aber teuer. — Ist man nun angekommen und hat man mit Hilfe des Direktionärs, des Polyglotts, des Bädeckers, der englischen Schulreliquien und demonstrierender Handbewegungen mit dem „Porter", den man mit „Halloh" anredet, verständigt, so ist es das Notwendigste, ein Quartier ausfindig zu machen, das man in englischen Seebädern gemeiniglich in einem Boarding-House aufschlägt. Das Boarding-Hous entspricht unserer Pension. Eine strenge Hausordnung muß eingehalten werden und wird auch eingehalten, die in erster Linie im pünktlichen Erscheinen zu den Mahlzeiten und im — gewissenhaften Lichtausdrehen punkt ½12 Uhr Abends besteht. Bekanntlich gehts bei den englischen Diners sehr steif und stumm zu. Man stellt sich nicht vor, unterhält sich nicht, verabschiedet sich nicht nach geschehener Tat; geschweige denn, daß man sich eine gesegnete Mahlzeit wünscht, das könnte noch im höchsten Grade als ungebildet gelten.

Das Strandleben gleicht dem unseren, nur einzelne Eigentümlichkeiten erinnern daran, daß man jenseits des Kanals ist. Vor allem der glatte, glänzende wohlgesalbte Scheitel links über dem glattrasierten Gesicht und die kurze Pfeife im Munde eines jeden Englischen, die nur bei allerwichtigsten unumgänglichsten Gelegenheiten, beim Essen z. B., aber beileibe nicht beim Sprechen, ihren Platz im linken Mundwinkel verläßt. Und die Ladies und girls in ihren weißen Golfjacken unterscheiden sich nur durch ihren reizenden englischen Typ von unseren Schönen, rötlich-blondes Haar, heller Teint, zumeist ein wenig sommersprossig, blendendweiße Zähne, die sich unter der kurzen fein geschwungenen Oberlippe in einem steten Lächeln gar gerne zeigen. Und sonst — wie in Norderney oder Zoppot, Strandkörbe und Liegestühle und Sandfestungen — nur noch etwas größere Zeitungen. Das Promenadenpflaster allerdings ist praktischer ausgenutzt: man schreibt mit der weißen Kreide, die ja billig genug von den Felsen abgebrochen werden kann, verlorene und gefundene Gegenstände auf die Erde: „Lost a bag", „lost a pin", „lost a pocket". Mancher Witz befindet sich auch darunter; „Lost — eine alte Frau, Finder kann sie behalten". All-right!

Aber weit überragt Margate unsere deutschen Bäder durch die Fülle der gebotenen Unterhaltungen: Nicht weniger als neun Konzerte werden täglich ausgeführt von einer Militärkapelle und einem trefflichen städtischen Orchester, sowie zwei „Konzert parties", Cabaretgesellschaften, die ihre Kunst einem mehrere Tausend fassenden offenen Amphitheater, das notabene regelmäßig bis auf den letzten Platz gefüllt ist, darbieten. Und alle diese Konzerte, wie auch jede Theatervorstellung, Schauspiele, kinematographische Vorführungen, sie alle schließen mit „God save the King". Darsteller und Publikum erheben sich und hören in Ruhe die Nationalhymne an. Demnach scheint es in England keine Sozialdemokraten zu geben, bei uns könnte das eine schöne Saalflucht geben. Dabei wundern sich aber die Englishman zu Tode, wenn man ihnen erzählt, daß bei uns niemand daran denkt, nach dem „Feldherrnhügel" oder „Tristan" — Heil Dir im Siegerkranz anzustimmen. — So siehts etwa im englischen Seebade aus.

Plan zu einem kleinen Orchesterwerk, dessen Gegenstand der Bibel entnommen war. Ein blondes Mädchen, das er um ihres glitzernden Haares willen ein paar Wochen geliebt — mit jener zerstreuten Zärtlichkeit, die wir für eine schöne Rose empfinden, die einen Sommertag lang unser Knopfloch schmückt —, dieses Mädchen hatte ihm von dem Thema gesprochen, und achtlos, halb aus Galanterie, hatte er es aufgenommen und etwas darüber geschrieben. Dann hatte das Unkraut anderer Ideen, das in diesen schlimmen Monaten in Fülle aufschoß, diesen Plan überwuchert, jenes Mädchen war beiseite geworfen worden, wie ein abgenutzter Gegenstand; neue Gestalten hatten die dämmerigen Kreise seines Erlebens gekreuzt, und erst an jenem Tage, da er fluchtartig Berlin verlassen, war ihm die Partitur wieder unter die Augen gekommen, und mit fiebernden Pulsen hatte er seine Musik zu den Worten gelesen: „Gehe aus deinem Vaterlande und aus deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich segnen und will dich zum großen Volke machen und sollst ein Segen sein . . .“ Er war seltsam erschüttert gewesen und hatte dies Werk des Aufbewahrens für würdig erachtet. Seitdem verließen ihn die Worte nicht mehr; überall in der Fremde, am Ufer himmelschöner Seen und in Lokalen, angefüllt mit Zigarettenrauch, Weinduft und dem Klang zügelloser Worte, tönten sie ihm im Ohr, und sobald er nachhause kam, machte er sich von neuem an die Arbeit. Aber ach, die Bleigewichte der schmerzlichen Erinnerung, die er an den Füßen trug, hemmten den schnellen Fortgang. Karl riß das ganze Gebäude ein, das er in Berlin aufgeführt, und begann auf den alten Fundamenten neu zu bauen. Schwerfällig und schwunglos fügte er Stein an Stein; er fühlte, daß er mit halber Kraft arbeitete. „Ach, ich bin flügellahm,“ klagte er manchmal bei sich, in verzagtem Tone. Und dann ging er an das kleine Harmonium, das noch aus seiner Schülerzeit hier stand, und löste ein paar Takte aus einer Bachschen Fuge, die *sie* so sehr geliebt; aber während er weiter spielte, überfiel ihn die allmächtige Erinnerung: an ihr blondes Haar, an ihr hochmütiges, reserviertes Lächeln, an die holde Verstecksprache ihrer Augen . . . und mit zitternden Händen schloß er den Deckel, griff nach dem Hut und ging hinaus in den Sommerabend, über die Berge vor dem Tor, im Herzen die schmerzliche Gewißheit, daß sein Bruch mit Lisbeth nie verheilen würde.

* * *

Der Gesangsverein „Melodia“ feierte sein Sommerfest, und da sein Vater ihm angehörte, wohnte auch Karl diesem Fest bei, das an einem lauen Augustabend draußen, auf der Wiese in Jaeschkental, eine bunte und fröhliche Menge zusammenhielt. Lampions, an gespannten Drähten schaukelnd, verbreiteten ein heimliches Dämmerlicht, und während vor dem Café an kleinen Tischen bei Bier und Wein die alten Herren mit ihren Damen saßen, ergab sich auf der Wiese das junge Volk den zauberhaften Takten der Walzermusik. Hinter blühenden Büschen klangen die Weisen der Kapelle hervor, — man hüpfte und schwang sich im Kreise. Wie ein Schwarm von Leuchtkäfern tummelten sich am Arme ihrer Tänzer die schönsten Mädchen der Stadt. Karl führte ein junges Ding mit dürrem Halse; er hatte nicht gewollt, hatte sich scherzhaft geweigert; aber sie hatte so niedlich gebettelt, daß er sich mit fortziehen ließ. Man tanzte jenen ausgelassenen Tanz, der „Française“ benannt und der anerkannte König aller Münchener Faschingsbälle ist. Herrisch pochten die Herzen, und die Stirnen standen in Schweiß. Man nahm die Partnerin um die Hüften, drehte sie in rasendem Kreise und, wenn die Gelegenheit günstig war, erhaschte man einen flüchtigen Kuß dabei . . .

Karl war nach diesem Tanze wie im Taumel. Er ließ sich abseits ins weiche Gras fallen, stützte die Ellenbogen auf und sah verlorenen Blickes auf das lärmende Treiben vor ihm. Eine Pause war eingetreten, die Musik verstummte, man lief und rief durcheinander. Karl lag wie entrückt da; sein Hirn durchlärmte die Erinnerung an ähnliche Feste, die er aufgesucht, um zu vergessen. Und langsam glitten seine Gedanken hinüber zu jener Schlittenpartie, auf der er die entscheidende Aussprache mit Lisbeth gehabt hatte. Sein Herz schlug langsamer, als er daran dachte, erfüllt von der gemessenen Ruhe des Zurückschauenden. Das war nun schon fünf Jahre her . . . und doch nicht verwunden! Als er sich damals von ihr losgerissen, auf dem Orgelchor, unter den verzweifelten Klängen der Tristanmusik, da hatte er sich eine Wunde geschlagen, die nicht einmal der mächtigste Arzt heilen konnte: die Zeit. Seitdem stand sein Leben unter einem Unstern . . . Und sie? Er dachte an sie und wie es ihr wohl gehen mochte. Sie war in Paris, wußte er; sie hatte ein paar Violinkonzerte gegeben, und ihr Name war sehr beachtet worden. Er hatte sie nie wiedergesehen . . . Ob er sie je wiedersehen würde? — Er erschrak, erzitterte, krampfte die Finger ins Gras und blickte wie gebannt geradeaus. Da ging, zehn Schritte von ihm, ein Mädchen über die Wiese, das ihr glich, wie das Spiegelbild dem Bilde. Hochaufgerichtet ging es, mit schnellen Schritten, und als es den Kopf nach ihm wandte, glaubte er auf seinen Lippen *ihr* hochmütig-reserviertes Lächeln zu sehen . . .

„Lisbeth“, stammelte er erschüttert; er starrte ihr nach, wie sie entschwand. War es möglich? War sie hier? . . . Er sprang plötzlich auf und stürzte ihr nach. — Die Pause war zuende, die Musik hob an, Gruppen bildeten sich, gerieten in Fluß . . . man tanzte Walzer. Karl, durch die sich schwingenden Paare hindurchschlüpfend, erreichte sie, sah ihr ins Gesicht, ergriff, aufwallend, ihre Hand und zog sie in den Strudel hinein; sie ließ es geschehen. Nein, sie war es nicht, es war nicht Lisbeth; Lisbeth mußte älter sein! Aber dies Mädchen ähnelte ihr auf eine erstaunliche Weise, wie die rechte Hand der linken; es hatte ihren blonden Scheitel, ihre stahlgrauen Augen, ihre ein wenig stumpfe Nase, es hatte ihren männlich gestrafften Körper und um den schmalen Mund ihr fremdes Lächeln. Karl war wie im Rausch; wie im Rausch verlor er sich an die holde Täuschung, die so tröstlich war . . . Er sprach mit ihr, kurz, abgerissen, in der Heftigkeit des Tanzes, und ihre Stimme, die wie ferne zu ihm drang, klang ihm wie Lisbeths liebe Stimme. Er preßte sie enger an sich, er fühlte den Rhythmus ihres Herzens in sein Blut hinüberströmen, er hörte mit wilder Freude ihre leisen, seligen, aufgelösten Seufzer. Und plötzlich, wie auf Verabredung, brachen sie aus den Reihen der Tanzenden und liefen Hand in Hand davon.

Oben im Wald, am Hange lagen sie, zu ihren Füßen bunte Lichter und verhallende Musik. Verschlungen lagen sie da, sahen sich lächelnd in die Augen und sagten nichts. Er spielte mit ihrer Hand und küßte sie und schloß die Augen, denn er glaubte Lisbeths Hand zu liebkosen. Zitternd umschlang sie fester seinen Hals und zog seine Wange an die ihre. „Ich habe dich ja schon immer lieb gehabt,“ flüsterte sie, „schon solange . . . Aber du hast mich nie gewollt!“ Er erschrak. Er erinnerte sich nicht, sie jemals zuvor gesehen zu haben. „Ich hab dich lieb, sei ruhig . . . ich hab dich lieb“, tröstete er und suchte ihre Lippen. Der Wald rauschte um sie her. Karl streichelte mit zwei Fingern die Stirn des Mädchens.

„Wie heißt du?“ fragte er.

„Lisbeth.“

Er vergaß sich, er war wie im Fieber. Zwischen tollen Küssen stammelte er: „Lisbeth . . . Lisbeth . . . Lisbeth!“ Melodien wogten in ihm, ein paar getragene Sätze, aus einer Fuge von Bach . . . die hatte sie so sehr geliebt! Er summte sie, und dann küßte er sie wieder auf Lippen, Stirn und Augen.

* * *

Am anderen Tage wollten sie sich wiedersehen, nachmittags, im selben Jaeschkentaler Walde. Karl erwartete die Stunde mit Zittern. Er arbeitete den ganzen Vormittag nichts; er strich planlos in der Wohnung umher; er holte aus einem verborgenen Winkel die wenigen Kleinigkeiten hervor, die ihn noch an Lisbeth erinnerten und von denen er sich all die Jahre nicht zu trennen vermocht hatte: einen Handschuh, den er ihr heimlich entwendet, eine Haarschleife, die sie ihm geschenkt hatte und auf der, kaum noch leserlich, das Datum des Tages und die Anfangsbuchstaben ihres Namens standen. Und nachdem er diese Reliquien lange betrachtet hatte, eines aus Lust und Wehmut gemischten Gefühles voll, machte er sich auf den Weg.

Auf der verabredeten Bank saß eine junge Dame, die er nicht kannte; und schon wollte er, um sich der Anschein eines Spaziergängers zu geben, mit flüchtigen Blicken vorüberstreichen, da hörte er seinen Namen nennen. Erschreckt sah er auf: Sie war es, — und sogleich senkte sein Herz die Schwingen, wie ein tödlich verwundeter Vogel. Nein — das war nicht Lisbeth! Das war sie nicht! Das war ein gleichgiltiges Mädchen, mit ödem, fremdem Gesicht! . . . Sie nahm seine Hände und bot ihm den Mund.

Er bog den Kopf zurück. „Entschuldigen Sie — Entschuldige“, sagte er, „ich habe aber einen fürchterlichen Schnupfen und möchte dich nicht anstecken . . .“ Er wurde nicht einmal rot dabei, wie sonst so leicht.

Dann gingen sie eine Stunde lang nebeneinander her, und während unbeseelte und höchst belanglose Worte von seinen Lippen glitten, dachte er: Mein Gott, wie ist es blos möglich?! Wie kann es sein, daß das helle Licht den Menschen so verändert? Oder wie? Hat sie vielleicht niemals so ausgesehen, wie Lisbeth? War *ich* es, der sie sah, weil ich sie so sehen wollte, weil meine Gedanken so fest an Lisbeth hingen, weil ihr Bild mich ganz erfüllte . . .?

Er war sehr verbindlich zu dem jungen Mädchen, das auch Lisbeth hieß. Aber ein paar Tage später schrieb er, daß er leider plötzlich abreisen müsse. Er wußte nun noch sicherer, daß sein Bruch mit Lisbeth nie verheilen würde. Wirklich packte er in Kürze seine Koffer; obenauf lag die Partitur zu seinem Orchesterwerk, von dem er gerade die ersten Sätze vollendet hatte: „Gehe aus deinem Vaterlande und aus deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause . . .“

Mannigfaltiges.

(Benzinexplosion.) In der Garage der Opelwerke in Frankfurt a. M. Mainzer Landstraße erfolgte gestern abend beim Abfüllen von Benzin eine Explosion, wobei zwei Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

(Hitze und Trockenheit in Rußland.) In beiden Residenzen Rußlands herrscht andauernd ungewöhnliche Hitze und Trockenheit. Aus anderen Orten wird gemeldet, die Hitze erreiche 35 bis 40 Grad. Die Waldbrände nehmen zu. Heiße Winde schädigen das Getreide. Auch Hitzschläge treten auf.

Berliner Börse, 9. August 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 1.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.20b
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.00bB
do. do.	v	4	100.90bB
do. do.	v	3	80.00B
Pr.St.Schatz	d	4	100.10G
do. 1.4.15	a	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	89.90B
do. do.	v	3	80.00B
do. do.	v	4	100.90bB
do. Staff.A.	d	4	96.20bG
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do do.	v	3½	88.20B
Brem.Anl.99	v	3½	87.25bG
do. 96	d	3	77.50B
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	99.90G
do.do.87/04	v	3½	89.10G
do.do.86/02	v	3	79.80G
Sächs.Stsrt.	v	3	80.10G

Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.50G
Kur-u.Neum.	d	4	99.70b
do.	v	3½	88.70G
Pommersch.	d	4	99.70b
do.	v	3½	88.40b
Posensche	d	4	99.80B
do.	v	3½	88.50G
Preussische	d	4	99.50B
do.	v	3½	88.50G
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.50G
Sächsische	d	4	99.75G
Schlesische	d	4	99.75G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.70G
do.	v	3½	88.50G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.75G
do. do.	a	3½	87.10G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	98.70G
do. do.	a	3½	86.50bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	100.00G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.90bG
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.20G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	88.00G
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91.50G
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	98.30G
Berlin 04 II	a	4	100.80b
do. 82/98	v	3½	94.50bG
do. 1904 I	d	3½	94.30bG
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	88.50G
Breslau 91	v	3½	90.80G
Bromberg02	d	4	98.30G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.70G
do. 07 uk.17	d	4	99.60b
do. 1908	a	4	99.60G
do 95/99,02	v	3½	90.90G
Düssd88/03	v	3½	88.50G
Elberf. 99	a	4	99.00G
Essen 1901	v	4	98.60B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	98.30b
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	95.00G
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.00G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.60B
do. 06 uk.11	a	4	99.60G
Mainz.07 16	c	4	98.75b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.10G
do. 94, 03	a	3½	88.40b
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	93.20G
do. 07	d	4	98.90b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
StettinO1409	d	3½	89.00G
Teltow.Kreis	d	4	99.00b
do. do.	d	3½	91.75G
ThornO0u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.60G

Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	117.25G
do. do.	a	4½	106.50G
do. do.	a	4	104.90G
do. do.	a	3½	99.10G
do. neue	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	88.40G
do. do.	a	3	80.70G
DtPfb.Posen	a	4	100.30G
Landsch.Ctr	a	3½	87.80b
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.50bG
do. do.	d	4	99.00b
Ostpreuss.	a	4	98.90G
do.	a	3½	89.25G
do.	a	3	78.70G
Pommersch.	a	3½	88.30G
do.	a	3	79.40b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.00G
do. XI-XVII	a	3½	90.30G
do. Lit. D	a	4	98.20G
do. Lit. A	a	3	81.70bG
do. Lit. E	a	4	98.20G
do. Lit. B	a	3	81.70G
do. Lit. C.	a	3½	89.60G
Sächsische	a	4	101.50G
do.	a	3½	89.50G
do.	a	3	79.60G
do. neue	a	4	98.00G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	—.—
do. do. do.	a	3½	91.00G
do. do. do.	a	3	79.70G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.40b
do. do. do.	a	3½	88.70bG
Westf. Land	a	4	98.00B
do. do.	a	3½	88.30G
do. II. Folge	a	3	78.50B
do. III. Folge	a	4	98.00B
Westpr. rit. I	a	3½	90.30G
do. IB	a	3½	90.25G
do. II	a	3½	89.60G
do. I	a	3	78.10G
do. II	a	3	78.00G
do. neuld.	a	4	97.60B
do. do.	a	3½	88.20G
do. do.	a	3	77.80G
HessLdH I-XI	a	3½	88.90G
do. XXIII	a	4	99.80G

Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	171.30b
Brschw20TL	—	frc.	197.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.30b
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.25b
Oldenb40TL	2	3	125.50bG
D.Ostaf Schv	a	3½	92.50B
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.10b
do 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	98.90bG
Arg. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101.90G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.40bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00bG
ChileGold-A.	a	4½	92.10G
do. v. 1906	d	4½	90.50bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.90b
do. Tients.-P	d	5	97.30b
do. v. 98	c	4½	94.30b
GrchA 81/84	a	1,6	58.40G
do. ks.Goldr.	d	1,3	45.50G
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	58.40G
Jap A.10.1.7	—	4½	94.00bG
do.	—	4	88.25bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.00b
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	100.10b
Oest. Goldr.	d	4	95.50bG
do. Kronenr.	c	4	88.40b
do. einh.kv.R	v	4	87.20b
do.Silb.-Rnt.	d	4¼	—.—
do. 60r.Lose	e	4	176.25G
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.75bG
Rumän. 03	f	5	101.30B
do. 89	a	4	94.00G
do. 90	a	4	95.00G
do. 91	a	4	92.10b
do. 94	a	4	92.10B
do. kleine96	e	4	91.60G
do. 1905	d	4	92.00b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.75G
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.25G
do.Prm.A.64	a	5	476.75b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.50G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.00bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.30bG
do. unifiz.03	c	4	89.70bG
do. do. 05	c	4	80.40G
do.Zoll-O.11	a	4	80.20G
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.25b
Ung. Goldrt.	a	4	90.50bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	88.00G
do. do. 97	a	3½	76.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.30b
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	99.70bB
do. 1909	a	5	99.75b
Lissab. St.A.	a	4	79.50G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.80bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.50G
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.75bG
Poln.Pf3000	a	4½	91.60B
1000-100R	a	4½	91.60bB
Schwed.H 78	a	4	97.40bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.50B
do.Sp.K.I.II	a	4	88.10B

Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	83.00G
do. Genuss	—	frc.	78.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.25bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	52.00G
Halb.-Blank.	1	3	94.25G
Kgsb.Cranz.	4	7	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.90b
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.50G
Niederlaus.	4	3½	31.00G
Nordh.Wern.	4	3½	74.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	39.60b
Südöst.(Lb.)	1	0	19.00b
Anatol. voll	1	5	112.10G
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	9½	273.25G
Ital. Mittelm.	1	3,4	77.50b
Lux.Pr.Henri	1	6½	160.30b
Schantung	1	6	131.40b
West-Sizil.	1	3½	71.00G

Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151.00B
Braunschw.	1	7	139.75B
Bresl.el.Str.	1	6¾	124.90B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.25G
Elekt.Hochb.	1	5¾	135.75b
Gr. Berl. Str.	1	8¾	182.25b
do.Cass. do.	O	5	108.00b
Hambrg. do.	1	10	182.10b
Hannov. Str.	1	0	65.25b
do. V.-A.	1	3½	83.50bG
Magdeb.Str.	1	9	184.50B
Posener do.	1	9½	176.50G
Stettiner do.	1	8½	172.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	126.00bG
Hmb.Am.Pck	1	9	143.50bG
Hansa Dmpf.	1	15	307.40b
Nordd. Lloyd	1	5	121.25bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	80.75bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	88.30G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.30G
Oest.U.St.85	c	3	76.20G
do. Gold	e	4	93.75G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.50bG
do. Obl. Gold	a	5	99.50G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	88.30B
MoscSml.ab	e	4	88.10B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	75.50G
Iwang. Domb	a	4½	99.20B
Kursk-Kiew.	b	4	89.50B
Mosco-Kas.	a	4	88.20G
do.KiewWor.	d	4	87.80bG
do. Rjäsan	b	4	88.90b
do.WindRyb.	d	4	87.70bG
Podol.Eisnb.	e	4½	96.20bG
Rybinsk gar.	f	4	88.10B
Rjäs. Uralsk	c	4	88.75B
Süd-Ost 98	e	4	87.80G
Wsch W.10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.10G
Wladiks. 98	d	4	88.30b
An.Eis.2040	d	4½	97.30G
do. kleine	d	4½	97.40G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.90bG
do. kleine	d	4½	96.90bG
Macedon. B.	a	3	63.40bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.90G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.30G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80G
Brl KOb.lu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.30G
Br.Hann.X XI	v	3½	96.90bB
do. XVI-XXII	v	4	96.90bB
do. XXV	d	4	98.30G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.70G
do. do. kv.	d	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.90bG
Goth. Grdkrll	a	3½	117.80bG
do. III IV	a	3½	100.80bG
do. IX u. IXa	d	4	97.00G
do. X u. XII	v	4	97.00G
do. XIV u. 16	d	4	97.60G
do. XIX	e	4	98.10G
do. XI u. 13	a	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00bG
do. unk. 16	b	4	97.50G
do. 611-650	d	4	99.00G
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.50G
do. IX X	d	4	97.70G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.75G
do. XV u. 19	a	4	99.00bG
do. XVI	a	4	99.25G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.00bG
MnHpB VI VII	v	4	97,10G
do. XII uk.17	a	4	97.70G
do. konv.	v	3½	89.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.70B
Nordd.Grdkr			
XVII	d	4	97.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	97.00bG
do. XIX	d	4	97.00bG
do. XXI	d	4	97.10bG
do. XXVIII	a	4	98.10G
do.XXIXu.22	d	4	98.90G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.10G
do.99 01 03	a	4	97.10bG
do.v.05uk16	a	4	97.60bG
do.v.07uk17	a	4	97.50bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.60bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.60bG
do.v.04uk13	a	3½	88.25G
do.K.-O.v.01	a	4	99.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.25bG
do. uk. 1913	a	4	97.00G
do. uk. 1914	v	4	97.00bG
do. uk. 1917	v	4	97.50bG
do. uk. 1919	v	4	97.70bG
do.Komm.Ob	a	4	99.40G
do. do. 1909	a	4	99.60G
do. do. 1921	c	4	99.00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.00bG
do. XXV (14)	d	4	97.30bG
do XXVII(15)	a	4	97.75bG
XXVIII(17)	d	4	98.00bG
do.XXIX (19)	a	4	98.00G
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	90.90G
do.XXVI (14)	d	3½	90.90G
do.XVII XVIII	v	3½	88.00bG
do. XXIV	a	3½	88.00bG
do.KlbOb.08	a	4	97.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.30G
do. IX uk. 20	a	4	99.80bG
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk, 12	a	3½	92.50G
do. I	a	3½	90.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.00G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstfIX IXa	v	4	96.75bG
do. XI u. 18	d	4	97.60bG
do. XII u. 20	a	4	97.70bG
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	—.—
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.70G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.25G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	98.60b
do. 100	a	*4	97.50G
do. u. 14 3	a	*4½	100.70B
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	99.00G
Gelsenk Bgw	d	*4	95.25bB
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.50B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50B
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.75b
Laurahütte	a	*4	95.50G
do.	c	*3½	88.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.75G
Ldw Löwe&C	d	4	97.75G
Mannesmr.5	a	4½	103.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50G
ObschlEisb3	a	*4	94.80G
do. Eis.-Ind.	a	*4	96.60G
Patzenh.Br 3	v	*4	99.00G
Schalk.Gr99	a	*4	95.50G
Schulth.Br.5	a	*4	100.70G
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25G
Siem.Halsk3	d	4	96.50G
SiemSchck3	a	4½	102.00G
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	104.20b

Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.60b
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	168.00G
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.50G
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	168.00b
Bresl. Disk.B	1	6	107.90G
Com.uDisc.B	1	6	112.10G
Danz. Priv.B.	1	7½	130.50B
Darmst. Mk.	1	6½	121.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	129.10bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	130.75G
Deutsche Bk.	1	12½	254.60b
do. Effekt.Bk	1	6	116.00G
do.Hypoth.B.	1	8	149.75bG
do.Nation.B.	1	6	117.90bG
do. Uebers.	1	9	162.75G
Disc. Comm.	1	10	187.30b
DresdnerBk.	1	8½	154.60B
Gotha Grdkr.	1	9	170.25G
do. Privatbk.	1	6⅔	126.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.30G
Hannov Bank	1	7½	143.50bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	131.25G
Landbank	1	5	100.00G
Leipz.Crd.A.	1	9	161.90bG
MärkischeB.	1	6	100.50G
Magdeb.B V.	1	6	114.25bG
Mecklb.B.40	1	8	123.75B
Meining. Bk.	1	7	134.75G
Mitteld.Crdb	1	6½	118.25bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	123.00bG
Nordd KredA	1	7	119.75bG
do.GrundkrB	1	6	116.00bG
Osnabrück.B	1	4	127.50bB
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.25bG
Preuss.BdKr	1	8	159.00b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	188.90b
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.50G
do.Pfdbr.-B.	1	8	153.50bG
Reichsb.Ant.	1	5,96	135.50b
Rh.Wstf Disc	1	7	124.25bG
Russ.B.f.aH.	1	10	163.30bG
Sächs. Bank	1	8	158.50G
SchaaffhBkv	1	7½	124.50bG

Industrie-Aktien — Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	247.00bG
Brl.Kindl StP	O	16	270.60G
Brl.Unionsb.	O	3	86.25G
Bock, kv.u.n.	O	6	109.75bG
Böhm. Brauh	O	5	150.15G
Friedrichsh.	O	4	88.75G
Germania	O	0	51.50G
Hilsebein.	O	0	46.75bG
Königstadt	O	4½	91.75G
LandréWssb	O	5	116.00bG
MünchBrauh	O	7	122.50G
Patzenhofer	O	14	252.50bG
Pfefferberg	O	10	203.00bG
Schöneb Sch	O	11	225.50bG
Schultheiss	9	15	266.50bG
Spandauer B	O	5	127.10G
Victoria	O	6	108.50G

Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	110.50G
BriegerSt.Br	9	5½	98.25G
Dortmunder	O	20	374.00G
do. Unionsbr	O	20	422.50G
do.Victoriab	O	6	116.00G
Dssld Höfelb	O	10	—.—
Germn. Drtm	O	9	143.80G
Glückauf	O	8	130.60G
Herkul Cass.	O	9	168.75G
Holsten	O	13	198.50G
Hugger Pos.	O	8½	144.25G
Kiel.Schloss	O	8	130.10G
KönigB.Beck	O	9	160.00G
Leipz Riebek	O	10	189.00G
Lindbr.Unna	O	5	72.25G
Lindener	O	13	225.25G
LöwenbrDtm	O	10	180.00G
Oberschles.	1	5½	94.25G
Oppelner	O	3½	66.50G
Paulshöhe	O	4	89.25G
Schlegel	O	10	163.25G
Schwaben Br	O	10	155.00B
Sinner	1	12	216.25bG
vTuchersch.	7	14	258.25bG
Wickl.Küpp.	N	7	138.10G

Industrie-Aktien			
Accum.Fab	1	25	557.00bG
do.BoeseVA.	1	0	3.50bG
A.G.f.Anilinf	1	20	431.25b
do.f Bauausf	1	5	90.50G
do.f Mnt.Ind.	4	0	40.25bG
AdlerCem.kv	1	0	118.00G
Adlerwerke	N	30	552.00B
AlfeldGron.P	1	6	102.00G
AllgBerlOmn	1	7	161.50B
Anglo Cont.G	1	7½	120.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	268.75B
Anhalt. Kohl.	1	7	160.10bG
do. V.-A.	1	6	115.00G
Annen. Guss	7	0	112.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	160.00bG
Archimedes	7	3	133.75G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	417.80b
ArnsdorfPap	O	9	118.75G
Baer&St. M	1	27	445.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	159.00bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	42.25G
BendixHolzb	5	3½	66.25bG
Berg.Märk.I.	1	0	75.00B
Bergm. Elkt.	1	12	140.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	189.00bG
do. Elekt.-W.	7	5	191.90bG
do. do.	7	4½	102.60b
do.Eispalast	1	0	35.25bG
do.Gub.Hutf.	1	14	242.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	95.25bG
do.Maschin.	7	13½	228.90b
de.SpedV.kv	1	10	162.00bG
do. do. V.A.	1	9	145.50G
do. Terr.u.B.	1	0	35.00G
Berthold Sch	1	15	265.00bG
Berzelius Bw	1	10	139.75bB
Bismarckhtt	7	0	148.50bG
Bochum.Bgw	1	5	160.00bG
do. Gussst.	7	12½	238.25bG
BdgSchönhA	—	frc.	69.50G
Böhler & Co.	1	12	230.25b
Bösperd. Ww	7	2	92.50b
Brnschw. Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	204.50G
BredowZckf.	7	6	88.25G
Breitenb. Zm	1	0	103.00G
Brem. Wollk.	1	16	269.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	419.00bG
Buderus Eis.	1	6	110.80bG
Butzke Met.	4	7	109.75G
CartLoschw	7	25	430.00B
do. do.	7	15	237.50G
Cassel Fedst	1	12	191.00G
Charl. Wass.	O	12	258.50bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	179.60G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	259.75b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	286.00bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	138.00G
Cöln. Bergw.	1	30	495.00bG
Cöln-Müsen	7	0	44.75B
ConcordBgb	1	16	311.00bG
do. Spinner.	1	7½	139.25G
Cont. Wassw	1	8	151.75G
Delmnh.Lin	1	24	373.50bG
Dessau. Gas	1	11	189.80bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	178.00bB
do.Nied.Tel.	1	6½	115.50bB
do. Oest.Bgw	1	11	250.75G
do.Uebs.El G	1	10	170.40bG
do.Asph.Ges	1	7	124.10bG
do. Gasglühl	7	50	605.00bG
do. Kabelwk.	1	7	124.50bG
do.Spiegelgl	1	25	380.00bG
do. Waffenfb	1	25	548.00bG
do.Wasserw.	1	5	110.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	124.30bG
Dinnendahl	7	0	24.50G
Donnersmkh	1	16	319.00b
Dör.&Lehrm	1	10	160.10G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do. Eisen	O	8	141.25bG
do. Maschin.	1	6	114.75G
Dynam Trust	5	10	181.40b
Eckert M.F.	O	10	157.50bG
Egest.Saline	1	13	194.50bG
EintrachtBrk	1	27	493.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	219.30bG
Elberf. Farb.	1	25	541.00bG
do.Papierfb.	7	0	94.00bB
Elekt. Dresd.	4	6	116.80G
Engl. Wollw.	1	0	66.40G
C.Ernst&Co.	1	0	21.25bG
Eschw.Brgw.	7	8	162.75bG
Essen.StnkB	1	10	171.90b
Faç Eis.Mst	7	8	138.80bG
Fein-Jute Sp	1	11	163.10G
Flnsb. Schiff	7	4	138.50G
Fraust. Zuck	9	18	248.50bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	88.00bG
Geisw. Eis.	7	11	224.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	202.00bB
do. Gusstahl	8	0	94.00b
Gg. Marienh.	7	4	100.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	113.10bG
Germania PZ	7	0	65.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	176.30b
Gladb. Spinn	1	0	102.50bB
GlasSchalke	1	16	275.25bG
Görl. Eisenb.	7	13	263.00G
de. Maschin.	7	5	123.75B
Greppin.Wk.	1	11	211.10G
Guttsm Msch	1	0	36.50B
Haberm.&G	1	4	135.75G
Hagen.Guss.	7	0	56.25bG
HalleschBM.	1	32	435.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.50G
Hst.Belleall.	1	6	107.50G
Hannov. Bau	1	0	37.00bB
do. Masch.	7	16	273.50b
Harb.WienG.	7	0	151.50bG
Harkort Brck	1	7½	117.90b
do.Bw.St.-Pr	7	9	186.75b
Harpen.Bgb.	7	8	197.80b
Hartm.Msch.	7	5	152.00b
HasperEisen	7	10	174.10b
HeinLehm.a.	7	7	127.25bG
HemmoorCm	1	5	134.50bG
Herbrand W.	O	7	169.00bG
Hermannm.	1	8	172.50G
Höchst. Fbw.	1	27	658.00b
Hohenlohe W	4	11	185.25bG
HöschE.u.St.	1	20	335.50bG
HumboldMa.	7	8	123.80bG
Ilse Bergb.	1	24	470.00b
JeserichVA.	1	5	102.25G
do. abg.	1	9	145.25G
Jessenitz K.	1	8	4.70b
Kahla Porz.	1	18	336.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	165.50G
KaplerMsch.	1	0	71.00B
Kattowitz.Bg	4	14	238.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	262.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	344.00G
Kön.Marienh	1	0	82.00bG
Königsborn	1	15	242.60b
KönigszeltP.	7	11	170.50bG
Gbr. Körting	1	8	129.00bG
Kruschw. Z.	7	24	293.10bG
Kyffhäuserh	1	13	206.00G
Lahmeyer E	4	5	127.10bG
Lauchhamm.	7	10	184.00bG
Laurahütte	7	4	174.00b
Leonh. Brnk.	7	9	158.50bB
Leykam Jos.	1	5	127.50G
Linke Hoffm.	1	35	330.25bG
L.Löwe&Co.	1	18	323.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	102.00bB
Lüneb. Wchs	7	9	137.25bG
Luth. Brschw	7	6	89.10G
Mannesmr.	7	12½	211.00bG
MärkWstf Bg	7	6	131.10bG
Magdeb.Gas	1	6	108.25G
do. Bergw.	1	32	518.00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.00G
MarienhKotz	4	8	124.80bG
M.-F. Kappel	7	28	513.00bG
MArm Strube	1	0	27.90G
MchWbLind.	1	20	344.75bG
Mix&Genest	1	0	83.40B
MhleRüning.	7	24	352.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	178.25bG
NeptunSch.	1	0	87.75bG
NeueBd.A.-G	1	10	118.60bG
do.Phot.Ges.	1	0	208.00bG
Niederl. Khl.	4	12	207.00bG
Nitritfabrik	4	16	200.25bG
Nordd. Eisw.	1	0	52.00bG
do. Gummi	1	3	78.50G
do. Jute L. B.	1	0	101.00G
do. Wollkäm.	1	10	149.75bG
Obschl Eisb	1	3½	101.30b
do.Eisenind.	1	0	81.90bG
do. Kokswrk.	1	12	218.90bG
do.Prtl.Zem.	1	3	171.50G
Oppeln. Zm.	1	5	155.00bB
Orenst.&Kop	1	14	215.25bG
Osnab. Kupf.	7	6	91.00b
Ottens.Eisen	1	5	90.00G
Panz. Geld.	7	6	112.50G
Pauksch M.	N	0	10.20bG
Petersb.El.B	1	7½	127.40bG
do. V.-A.	1	10½	167.25b
Petrolw. V.A.	1	0	14.10G
Phönix Lit.L.	7	15	268.80b
Ravensb Sp	1	0	108.25G
Reichelt Met	1	14	221.90b
Rhein. Brnk.	4	9	169.70G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	315.00bB
do.Stahlwrk.	7	8	177.25bG
do.Wstf. Ind.	1	4	121.00G
do. do. Klkw.	7	12	173.00bG
RiebeckMtw.	4	12	189.00bG
J. D. Riedel	1	12	448.00bG
Rombch Hütt	7	9	179.10b
Rosenth.Prz.	1	18	278.60bG
Rositz. Brnk.	7	5	107.25B
do. Zucker	O	10	142.00bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	199.00bB
SächsBöh Z	1	5	160.50b
Sangerh. M.	O	8	217.00bG
Sarotti	7	12	180.30bG
Schering	1	12	237.70bG
Schl.el.uGas	1	10	189.90b
Schl.Prtl.Zm	1	1	143.25G
H.Schneider	1	7	146.00bG
Schomburg.	O	7	154.25b
Schoening	5	8	124.00G
Schuckert El	8	7½	160.75bB
Seebeck Sch	7	0	38.00bG
Siemens Gl.I	1	14	234.25bG
Siem.&Hlsk.	8	12	240.00b
SiemensEl.B	O	6½	124.00G
Simonius Cll	1	6	113.50G
Spnn Renner	1	6	114.00bG
SpritbankAG	O	24	406.75bG
Stadtberg. H	7	1	94.30b
Stahl &Nölke	7	0	142.50bG
Stassf. Ch.F.	7	9	153.25bG
Stett. Vulkan	1	11	198.00bG
StollwrckVA.	1	6	120.00bB
Stolb.Zink-A	1	0	131.50bG
StralsSpielk	7	7	136.75B
Tecklenbrg	1	4	134.50G
Tel. Berliner	7	8	174.75bG
Teltow- Kan.	—	frc.	39.00G
Terra A.-G.	6	10	106.75bG
Tr. Grossch.	7	0	92.06G
do.N.Schönh	1	0	83.00G
do.N BotGart	—	frc.	95.00B
do BrlNrdost	1	0	231.10bG
do.de. Südw.	—	frc.	127.50bG
Teuton. Misb	1	5	151.30G
ThaleEis StP	1	18	280.00bG
Fr. Thomée	7	6	96.10bG
Trachenb. Z.	7	8	141.75G
UnionBaug.	1	5	99.00G
U.d.Lind. Bv.	1	10	167.25bG
Varzin. Pap	1	12	176.50G
V.Brl.Frkf.G.	1	9	134.20bG
do.CölnRw.P	1	18	328.50bG
do.Mörtel-W	1	5	100.00G
do. Metw.Hll.	O	11	168.10bG
do. Nickelw.	4	18	277.75bG
do.Zypen&W	7	12	184.00bG
VictoriaFahr	O	6	109.40bG
VogelTel.Dr.	O	11	195.00bG
Vogtl.Masch	7	30	718.50bG
Vorwohl.P.C.	1	15	240.75b
WandererF	O	27	454.00bG
Westeregln.	1	11	207.50G
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90bG
Westfal.Com	1	5	120.80G
Westf.Dr.Ind	7	7	165.25bG
do. Kupfer	7	5	110.00G
do. Stahlw.	7	0	52.75bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	600.00bG
Wicking P.C.	1	4	98.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	115.10bG
WilkeGasom	4	6	97.25G
Witt. Gussst.	7	9	194.00G
do. Stahlrhr.	7	6	214.00G
Wrede Mälz.	9	3	72.00B
ZechauKrb.	1	0	90.00bB
ZeitzerMsch	7	18	314.00bG
Zellst Waldh	1	15	244.10bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45b
Brüss.u.A	8 T.	4	80.775b
Kopenhg.	8 T.	5	112.30G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.475b
do.	8 T.	3	20.45b
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.1975B
Paris	8 T.	3	81.025bG
Wien	8 T.	5	84.825G
Schweiz	8 T.	4	80.95B
Stockhlm	10 T.	4½	112.35B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.60bG
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Franks-Stücke	—.—
N.Russ.Gold p100R.	—.—
Amerikan. Noten	4.19bG
Engl. Banknoten 1L.	20.46b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00bB
Russ. Noten 100 R.	216.25b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern usw. für das 2. Vierteljahr des Steuerjahres 1912, sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

16. August d. Js.,

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Steuerkasse im Rathause, Zimmer Nr. 31, **während der Vormittagsdienststunden** zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsgemäß der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunktes stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 1. August 1912.

Der Magistrat,
Steuer-Abteilung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Öffentliche Bekanntmachung.

Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen haben beschlossen, eine Kolonialdenkmünze für Teilnehmer an militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten zu stiften.

Zwecks Namhaftmachung an allerhöchster Stelle werden die **nicht mehr in militärischer Kontrolle** stehenden Personen, die früher in den Schutzgebieten oder Kolonien gedient haben, aufgefordert, die Verleihung dieser Denkmünze bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel ihres Wohnortes **bis spätestens 12. d. Mts.** möglichst persönlich zu beantragen. Schriftlichen Anträgen ist der Militärpaß beizufügen.

Personen, die für Teilnahme an **kriegerischen** Unternehmungen in den Schutzgebieten Denkmünzen bereits besitzen, z. B. „Chinadenkmünze oder Denkmünze für Südwestafrika" kommen für Verleihung der neuen Denkmünze nicht in Frage.

Königliches Bezirkskommando Thorn"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 7. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 13. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich hier, im **Nicolai'schen Lokal, Mauerstraße:**

1 Küchenschrank, 4 Regale, 1 Küchentisch, 4 Küchenstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Bettgestelle mit Matratzen und Keilkissen, 1 Waschtisch mit Platte, 1 Nachttisch, 1 Nähmaschine, 4 Stubenstühle, Gardinenstangen und Halter, diverses Küchengeschirr, Haus- und Küchengeräte, diverse Wäsche und Wäscheteile, Bekleidungsstücke, Decken, Lampen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 10. August 1912.

Pfahl, Gerichtsvollzieher kr. A.

Original Kittnauer Eppweizen,
per 100 kg 28 M.,
per Tonne 260 M.,

Petkuser Roggen 1. Absaat,
per 100 kg 22 M.,
per Tonne 210 M.,

Petkuser Roggen 2. Absaat,
per 100 kg 20 M.,
per Tonne 190 M.,
in neuen Säcken à 1 M. ab Station Boguschau gegen Nachnahme.
Frachtermäßigung bei Abfertigung (halbe Fracht).
Sämtliche Saaten vom westpreußischen Saatbauverein anerkannt.

Müller,
Kittnau bei Boguschau, Wpr.

Der

Klavierunterricht
hat wieder begonnen.
Meth. Prof. **Klindworth-Scharwenka.**
Betty Kauffmann,
konservator. geb. Musiklehrerin,
Schillerstraße 7, 2.

Apfelblümchen,
1/1 Flasche **40** Pfg.,
1/2 Flasche **30** Pfg.,
empfiehlt
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
H. Arendt, Langfuhr	Danzig	25. 9. 10	0,0936	—	2110
A. Neubauer, Ehl., Barchnau	Pr. Stargard	21. 9. 11	8,0018	53,91	75
R. Loroch, Schöneck	Schöneck	31. 8. 10	—	—	712
E. Nalleweg, Tarnowke	Flatow	4. 9. 10	1,9020	19,02	—
A. Schwartz, Gollub, Dampfstr.	Gollub	19. 9. 9	0,0593	—	1300
P. Reddies, Wehnersdorf	Hammerstein	31. 8. 11	1,6096	2,88	300
A. Zabrockt, Wildau	Konitz	29. 8. 10	198,0527	262,35	303
Ch. Krampitz, Marienfelde, Wilhelmstr. 55	Marienwerder	3. 10. 9	0,0625	—	865
R. Lewandowski, Schwetz, Südstr.	Schwetz	17. 9. 9	0,0386	—	1154
Balzer, Ehl., Osche	„	13. 9. 9	2,5143	3,30	68
A. Wankiewitz, Ehl., Zlotterie	Thorn	28. 8. 10	0,3691	3,75	24
E. Poek, Mocker, Bergstr.	„	24. 8. 10	0,1711	0,03	4721
A. Stolinski, Mlewo	„	26. 8. 10	5,1062	17,13	—
R. Spitza, Ehl., Tuchel	Tuchel	2. 9. 10	0,0625	0,87	1290
Ostpreußen.					
Fr. Grohnert, Nassergarten	Königsberg	10. 9. 10	0,7860	29,43	1791
A. Plorin, Ehl., Tragheimsdorf	„	27. 8. 10	0,5106	7,78	1264
O. Jung, Seewalde	„	5. 9. 10	22,1020	314,37	135
R. Kloß, Kaukehnellen	Kaukehmen	4. 9. 9	0,5080	6,93	45
J. Ruddies u. Mtg., Gr. Budwethen	„	28. 8. 9	0,3275	2,91	60
Chr. Bomber, Schwentainen	Marggrabowa	30. 8. 9	4,7865	21,87	276
J. Matulinski, Lissen	Bialla	25. 9. 10	2,7730	12,42	—
H. Schulz, Borzymmen	Lyck	21. 9. 11	17,1698	471,63	—
J. Burballa, Ehl., Olschinen	Ortelsburg	16. 9. 9½	19,5909	44,31	36
K. Riemer, Koslau	Sensburg	10. 9. 10	0,1352	2,04	36
Ch. Przygodda, Sensburg	„	5. 9. 10	1,7670	24,48	455
Posen.					
Ww. M. Dzieciol, Nabyczyce	Adelnau	2. 8. 10	13,4420	143,49	90
Aug. Dihsing, Gostyn	Gostyn	28. 9. 11	0,6945	—	2060
B. Stielner, Grätz	Grätz	27. 8. 9	0,0110	—	804
W. Sundermeyer, Lipowice	Koschmin	28. 9. 9	21,0886	215,21	135
St. Meyza, Kosten	Kosten	30. 9. 9½	—	—	720
Aug. Franzus, Ehl., Zduny	Krotoschin	10. 9. 10	0,1330	1,56	132
Frz. Minsti, Braetz, Meseritzerstr. 78	Meseritz	24. 9. 9	0,3120	3,81	255
M. Gzesiack, Danischin	Ostrowo	31. 8. 9	1,4760	14,13	45
A. Walas, Prosnau	„	7. 8. 9	3,2609	8,94	—
A. Lehmann, Zembowo	Pinne	5. 10. 10	4,9459	36,66	222
Joh. Bajerlein, Sachsenfelde	Posen	6. 9. 10	1,2450	8,67	24
St. Wawrzyniak, Schwersenz	„	2. 9. 11	—	—	135
M. Cieslick, Mykowic	Rogasen	1. 10. 10	0,6230	4,95	48
M. Grzyglewski, Ulrickenfeld	Schildberg	20. 9. 10	2,4820	11,94	75
M. Kalodzieg, Kaliszkowce	„	2. 10. 10	1,9050	14,94	24
W. Walkowiak, Miczkowo	Exin	25. 9. 10	16,7539	79,68	60
Joh. Drews, Kolmar	Kolmar	5. 10. 10	0,3000	2,58	445
Chr. Majerski, Brückenkopf	Nakel	30. 8. 11½	5,2510	6,06	105
Frz. Miekula, Ostrowitte	Witkowo	7. 10. 10¼	7,1420	25,20	—
E. Gurtler, Schmiegel	Schmiegel	28. 9. 9	0,2040	—	24
E. Pfugrath, Schneidemühl, Albrechtstr. 18	Schneidemühl	30. 8. 10	0,0579	—	3449
B. Formella, Bromberg, Bahnhofstr.	Bromberg	16. 9. 10½	0,0050	—	—
Ww. W. Dickmann u. Mtg., daselbst, Wilhelmstr 71	„	19. 9. 11	0,1370	—	3120
A. Diedymski, Garby	Schroda	12. 10. 10½	1,4132	6,63	—
K. Reschke, Georgsburg	Pinne	21. 9. 10	24,7460	234,27	120
Pommern.					
Frz. Sternke, Hackenwalde	Gollnow	3. 10. 10	1,1160	17,04	—
P. Reisbach, Labes, Marktstr. 1	Labes	21. 11. 10	0,3780	2,19	452
E. Köller, Medewitz	Stepenitz	9. 9. 10	4,1930	9,87	—
Alb. Lehmann, Stolzenhagen	Stettin	30. 8. 10	0,4090	6,12	672
L. Meyer u. Gebr. Lorenz, Stralsund, Promerstr. 4	Stralsund	28. 8. 9	2,1130	81,36	6314
Alb. Dahlmann, Dampen	Bütow	16. 9. 10	6,3054	30,81	45
M. Kästner, Köslin	Köslin	5. 10. 10	1,1922	2,70	1731
Ferd. Albrecht, Lauenzin	Lauenburg	31. 8. 10	15,1420	140,97	105

Vorschuß-Verein zu Thorn,
E. G. m. u. H.

Wir verzinsen

Spareinlagen
mit
4 Prozent.

Annahme von 1 Mark aufwärts auch von Nichtmitgliedern.

Der Vorstand.

Persil
für
Stärkewäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie auf dem

Rasen gebleicht!

Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauhwerden der Ränder und Kanten bei Kragen und Manschetten. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkels Bleich-Soda.

Das neu eröffnete

Margarine- u. Fettwaren-Spezial-Geschäft

Culmerstraße 3, nahe am altstädtischen Markt

empfiehlt täglich frisch eintreffend

Delikateß-Margarinebutter.

Feinster Meierei-Buttersatz	à Pfd.	90	Pfg.
Marke „Siegerin" wie gute Tischbutter	„ „	80	„
„ „Oberst" „ „ Landbutter	„ „	70	„
„ „Haushalt" „ „ Bratbutter	„ „	60	„
„ „Luna" „ „ Backbutter	„ „	50	„

Frischobst-Marmeladen, ausgewogen, à Pfd. 25, 30, 35 Pfg.

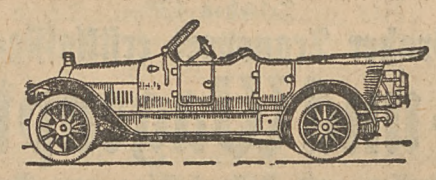
Bestes Schweineschmalz, mit Gewürz	à Pfd.	70	Pfg.
Reines Schweineschmalz, ohne Gewürz	„ „	65	„
Speisefett, mit Gewürz, auf Brot zu streichen	„ „	60	„
Backfett, zum braten und backen	„ „	50	„
Besten neuen Zuckerhonig	„ „	35	„
Blauen Mohn, gleich gemahlen	„ „	65	„

Zur Bäckerei alle Spezialitäten.

Telephon 676. **A. Kirmes.** Telephon 676.

1. Detail-Geschäft Bachestraße 2.
2. „ „ Coppernikusstraße 30.
3. „ „ Culmerstraße 3.

BENZ

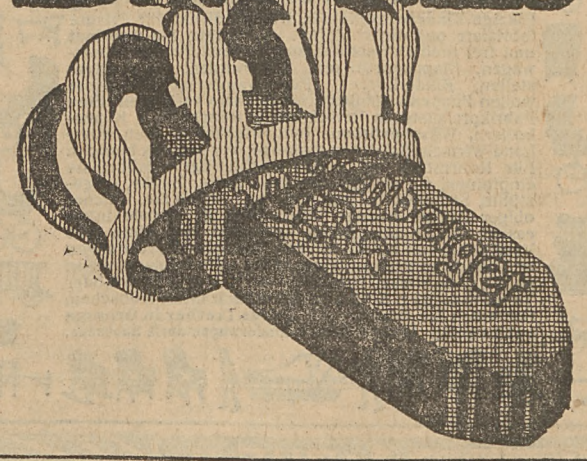


Automobile

Hervorragende Leistungsfähigkeit
Vollendete Eleganz

Benz & Cie.
Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft
Mannheim

Senftenberger Kronen-Briketts



Frauen! **Dr. Schäffer's Monatspulver** ist tausendfach anerkannt und wirksam bei Störungen und Unregelmäßigkeiten. Keins der schlechten, teuren Nachahmungen hat so unzählige Erfolge aufzuweisen, wie **Dr. Schäffer's** echtes Monatspulver. **Garantieschein liegt bei.** Preis nur 3 Mark. Bei Bestellungen das berühmte Frauenbuch von Dr. Schäffer: „Die Störungen der Periode" **gratis.** Diskreter Versand direkt von

Dr. Schäffer & Co., Berlin 90, Friedrichstr. 9.

Wer bauen will!

schütze seine Neubauten vor **Schwamm** und **Feuchtigkeit** durch unsere
Asphalt-Isolier-Platten.
Graudenzer Dachpappenfabrik Graudenz.
Man verlange Prospekt Nr. 372.

Treibriemen
von Leder, Baumwolle, Kameelhaar;
Riemenwachs, Riemenfett
empfiehlt gut und billig
Bernhard Leiser Sohn
Heiligegeiststr., Telephon 391.

Ostseesanatorium Zoppot.
Phys.-diät. Heilanstalt.
Innere u. Nervenleiden.
Man verlange Prospekte.

Ziehung 27. und 28. August

Hannoversche Lotterie
zu Gunsten des Kriegerheims.
250.000 Lose à Mk. 1.—
7052 Gewinne im Werte von Mark
85000
Gewinne im Werte von Mark
30000
10000
usw. usw.
Lose à M. 1.—, 11 Lose f. M. 10.—
(Porto und Liste **25 Pf.** extra.)
In allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
A. Molling, Hannover-Berlin W. Lennéstr. 4. Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin N., Monbijouplatz 2.

extrafeiner Machandel No. 00 „Edel-Likör".
Eingetragen am Institut für Gärungsgewerbe zu Berlin, sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine.

Alleiniger Fabrikant des **echten** Tiegenhöfer Machandels
Heinr. Stobbe, Tiegenhof
Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.
Originalflasche und Originalgläser gesetzl. geschützt. Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.
Vertreter für Thorn:
Walter Güte, Altst. Markt 20.

Ideale Büste,

schöne, volle Körperform durch Nährpulver
„Grazinol".
Durchaus unschädlich, in kurzer Zeitgeradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohl. **Garantieschein.** Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Karton 2 M., 3 Kart. zur Kur erforderlich 5 M., Porto extra. Diskreter Versand.
Apotheker R. Möller, Berlin C. 20, Frankfurter Allee 136.

Extra flache
Kavalier-Uhren
Glashütter- und Schweizer-Fabrikate,
in Gold, Silber, Nickel und Stahl.
Repetier-, Sport- u. Blinden-Uhren.
Taschen-Wecker
mit **Radium-Leuchtblatt,**
f. Reisen u. Jagd unentbehrlich!
Trau-Ringe,
moderne Formen, fugenlos, feinstes Fabrikat.
3 deutsche Reichspatente!
H. Sieg, Uhrmachermeister, Thorn, Elisabethstr. 5, Telephon 542.

Ein jeder erhält sofort Geld
gegen Hinterlegung von Brillanten, Uhren, Gold, Silber, Fahrrädern, Pianos und anderen Wertsachen.
Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2 Tr. Telephon 381.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Dezimalbrücken- und andere Waagen
werden repariert, die erforderliche vorschriftsmäßige Neueichung wird mitbesorgt.
Braun, Eichmeister a. D.,
Strobandstraße 3.

L. Puttkammer, Inhaber: Oskar Stephan.

Schluss des

Räumungs- und Reste-Ausverkaufs

Donnerstag den 15. d. Mts.

Besonders vorteilhaftes Angebot in Kostümen, Röcken, Blusen u. Kleidern.

Keine Auswahlsendung! — | — **Kein Umtausch!**

Bekanntmachung.

Am Montag den 12. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werden wir auf dem Rathaushofe:

ein Sofa

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 8. August 1912.

Der Magistrat.

Königliche Domäne
Zaskotsch - Hohenkirch, Westpr.
hat
20 Stück erstklassige, einjährige, sprungfähige

Zuchtbullen

aus westpr. hochprämiierter Herdbuchherde preiswert abzugeben. Beste Abstammung von reinblütigen Ostfriesen. Garantie für Körung.

Bestellungen auf Petkuser

Saatroggen

1. Absaat, trieurt, zum Preise von 180 M. per Tonne nimmt an

Rittergut Wenzlau,
Kreis Culm.

+ Frauen +

die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Überraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlichkeit garantiert! Preis **3,40 Mk.** Nachnahme. **Hygienisches Versandhaus H. Wagner, Köln 423, Blumenthalstr. 99.**

Wer Kellner oder herrschaftlicher werden will, melde sich in der Breslauer Diener- u. Kellnerschule Inh. **Heinr. Kupka, Breslau,** Gabitzstrasse 156. — Prospekte umsonst.

Diener

Das Restaurant
Leibitscherstraße 36
ist von sofort auf Rechnung abzugeben.

Jaworski.

Feldwebel sucht einen Lehrer

zur Ausbildung für das Postfach (Erdkunde und Französisch). Ang. u. „**Militäranwärter**" an die Gesch. der „Presse".

Zu verkaufen

Schönes Grundstück,

mit 2 Morgen Land, in Rudak zu verkaufen. Anzahl. mindestens 2500 Mk. Näheres **C. Arendt, Strobandstr. 13.**

Gut verzinsbares

Wohnhaus

zu verkaufen. Näheres

Culmer Chaussee 11/21

Neuer Wagen preiswert zu verkaufen
Culmer Chaussee 107.

Fast neue Fleischereieinrichtung

billig zu verkaufen. Zu erfragen **Konduktstr. 29,** im Laden.

Daselbst **starker Handwagen** zu verkaufen.

Ein gutgehendes

Restaurations-Grundstück

ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen bei

Jablonski, Bergstr. 22 a.

Mein Besitz,

Gasthaus, holländische Mühle, massiv, 34 Morgen Land, an Chaussee, bei 15- bis 20 000 Mark Anzahlung wegen Alters sofort zu verkaufen.

E. Piekarek, Pluskowenz,
bei Schönsee, Kreis Briesen Westpreußen.

Ein fast neuer, wenig gebrauchter,

dreizölliger Wagen

ist billig zu verkaufen bei

Zielinski, Bachau.

Tattersall

Thorn-Mocker, Lindenstr. 45.
Telephon 438.

Großer Transport erstklassiger

Reit- und Wagenpferde

eingetroffen und stelle selbige zum Verkauf.
Pferde werden zum Ausreiten verliehen.
Reitunterricht wird erteilt.
Kommission. — Pension.

Stammzüchterei des großen weißen **Edelschweines**

Erstklassige Zuchteber und Sauen in allen Altersklassen

Abgehärtete Tiere von tadelloser robuster Körperform und hoher Mastfähigkeit

Eber von 3 Monaten 60 Mk., Sauen 50 Mk.

Aeltere Tiere auf Anfrage.

Sperling, Friederikenhof b. Schönsee, W.-Pr.

Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz

ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.

Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Thorn bei

F. Menzel u. B. Westphal,

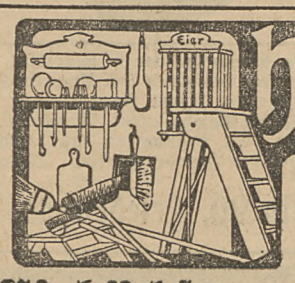
sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Tretbar's automatische Wagendächer.

Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig

Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikkatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfende extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kupeekoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: **Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig. Aelteste, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.**



Haus- u. Küchengeräte

Eisschränke, Eismaschinen,
Eisbüchsen, Fliegenschränke,
Fliegenglocken, Fliegenfallen

offeriert billigst

Paul Tarrey, Altstädt. Markt 21,
Fernsprecher 138.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

E. G. m. u. H.

Zur Reisezeit empfehlen wir unseren Mitgliedern die Benutzung unserer diebes- und feuersicheren

Safes,

welche wir schon von **3.00 Mark an pro Jahr und Fach** vermieten.

Der Vorstand.

Für Kinder ist Fruchtsaft

das Gesündeste und Beliebteste zur Herstellung eines Erfrischungsgetränkes. Da aber das Auspressen der Frucht immerhin umständlich und kostspielig ist, wird diesem auf leichte Art mit den beliebten und bereits millionenfach gebrauchten Reichels Limonaden-Sirup-Extrakten abgeholfen. Dieselben enthalten das volle edle Fruchtaroma und ergibt eine Flasche 5 Pfd. haltbaren Limonadensirup von staunenswerter Qualität und reinem Fruchtgeschmack in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Limetta usw. — Originalfl. 75 Pf. Zur Probe ½ Flasche 40 Pf. — Jede ökonomische Frau wird von der Einfachheit der Bereitung und der großen Billigkeit überrascht sein, denn 1 Pfd. stellt sich fix und fertig auf nur 25 Pf., wodurch es jeder Familie möglich ist, täglich köstliche Limonaden, Puddings, Flammeris 2c. zu genießen.

Ges. gesch.

Vor untauglichen Nachahmungen wird dringend gewarnt! Man nehme nur die echte Marke „Lichtherz" von Otto Reichel, Berlin SO., denn diese ist einzig und altbewährt. Ausführliches illustriertes Rezeptbuch: „Die Destillierung im Haushalte" **gratis.**

Alleinige Niederlage in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Frau F. Friedewald Nachflg.,

Thorn, Seglerstr. 29,

Korsett-Spezial-Geschäft ersten Ranges.

Stets Eingang von Neuheiten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Fachkundige Bedienung.

Auswahlsendung stets gern zu Diensten.

+ Frauen +

welche bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Ueberrasch. Erfolg, selbst in den hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. **3.50 Mk., extra stark 5.50 Mk.** p. Fl. Diskr. Nachnahme-Versand überallhin nur durch Drogist **Bocatius, Berlin N.,** Schönhauser Allee 134 a. Auch Versand hygien. Bedarfsartikel. Neueste illustr. Preisliste gratis und franko.

---

in einfacher und eleganter Ausführung
reinigt von 75 Pfennig an

Hermann Sawade
Färberei u. chem. Waschanstalt
Thorn, Neustädt. Markt 22.

Empfehle mich als Schneiderin in und außer dem Hause.
P. Kowalski, Waldstr. 14, 3.

Schneiderin

wünscht Arbeit.
Hirsch, Mellienstr. 117.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt

Einige Zentner
Schleuder-Honig
sind zu verkaufen, pro Pfund 1 Mk.
Mellienstraße 89, pt.

Jagdrad-Fahrräder
Beste Marke. Billigste Preise.

Katalog, reich illustriert, senden wir **kostenlos.**

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen (Harz) Nr. F. 248.

Wohnungsgesuche

5–6-Zimmerwohnung

von sofort gesucht, für Zahnarzt passend. Angebote mit Preisang. unter **M. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kinderloses, besseres Ehepaar sucht per 1. oder 15. Dez. 1912 oder 1. 1. 13. eine

4-Zimmerwohnung

mit Gas (Innenstadt), parterre oder 1. Etage. Angebote mit Preisangabe nebst genauer Beschreib. unter **R. N. 8** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 Zimmer-Wohnung von gleich gesucht.
Jahnke, Sandstraße 3.

Wohnungsangebote.

Möbliertes Zimmer
vom 15. 8. zu vermieten
Bismarchstraße 3, 3, r.

Möbl. Offizierwohnung
vom 15. 8. zu vermieten
Junkerstraße 6, 1.

Möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Gerstenstr. 16, 3, r.

Möbliertes Zimmer
(Aussicht nach der Weichsel)
sof. zu vermieten **Bankstraße 2, 2.**

Die von mir seit 16 Jahren bewohnte

Wohnung,

Wilhelmsplatz 6, 2 Treppen,
bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche 2c., ist vom 1. Oktober d. Js. ab anderweit zu vermieten. Besichtigung erbeten nachmittags 4—6 Uhr.

Lippmann, Geh. Justizrat.

Wohnungen

von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann G. m. b. H.
Mellienstraße 129.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.

Wohnung, Stube und Küche, vermietet
Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.